

**MITEINANDER.**



GESCHÄFTSBERICHT  
**2020-2023**



Arbeiterwohlfahrt  
**Unterbezirk  
Dortmund**



## Herausfordernde Zeiten für die Gesellschaft und den sozialen Zusammenhalt

Es sind bewegte Zeiten, denen sich der Geschäftsbericht des AWO Unterbezirks Dortmund widmet. Er umfasst die Jahre 2020 bis 2023, die teils mit planmäßigen, teils mit traurigen und unerwarteten Ereignissen einhergingen. Während der Ruhestand des langjährigen Geschäftsführers Andreas Gora langfristig vorbereitet war, traf der Tod der ebenso langjährigen Vorsitzenden Gerda Kieninger nur wenige Wochen vor der Unterbezirkskonferenz den Verband völlig unvorbereitet. Anja Butschkau übernahm die fordernde Aufgabe. Nur wenige Wochen später folgte der Corona-Lockdown, der den Verband, die Stadt, das Land und die Welt rund drei Jahre im Griff hatte.

„Gerda Kieningers Tod kam völlig überraschend und war ein absoluter Verlust. Sie hat die AWO geprägt wie kaum eine andere. Es sind sehr große Fußstapfen. Aber für mich war klar, die Verantwortung zu übernehmen“, betont ihre Nachfolgerin Anja Butschkau. Was dann aber mit Corona kam, war nicht absehbar. „Bei der Konferenz mit

den Neuwahlen sind wir noch vergleichsweise locker damit umgegangen. Dann kam die Corona-Krise mit den Lockdowns, die den Verband und die Arbeit erheblich eingeschränkt hat. Die Rahmenbedingungen für die soziale Arbeit haben sich dadurch völlig verschlechtert.“

„Die Herausforderungen waren riesig. Wir mussten unsere Mitarbeitenden schützen vor Kontakt mit dem Virus, wollten und mussten aber weiterhin für Klient\*innen und Bewohner\*innen da sein. Wir haben es geschafft, alle Betreuungsangebote aufrecht zu halten – wenn auch unter größten Schwierigkeiten“, betont die stv. Unterbezirksgeschäftsführerin Antje Rottmann.



„Auch die Kitas waren weitgehend geöffnet für die Kinder von Eltern in systemrelevanten Berufen. Im Unternehmen hat sich durch die Pandemie organisatorisch viel verändert. Mobiles Arbeiten gehört seit Corona zum Standard und hat sich etabliert“, ergänzt der stv. Unterbezirksgeschäftsführer Frank Czwikla. „Wir waren 2020 die ersten in Dortmund, die damals noch auf Initiative von Andreas Gora begonnen haben, im großen Stil Behelfsmasken zu nähen – unterstützt durchs Ehrenamt und die Werkstätten.“

### **HAUPTAMT UND EHRENAMT STANDEN VOR GROSSEN HERAUSFORDERUNGEN**

„Die Folgen der Lockdowns merken wir heute noch bei den Menschen, die wir betreuen – gerade bei Kindern und Jugendlichen. Die Ungerechtigkeiten in Bildung und finanzieller Ausstattung haben sich während der Lockdowns noch verschärft. Die Folgen der Krisen merken wir bis heute und sind noch nicht abgearbeitet“, betont Anja Butschkau.

Die Folgen der Pandemie bekam auch der Verband zu spüren: Er lebt von Austausch und Kommunikation. Eine wesentliche Aufgabe ist die Verhinderung von Einsamkeit – sie trifft nicht nur Ältere. Corona hat diese Probleme verstärkt. „Wir waren in der Verpflichtung, die Menschen, die alleine oder in schlechten Wohnverhältnissen leben, wei-

ter zu unterstützen und unsere Angebote aufrecht zu halten. Das hat Ehrenamt und Hauptamt vor besondere Herausforderungen gestellt“, so Butschkau.

„Als soziales Unternehmen standen wir vor großen organisatorischen und finanziellen Herausforderungen. Zum Glück hat die Regierung die schwierige Lage der Wohlfahrtsverbände erkannt und verschiedene Rettungsschirme gespannt, die wir auch in Anspruch nehmen mussten“, betont Antje Rottmann. „Für die Verwaltung war es ein großer Kraftakt, das alles umzusetzen.“

### **DER EINSATZ DER BESCHÄFTIGTEN WAR HERAUSRAGEND**

Corona hat deutlich gezeigt, wie wichtig es ist, soziale Einrichtungen wirtschaftlich gut aufzustellen. Zudem hat die Pandemie die Bedeutung der sozialen Arbeit herausgestellt – sonst wären viele Menschen komplett unversorgt gewesen. „Daher ist es so wichtig, diese Dienste auskömmlich zu finanzieren. Das ist leider bis heute nicht der Fall. Das geht immer zulasten der Beschäftigten und letztlich zulasten der Menschen, die unsere Unterstützung benötigen“, berichtet Anja Butschkau.



Das Problem: Die spitze Finanzierung der Angebote und Einrichtungen sorgt dafür, dass es bei den freien Trägern in der Wohlfahrts- pflege nur wenig Rücklagen gibt. In Krisen- zeiten, in denen Einrichtungen nicht belegt werden dürfen oder Angebote eingestellt werden müssen, führt das dazu, dass nicht genügend Reserven vorhanden sind, um Mit- arbeitende zu bezahlen und Infrastruktur zu finanzieren.

„Die Rettungsschirme haben uns zwar finan- ziell gerettet. Aber vor allem den Mitarbei- tenden müssen wir danken. Sie haben uns letztendlich durch die Krise gebracht“, betont Frank Czwikla. Der Begriff der Solidari- tät – ein wichtiger AWO-Wert – hat durch sie eine neue Bedeutung bekommen. „Der Einsatz der Beschäftigten war herausragend. Während Corona war der Krankenstand nied- riger als vorher – sie haben sich verpflichtet gefühlt, unter schwersten Bedingungen zur Arbeit zu kommen.“

„Das zeigt, wie hoch das Verantwortungs- gefühl unserer Leute ist, für ihre Menschen da zu sein“, ergänzt Antje Rottmann. Aller- dings gab es mit dem Ende der Corona-Pan- demie keine Verschnaufpause. Nahtlos folgte die nächste Krise – mit dem Ukraine-Krieg kamen nicht nur viele Geflüchtete, sondern auch extreme Steigerungen der Energiekos- ten. „Sie haben uns stark getroffen. Auch hier gab es Rettungsschirme. Aber die stark gestiegene Inflation sowie die Energie- und Baustoffpreise haben uns gezwungen, einige Investitionen auf Eis zu legen.“

### **GROSSER KOSTENDRUCK IN DER WOHLFAHRTSPFLEGE**

Es gab schon immer ein Spannungsfeld zwi- schen den Anforderungen der sozialen Arbeit auf der einen und der Forderung nach einer gewissen Wirtschaftlichkeit auf der anderen Seite. Jetzt kamen noch viele Dinge dazu:



Verknappung von Waren, gestiegene Kosten für Waren und Dienstleistungen. Die Kosten für Energie und Lebensmittel belasten vor al- lem die Wohnstätten.

Hinzu kamen noch die Tarifverhandlungen mit den deutlichen Lohnsteigerungen. „Wir finden die Lohnerhöhungen gut und richtig. Von den Beschäftigten werden schließlich hohe Fachlichkeit und großer Einsatz abver- langt. Das muss sich finanziell widerspie- geln“, macht Frank Czwikla deutlich.

Aber das sorgt bei den Trägern der freien Wohlfahrtspflege für weiteren Druck, weil die Refinanzierung nicht im gleichen Maße steigt wie die Kosten. Die Wohlverbände müssen daher hart mit den Kostenträgern verhan- deln. „Wir hängen am Tropf der öffentlichen Hand, haben aber auch Verantwortung den Menschen gegenüber. Wir sind diejenigen, die gucken müssen, dass wir die Kosten re- finanziert bekommen“, verdeutlicht Anja Butschkau.

„Wir müssen dabei die Stadt Dortmund her- ausheben. Es gibt eine sehr gute Zusammen- arbeit – und die Stadt ist noch kooperativer als andere Kostenträger. Möglicherweise hat die Stadt die Bedeutung der freien Wohl- fahrtsverbände erkannt – und ihren Beitrag, die Gesellschaft zusammenzuhalten und die Demokratie zu stärken“, findet Frank Czwikla.



Das gilt besonders für die AWO: Neben der hohen Kompetenz und Fachlichkeit im Hauptamt bringt sie viele Mitglieder mit, die sich ehrenamtlich für die Gesellschaft engagieren. Dabei arbeiten Haupt- und Ehrenamt immer stärker und häufiger Hand in Hand.

### **KAMPAGNEN GEGEN KINDERARMUT UND FÜR BEGEGNUNG**

Ein gutes Beispiel dafür ist die Kampagne gegen Kinderarmut – die erste Kampagne während bzw. nach Corona: Das Thema war uns besonders wichtig. Das deckt sich mit den Erfahrungen im Hauptamt und den Impulsen aus dem Ehrenamt. Es gab viele Veranstaltungen und Aktionen. Es ist uns gut gelungen, die Menschen mitzunehmen. Es gab nicht nur bunte Bilder, sondern viel Fachlichkeit und eine inhaltliche Auseinandersetzung“, berichtet Frank Czwikla.

Kinderarmut ist noch immer gesellschaftliche Realität. Viele Menschen können sich trotz Bürgergeld und anderer Hilfeleistungen kaum Schulmaterialien, Kleidung oder Essen leisten. „Daher ist es so wichtig, dass wir unser Programm „Tischlein deck dich!“ neu aufgelegt haben. Das ist ein Kern unserer Arbeit: Wir sind auch sozialpolitischer Akteur.

Wir müssen nicht nur Probleme bearbeiten, sondern auch die Öffentlichkeit auf Herausforderungen aufmerksam machen. Daher ist uns wichtig, eine andere politische Wahrnehmung zu erzeugen und damit ein Umdenken einzuleiten. Das machen wir mit anderen Kampagnen auch“, verdeutlicht Anja Butschkau.

Ein gutes Beispiel dafür ist „Begegnung verändert“: „Damit weisen wir auf das Problem mit Einsamkeit hin. Wir beackern das Thema haupt- und ehrenamtlich. Mit der Kampagne zeigen wir auf, was wir machen. Das ist eine unserer Stärken, dass wir ein starkes Ehrenamt haben, mit dem man was bewegen kann – auch gemeinsam. Dass es so bleibt, dafür kämpfen wir auch. Es geht um das enge Mit- und Beieinander im Haupt- und Ehrenamt“, so Frank Czwikla.

### **IMPULSE DURCH „BEGEGNUNG VORORT“**

Ehrenamtliches Engagement ist diesem Verband auch viel wert, das zeigt sich auch in der hauptamtlichen Unterstützung, wo wir viele Ressourcen zur Stärkung des Ehrenamtes einbringen. Dazu passt auch „Begegnung VorOrt“. Das ist auch eine Unterstützung des Ehrenamtes.



„Begegnung VorOrt“ basiert auf einem Impuls aus dem Seniorenbeirat und wurde vor Corona vom Rat auf den Weg gebracht. Der Start fiel allerdings mitten in die Pandemie. „Dennoch ist es gelungen, tolle Projekte anzustoßen. Es wird im Ehrenamt immer schwieriger, davor wollen wir nicht die Augen verschließen. Wir müssen mit dem Wandel im Ehrenamt, sich nicht mehr längerfristig binden zu wollen, ebenso umgehen wie mit einer gewissen Überalterung“, so Frank Czwikla.

Dabei geht es auch um die „Vision AWO 2025“: Die Welt ist im Wandel und wir sind mittendrin. Pandemie-Folgen, Fachkräftemangel, Klimawandel, soziale Umbrüche sind nur einige Themen, die ihre Schatten auf die nahe Zukunft werfen. Eins ist sicher: „Es kommt was auf uns zu und wir sollten auf die Herausforderungen vorbereitet sein. Wie machen wir die AWO wetterfest für die Einflüsse, die uns erwarten?“, betont Anja Butschkau. Mit dieser Frage befasst sich das Projekt „AWO Vision 2025“, bei dem der Dortmunder Unterbezirk mit dem Bezirk Westliches Westfalen zusammenarbeitet.

### **STRATEGISCHE PERSONALENTWICKLUNG UND DIGITALISIERUNG**

Nach Corona hat der Unterbezirk wichtige Weichen gestellt und sich auch personell verstärkt. Das eine Feld ist die strategische Personalentwicklung: „Es geht nicht nur um Fachkräftegewinnung, sondern auch um den Kampf gegen Arbeitskräftemangel insgesamt. Wir haben bereits ein tolles Ausbildungskonzept, welches zu wirken beginnt“, berichtet Frank Czwikla.

Als zweite Säule geht es 2024 um die Fachkräftegewinnung. Bewerbermanagement und Recruiting sind dabei ebenso wichtige Themen wie das Gesundheitsmanagement oder die Mitarbeitendenbefragung. „Daraus gilt es, die richtigen Handlungen abzuleiten.



Aber auch im Bereich Social Media und interne Kommunikation haben wir uns verstärkt. Wir müssen unsere Mitarbeitenden noch stärker informieren und noch besser mitnehmen.“

„Das Thema der Digitalisierung wird uns weiter beschäftigen. Die Betriebsvereinbarung zum mobilen Arbeiten war ein erster Schritt. Viele Prozesse sind bzw. werden digitalisiert. Beispiele sind das Rechnungswesen und das Bewerbermanagement“, verdeutlicht Antje Rottmann. „Das ist wichtig, um zukunftsfähig zu bleiben. Die größten Herausforderungen sind die weiteren Verhandlungen mit den Kostenträgern, das Finanzcontrolling weiter zu professionalisieren und das Personalcontrolling auszubauen.“

Allerdings muss die AWO – wie in den vergangenen mehr als 100 Jahren ihres Bestehens – auch weiter auf das „große Ganze“ schauen. „Es geht darum, weiter laut zu sein und auf die prekäre Finanzierung und die düsteren Zukunftsaussichten aufmerksam zu machen, wenn es mit der finanziellen Ausstattung im Sozialbereich so weiter geht“, zeigt sich Anja Butschkau kämpferisch. „Die Demo der fast 25.000 Menschen vor dem Landtag in Düsseldorf im Herbst 2023 war ein wichtiges Zeichen. Aber es kann nur der erste Schritt sein.“

## **KINDER, JUGEND UND FAMILIE . . . . . 13**

Fachbereich Kinder, Jugend und Familie . . . . .	14
Migrations- und Integrationsfachdienst . . . . .	17
„Lokal willkommen“ . . . . .	19
Psychosoziales Zentrum für Flüchtlinge (PSZ) . . . . .	21
Beratungsstelle für Schwangerschaftskonflikte und Familienplanung, Paar- und Lebensberatung . . . . .	22
Kindertageseinrichtungen . . . . .	26
Kindertagespflege . . . . .	28
Offene Ganztagschulen im Primarbereich . . . . .	31
Hilfen zur Erziehung (HzE) . . . . .	34
Offene Kinder- und Jugendarbeit, mobile und aufsuchende Angebote, Streetwork und Nordstadtliga . . . . .	36
Betreuungs- und Vormundschaftsverein . . . . .	38
Kinder, Jugend und Familie – Zahlen und Fakten . . . . .	39

## **BILDUNG UND ARBEIT . . . . . 41**

Fachbereich Bildung und Arbeit . . . . .	42
Potenzialanalysen und Berufsvorbereitung . . . . .	44
Jugendsozialarbeit . . . . .	45
Produktionsschule/BvB . . . . .	46
Förderzentren . . . . .	48
Beschäftigungsprojekte . . . . .	50
Angebote für Zugewanderte . . . . .	52
Angebote an Berufskollegs . . . . .	54
Beratungsstelle Arbeit . . . . .	54
Bildung und Arbeit – Zahlen und Fakten . . . . .	55

## **EINGLIEDERUNGSHILFE . . . . . 57**

Fachbereich Eingliederungshilfe . . . . .	58
Soziale Teilhabe . . . . .	60
Leben mit Betreuung in den besonderen Wohnformen . . . . .	61
Freizeit und Beratung: Die Assistenzagentur . . . . .	64
Teilhabe am Arbeitsleben . . . . .	65
Zentrum für Therapeutisches Reiten der WAD . . . . .	76
Eingliederungshilfe – Zahlen und Fakten . . . . .	77

## **SENIOR\*INNEN. . . . . 79**

Fachbereich Senior*innen . . . . .	80
Ambulante Pflege . . . . .	82
Teilstationäre Pflege . . . . .	83
Stationäre Pflege . . . . .	84
Projekte im Bereich Senior*innen. . . . .	85
Seniorenbüros . . . . .	88
Senior*innen – Zahlen und Fakten . . . . .	91

## **ZENTRALE DIENSTE . . . . . 93**

Personalmanagement . . . . .	94
Strategische Personalgewinnung . . . . .	96
Finanzbuchhaltung . . . . .	100
Controlling . . . . .	101
Informationstechnologie (IT) . . . . .	101
Immobilienmanagement . . . . .	102

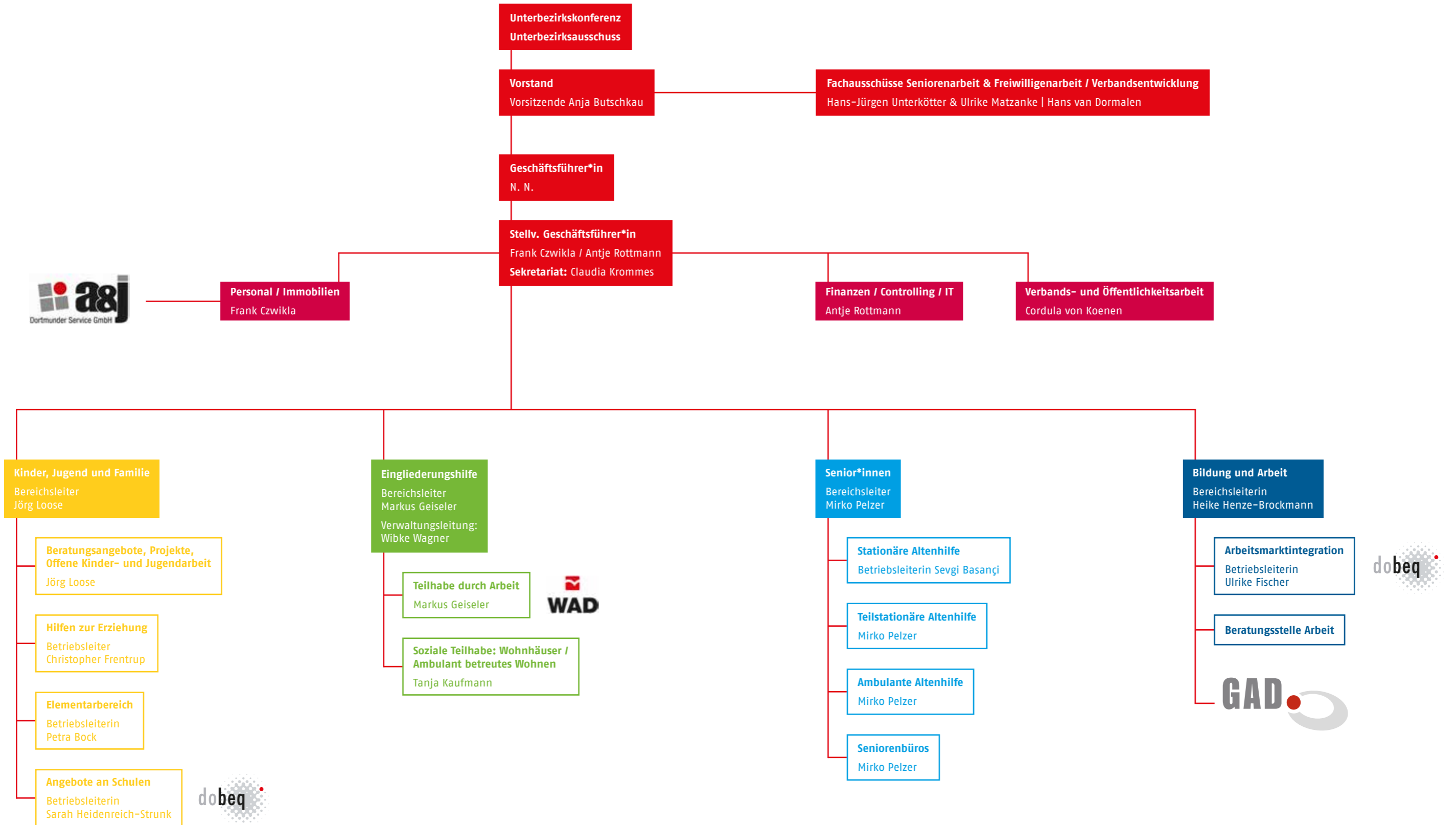
## **A&J DORTMUNDER SERVICE GMBH . . . . . 103**

## **ÖFFENTLICHKEITSARBEIT. . . . . 104**

## **VERBANDSARBEIT UND EHRENAMT . . . . . 109**

Rückblick . . . . .	110
Ausblick . . . . .	114
Einblick . . . . .	116
Ehrenamt – Zahlen und Fakten . . . . .	118
Die AWO-Fachausschüsse haben die Stärkung des Ehrenamtes und der Begegnungsstätten zum Ziel . . . . .	119
Mehr Gerechtigkeit und Demokratie – aber für alle bitte! . . . . .	126
Vorstand . . . . .	129
Mitglieder der Revisionskommission. . . . .	129
AWO-Begegnungsstätten und Treffs in Dortmund. . . . .	130
Fachausschuss Verbandsentwicklung . . . . .	132
Fachausschüsse Seniorenarbeit und Freiwilligenarbeit . . . . .	132
Korporative Mitglieder . . . . .	133







# KINDER, JUGEND UND FAMILIE

## Kinderbetreuung

- Kindertageseinrichtungen
- Kindertagespflege
- Kinderstuben
- Elternservice

## Erzieherische Hilfen für Jugendliche

- Ambulante erzieherische Hilfen
  - Mutter/Kind-Wohnen
- Mobile Betreuung
  - Clearinghaus für UMA
- Jugendwohngruppen
  - UMA-Wohngruppen
- Sozialpädagogische Lebensgemeinschaften

## Beratungsangebote

- Jugendmigrationsdienst (JMD)
  - Interkulturelles Zentrum Blücherstraße
- Migrationserstberatung für Erwachsene (MEB)
  - Schwangerschaftskonfliktberatung
- Psychosoziales Zentrum (PSZ)
  - Beratungsstelle Ehe und Leben
- Soziale Beratung von Geflüchteten
  - Lokal Willkommen

## Offene Kinder und Jugendarbeit

- Jugendfreizeitstätte Derne
  - Jugendtreff Holzen
- Jugendfreizeitstätte Kirchderne
  - Streetwork
- Jugendtreff Youngsters Point Höchst
  - Jugendtreff Hafen
  - Norstadtliga

## Betreuungs- und Vormundschaftsverein

## dobeq GmbH Angebote an Schulen

- Offene Ganztagsbetreuung (OGS)
- Angebote an Schulen SEK I
- Schulsozialarbeit an Berufkollegs



## > Fachbereich Kinder, Jugend und Familie

Der Bereich Kinder, Jugend und Familie hat sich in den letzten Jahren stets weiterentwickelt. Allein fünf neue Kindertageseinrichtungen für über 400 Kinder, die von über 100 Mitarbeiter\*innen betreut werden, sind in den letzten Jahren an den Start gegangen. Die Standorte für die Betreuung der Grundschul Kinder im offenen Ganztage konnten trotz eines komplexen Ausschreibungsverfahrens gehalten werden.

**Neue Angebote** in der offenen Jugendarbeit wurden geschaffen (Youngster-Point in Höchsten) und viele einzelne Projekte zu den Themen Demokratieförderung, Partizipation und Nachhaltigkeit. Beauftragt durch das Jugendamt, wird gemeinsam mit städtischen Kolleg\*innen und Beschäftigten anderer Träger ein stadtweites Konzept für die aufsuchende Sozialarbeit entwickelt.

Gerade die Jahre der Pandemie haben deutlich gezeigt, wie wichtig eine verlässliche Betreuung der Kinder für unsere Gesellschaft ist. Sie hat jedoch auch Spuren bei den Mitarbeiter\*innen und den Kindern hinterlassen: Viele Kinder sind in ihrem Verhalten auffälliger geworden. Es wird sehr wichtig werden, die Kinder und ihre Eltern mit ihren Sorgen und Nöten anzunehmen, zu unterstützen und Lösungsmöglichkeiten anzubieten.



Die **gesellschaftliche Verunsicherung** – ausgelöst durch Pandemie, Krieg und Energiekrise – wirkt sich auf alle Lebenssituationen aus und bedarf einer intensiven Begleitung. Gleichzeitig erleben wir eine massive Mangelsituation: Es gibt zu wenige Lehrkräfte, zu wenig Schulplätze, zu wenig Kitaplätze, zu wenige Erzieher\*innen, zu wenige Sozialarbeiter\*innen ... und natürlich zu wenig Geld. 2023 sind die öffentlichen Kassen leer, Gelder werden gekürzt und wichtige Projekte, z. B. im Migrationsbereich, können nicht fortgeführt werden.

Aber generell gilt: Mit einer weiteren Zunahme der Angebote zum Beispiel im Bereich der Kinderbetreuung wird ein grundsätzliches Problem immer deutlicher: Der **FACHKRÄFTEMANGEL** hat schon jetzt einen großen Einfluss auf die tägliche Arbeit. So können neue Kitas nicht mit allen Gruppen zeitgleich starten, da die entsprechenden Mitarbeiter\*innen fehlen.



Dabei ist die Anzahl der Kitas noch lange nicht ausreichend, um den Rechtsanspruch der Familien auf einen **Kita-Platz** gerecht zu werden. Die Situation wird sich noch weiter verschärfen, da ab 2026 ein Rechtsanspruch für Grundschulkin-der auf Betreuung im **OFFENEN GANZTAG** besteht.

## Kinder, Jugend und Familie

Ganz wichtig für die Mitarbeiter\*innen war die Angleichung des TV AWO NRW an den Tarifvertrag des Öffentlichen Dienstes.

Die **AWO-Website** wurde neu entwickelt und führt zu einer größeren Präsenz in den sozialen Netzwerken mit vielen positiven Rückmeldungen. Die AWO stellt ihre Arbeit auf Ausbildungsmessen vor und versucht neue Formate, wie z. B. den Offenen Bewerbungstag.



Für eine Bindung der Beschäftigten an ihren Arbeitgeber ist die **Arbeitszufriedenheit** von elementarer Bedeutung. Hierfür ist es wichtig, dass die Mitarbeitenden sich mit den Werten der AWO identifizieren können, flache Hierarchien vorfinden und sich in die Arbeitsprozesse aktiv einbringen können. Junge

Menschen, die ihre Ausbildung bei der AWO absolviert haben, fühlen sich stärker mit dem Unternehmen und dem Verband verbunden, daher bildet die AWO verstärkt aus und nutzt dazu unterschiedliche Ausbildungsformate.

Aktuell bilden wir allein im Elementarbereich 56 angehende Erzieher\*innen aus. Grundsätzlich muss aber das Fachkräftegebot auf den Prüfstand. Die AWO muss auch Quereinsteiger\*innen und zugewanderte Menschen qualifizieren

und ihnen die Möglichkeit der Beschäftigung in Kindertageseinrichtungen geben.



Diese Menschen können zu spürbaren Entlastungen der Fachkräfte beitragen – vorausgesetzt, sie werden zuvor adäquat vorbereitet, geschult und begleitet.

## Migrations- und Integrationsfachdienst

Die Migrationsdienste bestehen aus verschiedenen Fachdiensten und Programmen, die sowohl beratend mit den Menschen als auch konzeptionell und projektbasiert mit Strukturen und Institutionen arbeiten: dem Jugendmigrationsdienst (JMD), der Migrationsberatung für Erwachsene (MBE), dem Kommunalen Integrationsmanagement (KIM), dem Respekt Coach, der Integrationsagentur (IA) sowie wechselnden Projekten und Initiativen.

Der Themenkomplex **Globale Gerechtigkeit, Migration und Nachhaltigkeit** steht im Fokus der gesamten Migrationsdienste. Mit der Rückkehr in die mittlerweile renovierten Räumlichkeiten in der Blücherstraße wurde das ehemalige Interkulturelle Zentrum (IKUZ) gemeinsam mit den ansässigen Diensten und Organisationen zum BunkerPlus weiterent-



wickelt. Nach einer großen Eröffnungsfeier 2021 werden Gebäude und Garten immer mehr zu einem Ort der außerschulischen Bildung, der Begegnung, der Entspannung und Freizeit und bieten vielfältige Angebote für alle.

### JUGENDMIGRATIONSDIENST

Der Jugendmigrationsdienst (JMD) ist an junge Menschen im Alter von 12 bis 27 Jahren gerichtet. Das Ziel der Beratung und Angebote ist die erfolgreiche und gleichberechtigte Teilhabe in der Gesellschaft mit dem Fokus auf den Übergang von der Schule in den Beruf.

Die Beratung wird neben Menschen aus Syrien, Süd-, Mittel- und Nordafrika sowie Südosteuropa auch von Ukrainer\*innen und anderen europäischen Zugewanderten in Anspruch genommen. Die beiden Fachkräfte im JMD werden seit 2018 von einem Respektcoach unterstützt, der Projekte gegen Gewalt und Extremismus in Kooperation mit Schulen organisiert und durchführt.

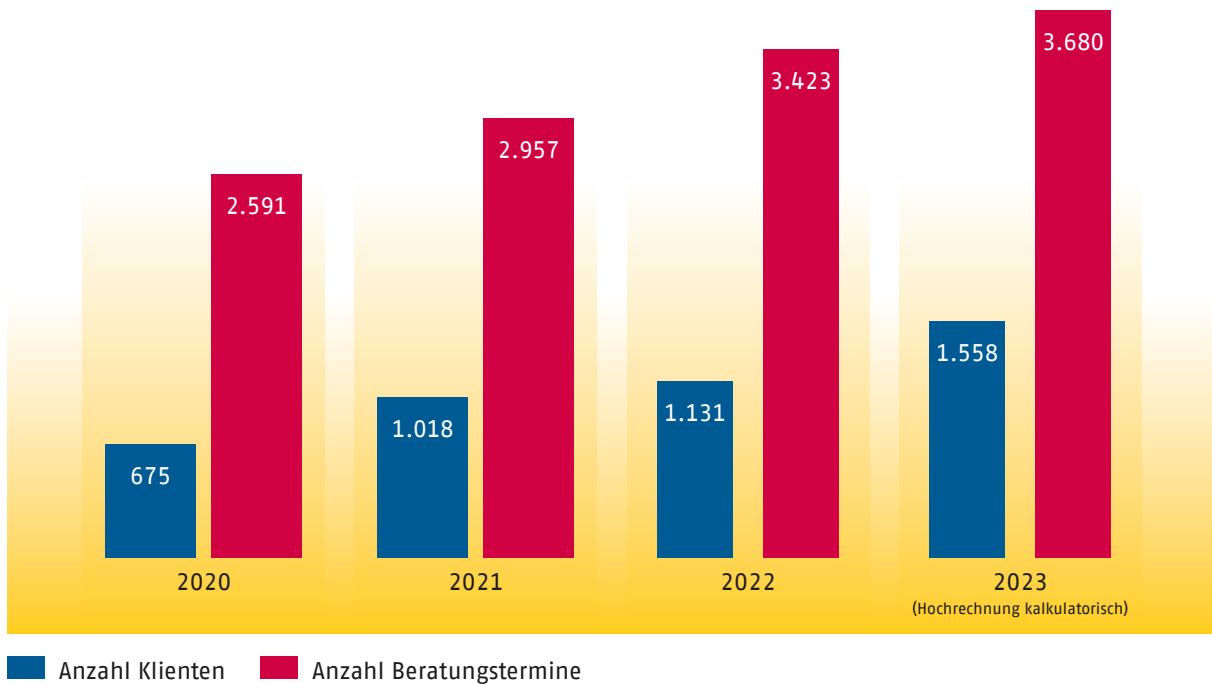
### MIGRATIONSBERATUNG FÜR ERWACHSENE

Die Migrationsberatung für Erwachsene (MBE) richtet ihren Schwerpunkt auf die Teilhabe von Zugewanderten über 27 Jahren in den ersten drei Jahren des Lebens in Deutschland.

Zentrale Beratungsthemen sind die Anerkennung ausländischer Bildungs- und Berufsabschlüsse, um einer angemessenen Beschäftigung nachgehen zu können, das Erlernen der deutschen Sprache, die Wohnungssuche, Gesundheitsfragen oder die Suche nach Schul- und Kitaplätzen.

Zu den Aufgaben gehört auch, die Menschen im oftmals schwierigen und herausfordernden Umgang mit Institutionen und Behörden zu stärken. Besonders während der kriti-

## Kinder, Jugend und Familie



Anzahl Beratungen Migrationsdienste (2020 – 2023)

schen Phasen der Corona-Pandemie standen die Menschen vor nahezu unüberwindbaren Hürden im Behördenkontakt.

Mit dem Auftrag der interkulturellen Öffnung der Regeldienste, also dem Abbau von Zugangsbarrieren, und dem Anspruch der Hilfe zur Selbsthilfe zeigten sowohl JMD als auch



MBE großes Engagement und Einsatz in der Krise. Allen Widrigkeiten zum Trotz konnten die Migrationsdienste insgesamt über 4100 Menschen in den letzten vier Jahren beraten. Die Migrationsdienste sind seit mehr als neun Jahren maßgeblich in die Organisation des Roma-Kulturfestivals „Djelem Djelem“ eingebunden und schaffen es immer wieder, Fachkräfte und Ehrenamtliche fortzubilden, Angehörige der Roma-Community (insbesondere Frauen) zu empowern und auf die noch immer herrschende Diskriminierung und Benachteiligung hinzuweisen.

Die Migrationsdienste konnten in den letzten Jahren zahlreiche Preise (u.a. TalentAward Ruhr, den Integrationspreis der Stadt Dortmund und den BNE-Wettbewerb des Jugendamtes) und mit der Stiftung Umwelt und Entwicklung NRW auch einen neuen Partner für die nächsten Jahre gewinnen.

„Lokal willkommen“ ist mit einem Tandem von einem Beschäftigten der Stadt Dortmund und einem Mitarbeitenden der Dortmunder AWO für die Stadtbezirke Hörde/ Hombruch im Stadtbezirk Hörde tätig, um die Menschen mit Fluchterfahrung ortsnah bei ihren Fragen, Sorgen oder Wünschen zu unterstützen.

## „Lokal willkommen“

„Lokal willkommen“ ist aber nicht nur eine Anlaufstelle für geflüchtete Menschen, sondern auch für diejenigen, die sich ehrenamtlich engagieren wollen oder ihre Anregungen und Fragen zum Thema Integration mitteilen möchten. Gemeinsam mit ihnen wurden zum Wohl aller Bürger\*innen bestmögliche Wege zur Integration entwickelt.

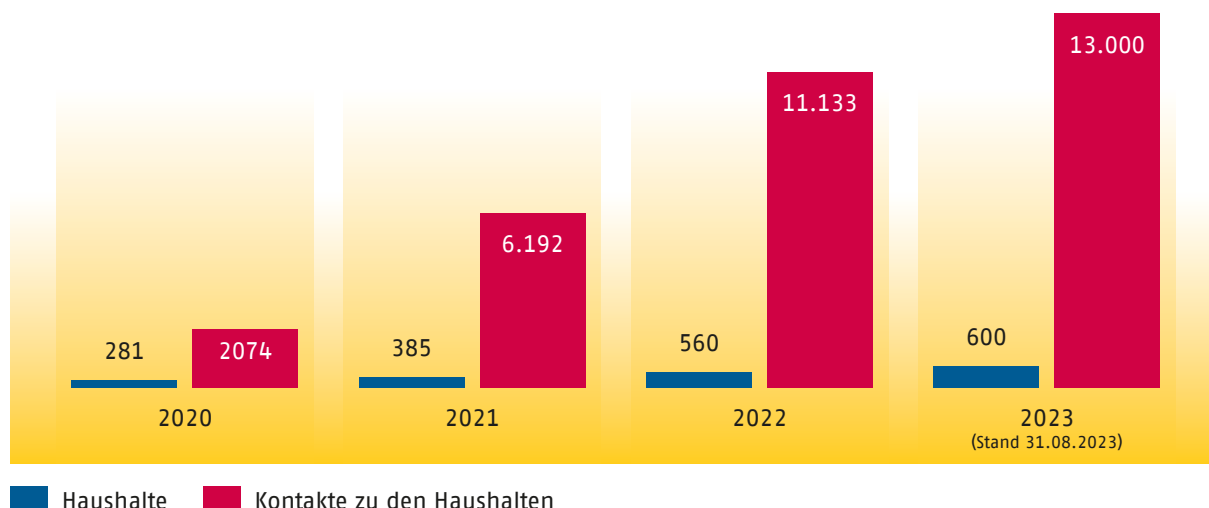
Im Jahr 2020 wurden mit dem Ausbruch der Corona-Pandemie vorrangig Einzeltermine vergeben, um die Angebote der Unterstützung täglich anzubieten. Statt der Hausbesuche wurden neue Familien im Stadtbezirk angeschrieben und ins Büro eingeladen.

Die Netzwerkarbeit (Steuerungsgruppe Netzwerk INFamilie) wurde mit Videokonferenzen aufrechterhalten. Sprachmittlung konnte nur durch Telefonkonferenzen angeboten werden. Durch ständig angepasste Hygienemaßnahmen konnten die Beratungszeiten mehr und mehr gelockert werden.

Im Frühjahr 2022 gab es einen vermehrten Zustrom von Menschen aus der Ukraine. Es wurde sehr schnell eine Sondersprechstunde mit einem Sprachmittler für Ukrainisch an einem Nachmittag eingerichtet und rasch zunehmend besucht. Ab Sommer 2022 wurden die offenen Sprechstunden zweimal pro Woche angeboten – es folgte ein reger Zustrom.



## Kinder, Jugend und Familie



Anzahl Beratungen „lokal willkommen“ (2020 – 2023)

### BERATUNGSANLÄSSE / HAUSHALTE IN DER BERATUNG

Fast zwei Drittel der zu beratenden Personen bewegen sich bereits im Zuständigkeitsbereich des Sozialgesetzbuch II (Hartz IV). Die Anzahl der geflüchteten Menschen ist im Stadtbezirk Hörde etwa viermal höher als im Stadtbezirk Hombruch.

Die steigende Tendenz zeigt, dass das Angebot der dezentralen Sozialarbeit mehr und mehr genutzt wurde, da Ämter und Behörden kaum oder keine Zugänge hatten. Allerdings gestaltete es sich schwierig, für die Kund\*innen telefonisch oder per E-Mail Termine zu vereinbaren.

Dazu stehen nun Sprachmittler\*innen (kurdisch, arabisch, persisch, russisch und ukrainisch) zu den Bürozeiten bereit. Eine ehrenamtliche Begleitung kann über das Programm KOMM-AN NRW bei Bedarf installiert werden.

Die AWO hofft, sich in Zukunft wieder stärker ihren sozialraumorientierten Aufgaben widmen zu können, um wieder die ganze Familie und besonders die Bedarfe der Kinder in den Fokus zu nehmen. Hierzu bedarf es einer personellen Aufstockung, da der Beratungsumfang in den letzten Jahren konstant gestiegen ist.

## Psychosoziales Zentrum für Flüchtlinge (PSZ)

Das im Herbst 2016 eröffnete psychosoziale Zentrum für Flüchtlinge (PSZ) konnte in den vergangenen vier Jahren sein Angebot sowohl festigen als auch erweitern. Weit über die Stadtgrenzen von Dortmund hinaus ist das PSZ die erste Anlaufstelle für geflüchtete Menschen mit psychischen Problemen.

Ob Beratung, Krisenintervention, Psychotherapie oder Ressourcenaktivierung und Empowerment zur Verhinderung von Dekompensationen – mit oder ohne Sprachmittlung – das breitgefächerte Angebot sorgt für passgenaue Hilfe für Menschen, die aufgrund erlittener Lebensereignisse psychologische / psychotherapeutische Hilfe benötigen, um Sicherheit und Schutz empfinden zu können. Angebote rund um den „Umgang mit Geflüchteten mit psychischen Erkrankungen“ wenden sich darüber hinaus an Fachkräfte und ehrenamtlich Tätige.

Zusätzlich zur Ausgangsfinanzierung durch das Land NRW, die noch immer Projektcharakter hat, ist es nach intensiver Qualifizierung des Teams inzwischen gelungen, eine Sonderermächtigung zur Abrechnung einzelner Angebote über die Kassenärztliche Vereinigung zu erzielen. Darüber hinaus konnte mithilfe einer Bundesfinanzierung für die Jahre 2022 und 2023 eine Erweiterung der Kapazitäten erzielt werden. Einzelne Projekte wie das „Mentor\*innen-Projekt“ oder

„Selbstbestimmung statt FGM/C“ runden die Basisangebote ab.

Im Jahr 2019 konnten 92 Geflüchtete im PSZ Unterstützung erhalten, in 2022 waren es schon 204. Für 2023 erwarten wir ca. 250 Fälle.

Doch leider deckt das Angebot noch immer nicht die Nachfrage. Menschen warten 12 und mehr Monate auf einen Psychotherapieplatz, alle Angebote müssen sehr restriktiv gehandhabt werden, damit Krisenfälle be-



rücksichtigt werden können. Mehrmals im Jahr schließen wir die Anmeldung für mehrere Wochen, da die bestehenden Ressourcen noch immer nicht annähernd ausreichen.



## Beratungsstelle für Schwangerschaftskonflikte und Familienplanung, Paar- und Lebensberatung

Als größte Schwangerschaftskonfliktberatungsstelle in Dortmund bietet die AWO im fünften Jahrzehnt eine nachhaltige und qualitativ hochwertige Beratung für Einzelne, Paare und junge Familien in Dortmund an. Dazu gehört eine niedrigschwellige, unabhängige und kostenlose Beratung zu vielfältigsten Themen rund um Familienplanung, Schwangerschaft

und Geburt. Das Beratungsteam trägt damit in vielen individuellen Fällen zu einem guten und stabilen Start in das Familienleben bei.

Die Beratungsstelle erreicht mit ihrem breit gefächerten Beratungsangebot und ihren zehn Berater\*innen im multiprofessionellen Team – bestehend aus einer Ärztin, Pädagoginnen, Psycholog\*innen und Sozialarbeiterinnen – seit mehr als 45 Jahren eine große Zahl ratsuchender Menschen. Jährlich werden mehr als 2000 Beratungsfälle mit insgesamt ca. 2500 Personen (bei ca. 4000 Beratungsgesprächen) betreut.

Die meisten Berater\*innen verfügen über eine therapeutische Zusatzausbildung, wodurch wir eine außergewöhnlich große Palette an Verfahren anbieten können (GT, VT, TP, ST, Sexualtherapie). Damit ist die AWO-Beratungsstelle in der Lage, auch auf komplexe und schwierige Anfragen und Prozesse kompetent und differenziert zu reagieren.

Das Team bietet seine Beratungen unabhängig und ergebnisoffen, vertraulich und kostenfrei an. Dabei versteht das Team unter einer Beratung vor allem ein individuelles und ehrliches Beziehungsangebot und Hilfe zur Selbsthilfe auf Augenhöhe.

Das Ganze ist orientiert an den eigenen fachlichen Standards und an den Werten der AWO: Toleranz, Solidarität, Gerechtigkeit, Gleichheit und Freiheit. In den vergangenen vier Jahren erschienen diese Werte durch die sich immer weiter öffnende Schere zwischen Arm und Reich und die „schmelzende Mitte“ sowie während der Pandemie durch Einschränkungen der Grundrechte besonders bedroht.

### SCHWANGERSCHAFTSKONFLIKTBERATUNG

In den originären Bereichen der Beratungsstelle waren auch in den vergangenen vier Jahren die Schwangerschaftskonfliktberatung, die sozialwirtschaftliche Beratung Schwangerer sowie die Beratung im Rahmen der Familienplanung die Schwerpunkte der inhaltlichen Arbeit. Dabei liegt die Zahl der Schwangerenberatungen mit jährlich ca. 800 Beratungsfällen an erster Stelle, gefolgt von jährlich ca. 650 bis 700 Schwangerschaftskonfliktberatungen. Zum Thema Kinderwunsch und Verhütung wird in ca. 300 Fällen beraten.

Jährlich erhalten 300 bis 500 schwangere Frauen Mittel aus der Bundesstiftung „Mutter und Kind“ sowie eine umfassende sozialwirtschaftliche Beratung. Mehr als 150 Menschen erhalten Mittel aus dem Dortmunder Verhütungsmittelfonds – gekoppelt an eine individuelle sozialwirtschaftliche und Verhütungsberatung.

Pro Jahr veranstalten die Mitarbeiter\*innen an Dortmunder Schulen 50 bis 70 sexuelle Bildungsangebote in Gruppenveranstaltungen und erreichen damit mehr als 1000 Jugendliche. Sie leisten einen wesentlichen Beitrag zu einer selbstbestimmten Lebensgestaltung, zur Gesundheitsförderung und zum Schutz vor (sexualisierter) Gewalt. Die Auseinandersetzung mit eigenen und gesellschaftlichen Aspekten von Sexualität betrachtet die AWO dabei als wichtige Teile der Persönlichkeitsentwicklung.

Das Team berät jährlich Menschen aus ca. 40 Nationen. In 40 bis 45 Prozent der Beratungsfälle haben die Ratsuchenden eine andere als die deutsche Staatsangehörigkeit oder

einen Migrationshintergrund. Etwa jede fünfte Beratung wird in einer anderen Sprache als Deutsch oder mit Übersetzer\*in durchgeführt. Dies bedeutet für die Berater\*innen nicht nur den professionellen Umgang mit Sprachbarrieren und Sprachmittler\*innen, sondern auch ein hohes Maß an kultureller Empathie.

### **BERATUNG BEI FEHLGEBURT UND STILLER GEBURT SOWIE BEI DEPRESSION**

Im Jahr 2021 konnte eine halbe Stelle für die Förderperiode 2021 – 2025 hinzugewonnen und eine weitere psychologische Mitarbeiterin eingestellt werden. Mit den zusätzlichen Ressourcen wurden **zwei Beratungsangebote** konzeptionell vertieft und ausgebaut: Beratung bei Fehlgeburt und stiller Geburt sowie Beratung bei psychischen Krisen rund um die Geburt. Hierzu zählen Fälle von traumatischen oder Gewalterfahrungen unter der Geburt und postpartale Depression. Beides hat in den Jahren der Pandemie zugenommen – einer Zeit, in der Gebärende alleine ohne ihre/n Partner/in waren oder mit einer medizinischen Maske ihr Kind zur Welt bringen mussten. Nach Schätzungen sind 10 bis 50 Prozent der Gebärenden von Depressionen nach der Geburt betroffen, während die Versorgungslage für professionelle Begleitung oder Hilfe schlecht ist.

Daher ist die AWO froh, betroffenen jungen Familien ein psychologisches Beratungsangebot niedrigschwellig und zeitnah zur Verfügung stellen zu können. Ein größerer zusätzlicher Beratungsraum, ausgestattet mit Teppich und Spiegel, wurde unter anderem speziell für Eltern mit Säuglingen – vorwiegend durch Spendengelder – eingerichtet.

Er dient aber auch als Gruppenraum oder für die Arbeit mit nonverbalen Interventionsangeboten. Beide Beratungsangebote erfahren seither Zulauf: Beratung bei Fehl- oder Totgeburt erfolgt jährlich in ca. 30 Fällen, Beratungen bei Schwierigkeiten nach der Geburt seit Installation des neuen Beratungsangebotes in ca. 100 Fällen.

### **„150 JAHRE §218 STGB – KEIN GRUND ZUM FEIERN!“**

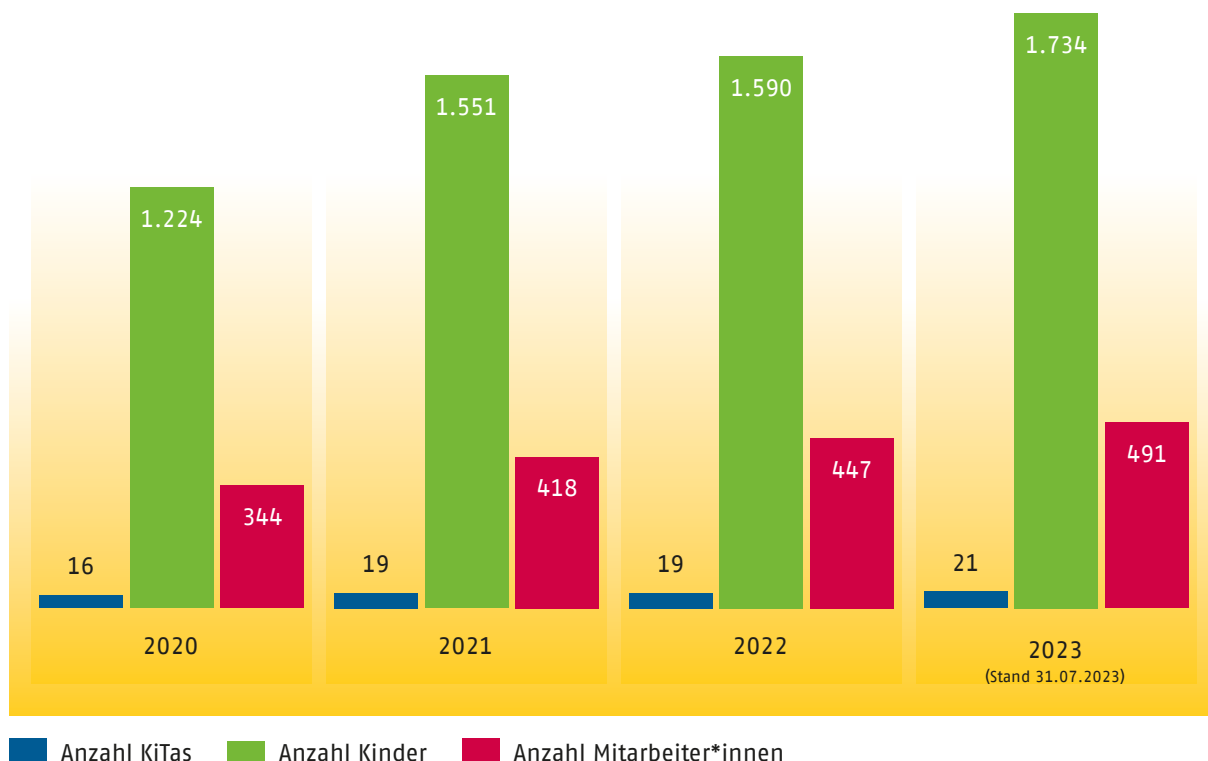
Im Jahr 2021 fand anlässlich des 150-jährigen Bestehens des §218 unter dem Motto „150 Jahre §218 StGB – kein Grund zum Feiern!“ eine Veranstaltung in der Innenstadt statt.



Mit einer Mischung aus Informations- und Aktionsstand mit u.a. Infowänden, Abstimmungsaktion und Quiz bot die Beratungsstelle auch Möglichkeiten, eigene Meinungen auszudrücken. Postkarten mit Informationen zum §218 wurden verteilt. Die Veranstaltung erfuhr durch die Presse eine sehr positive Begleitung.

Die Arbeiterwohlfahrt setzt sich für Selbstbestimmung und die Abschaffung des §218 ein und begrüßt die in 2022 erfolgten Änderungen hinsichtlich §219. Für das Jahr 2023 kann nun erstmals ein Flyer für die gynäkologischen Praxen gestaltet werden, der Betroffene in Kürze über das Wesentlichste bei einem Schwangerschaftsabbruch informiert – ein Meilenstein in der 45-jährigen Geschichte unserer Beratungsstelle und unserem Engagement für die selbstbestimmte Entscheidung von Frauen.

## Kinder, Jugend und Familie



Anzahl der AWO Kitas, Anzahl der zu betreuenden Kinder und der Mitarbeiter\*innen.

### ELEMENTARBEREICH >

## Kindertageseinrichtungen

Kitas lange Wartelisten. Mit Blick auf die Auswirkungen der Pandemie zeigte sich in vielen Kitas ein Bedarf an längerer Eingewöhnungszeit der Kinder – vermutlich durch wenig Kontakte zu anderen Kindern und Erwachsenen.

Weitere Auswirkungen: höhere Krankenquoten. Mitarbeiter\*innen sind häufiger und auch oftmals länger krank als vor der Pandemie, physisch und psychisch. Diese Situation bringt Beschäftigte wie auch Familien an Belastungsgrenzen.

Zum einen vertreten die Mitarbeiter\*innen häufig in anderen Arbeitsbereichen in den eigenen Häusern, zum anderen in weiteren Kitas, um Lücken zu füllen. Dies führt dazu, dass häufig geplante Projekte oder auch u.a. Bildungsdokumentationen, Vor- und Nachbereitungszeiten der Mitarbeiter\*innen nicht durchgeführt werden können. Bei einer hohen Ausfallquote kann es zudem zu einer Unterschreitung der Mindestbesetzung der Mitarbeiter\*innen-Stunden im Verhältnis zur Kinderanzahl kommen (laut KiBiz) und führt dazu, dass nicht alle Kinder betreut werden können.

Die Anzahl der Plätze in Kindertageseinrichtungen in Dortmund reicht weiterhin nicht aus, um die Bedarfe aller Familien zu versorgen: Es gibt in den



Eine weitere Herausforderung ist die lange Dauer der Nachbesetzung von vakanten Stellen aufgrund des Fachkräftemangels. Dieser Mangel erhöht die Belastung in der Arbeitssituation zusätzlich. Daher ist es Ziel, in allen Kitas Gesundheitsarbeitskreise einzurichten, um mit den Kitabeschäftigten Hilfestellungen zu erarbeiten. Fragestellungen sind u.a. wie bleibe ich gesund, wie können wir uns entlasten, was kann der Träger für die Beschäftigten tun und was können die Mitarbeiter\*innen zur Erhaltung der eigenen Gesundheit beitragen?

Immer mehr Mitarbeiter\*innen äußern den Wunsch, weniger Wochenstunden in einer Vier-Tage-Woche oder auch nicht länger als bis 16.30 Uhr arbeiten zu wollen. Diesen Wünschen gerecht zu werden ist eine Herausforderung. Denn all diese Bedarfe sind schwer zu vereinbaren mit den Erfordernissen, mehr Fachkraftstunden zu besetzen oder auch die Öffnungszeiten zu erweitern.

Dies beschäftigt die AWO aktuell in Arbeitsgruppen mit den Kitas, dem Jugendamt sowie auf politischer Ebene. Durch die Situation des Fachkräftemangels droht nicht nur ein Qualitätsverlust, sondern auch, dass es weniger Inklusionsmöglichkeiten in Rahmen der Betreuung von Kindern mit Beeinträchtigungen gibt. Um Kinder mit einem erhöhten Betreuungsbedarf in den Kitas aufzunehmen, braucht es zusätzliche Mitarbeiter\*innen – ansonsten drohen die nächsten Überforderungen.





Neben den Herausforderungen gibt es auch Positives zu berichten. Inzwischen ist die 12. Kita auf dem Weg, zum Familienzentrum zu werden. Mit der Arbeit in den Familienzentren nehmen die Kitas eine wichtige gesellschaftliche Aufgabe wahr, um Familien im Stadtteil Unterstützung in Form von Informationen, Austausch, Kontakten und Hilfen zu bieten.

Nachdem die AWO auf der Trägerebene das Kinderschutzkonzept erfolgreich erstellt hat, wird in den Kitas das Kinderschutzkonzept erweitert und für jedes einzelne Haus angepasst. Dafür gibt es Unterstützung der Fachstelle gegen sexualisierte Gewalt an Kindern und Jugendlichen. Das wirkt sich positiv aus, weil die AWO als Träger viel unterstützende Fachkompetenz erhält.

Ein weiteres Zukunftsthema ist die Reduzierung des CO<sub>2</sub>-Fußabdrucks. Ein Ziel ist, in Zukunft in den Kitas vegetarische Kost anzubieten. Die ersten Kitas haben sich hier auch schon auf den Weg gemacht.

ELEMENTARBEREICH >

## Kindertagespflege

Die AWO-Vermittlungsagentur Kindertagespflege bietet als einer von insgesamt sechs Trägern der Jugendhilfe in Dortmund mit einem Kontingent von 436 Plätzen die Betreuung für Kinder im Alter von überwiegend unter drei Jahren an. Mit der Revision des KiBiz wurden die Qualitätsstandards in der Kindertagespflege stärker in den Fokus gerückt und dabei insbesondere die Ausbildung zur Kindertagespflegeperson stark erweitert.

Seit dem 1. August 2022 müssen Kindertagespflegepersonen in Dortmund an einer überarbeiteten, umfangreicheren Qualifizierung nach dem Qualitätshandbuch Kindertagespflege des Deutschen Jugendinstituts mit insgesamt 300 Stunden teilnehmen – zuzüglich der Selbstlern-Einheiten. Innerhalb der kompetenzorientierten Ausbildung werden unter anderem auch verschiedene Praktika in Kooperation mit den AWO-Kindertageseinrichtungen absolviert, um Kindertagespflegepersonen noch besser auf ihre Tätigkeit vorzubereiten.



Die Planung und Durchführung der Qualifizierung organisiert das Jugendamt Dortmund zusammen mit dem Bildungsträger EVKK für alle sechs Träger gemeinsam. Der zeitintensive Umfang und der höhere Anspruch an die Qualifizierung ermöglichen jedoch nur geringe Platzkapazitäten, sodass eine Ausbildung von neuen Kindertagespflegepersonen und der Ausbau an Betreuungsplätzen nur im geringen Maße möglich ist. Die Anzahl der Qualifizierungskurse soll in den kommenden Jahren stetig steigen.

Die Fachberatungen kooperieren mit aktuell 118 tätigen Kindertagespflegepersonen. Auch in diesem Bereich wird der Fachkräftemangel immer deutlicher spürbar. Die Akquise wird mit den steigenden Ansprüchen an die Tätigkeit der Kindertagespflegepersonen schwieriger. Mit Imagefilmen und weiteren Werbekampagnen soll der Fluktuation entgegengewirkt werden. Ein weiterer Ausbau an Betreuungsplätzen in der Kindertagespflege ist derzeit

## Kinder, Jugend und Familie

nach den Vorgaben der Stadt Dortmund nur mit der Schaffung neuer Großtagespflegestellen möglich. Dies ist für das Jahr 2024 bei der AWO in Planung.

Der Ausbau der Kinderstuben wurde von der Stadt Dortmund mit einem neuen Finanzierungsmodell in den vergangenen drei Jahren vorangetrieben. Die AWO betreibt derzeit fünf Kinderstuben in den vorgegebenen Aktionsräumen – davon drei in der nördlichen Innenstadt, eine Kinderstube in Hörde und eine weitere in Wickede. Die Immobilien wurden von der AWO angemietet und mit investiven Mitteln des Landesjugendamtes eingerichtet.



Das Modell sieht vor, Kindertagespflegepersonen in den Kinderstuben als Mitarbeiter\*innen fest anzustellen. Derzeit arbeiten dort 15 Festangestellte, die insgesamt 45 Kinder betreuen. Davon werden immer 15 Plätze für Fälle des Jugendhilfedienstes vorbehalten, um Kindern in besonders prekären Familienverhältnissen den Zugang zur frühkindlichen Bildung zu ermöglichen und drohende Kindeswohlgefährdungen abzuwenden.

Zusammen mit den Kinderstuben werden 15 Großtagespflegestellen und acht Kindertagespflegepersonen in anderen geeigneten

Räumen von der AWO begleitet. Die Betreuungsplätze in Großtagespflegestellen sind bei Familien beliebt, da diese – oft durch investive Mittel – über eine besonders attraktive Ausstattung und räumliche Gestaltung verfügen und Vertretungssituationen besser geregelt werden können.

Während der Corona-Pandemie war die AWO-Vermittlungsagentur Kindertagespflege selbst während der Lockdowns ständig besetzt. Für die Mitarbeiter\*innen kamen viele zusätzliche neue Aufgaben und Herausforderungen in der Beratung und Verwaltung hinzu. Häufig wechselnde Coronaschutzverordnungen sowie die Kontrollen zu deren Einhaltung waren sehr arbeitsintensiv.

Die Unsicherheit, aber auch die Not der berufstätigen Eltern war für das Fachberatungsteam und auch die Kindertagespflegepersonen greifbar. Die strengen Quarantäne-Bedingungen führten dazu, dass sie oft wegen ihrer eigenen Familie keine Betreuung anbieten konnten. Eltern mussten daher häufig selbst für die Betreuung ihrer Kinder sorgen, was viele Familien an ihre Belastungsgrenzen gebracht hat. Die Pandemie hat noch einmal verdeutlicht, wie wichtig ein gut funktionierendes, frühkindliches Betreuungssystem in der Gesellschaft ist.

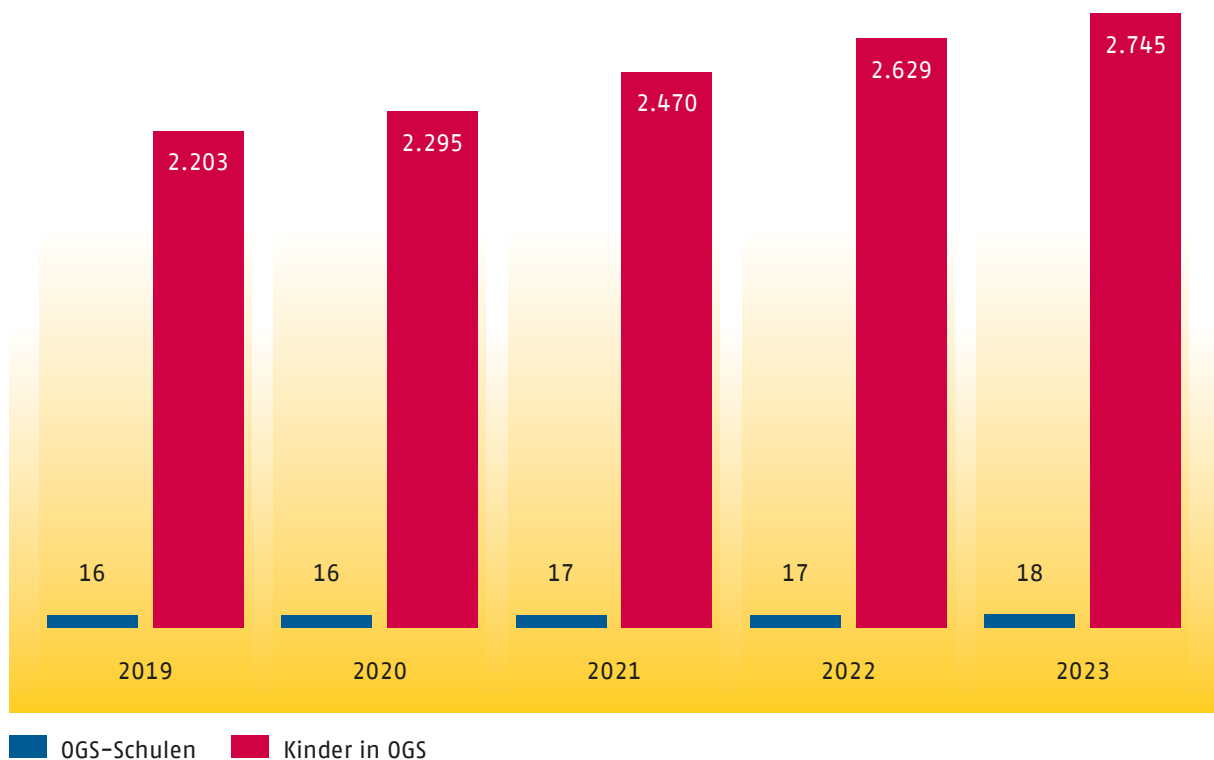
Die Offenen Ganztagschulen sind ein fester und wichtiger Bestandteil in der Dortmunder Schullandschaft geworden. Im Jahr 2023 betreute die dobeq ca. 2700 Schüler\*innen an 18 unterschiedlichen Schulstandorten.

ANGEBOTE AN SCHULEN >

## Offene Ganztagschulen im Primarbereich

Für die Kinder in Dortmund hat die Tochtergesellschaft der Arbeiterwohlfahrt sich zwei wichtige Ziele gesetzt: die Schaffung von Chancengleichheit und die Vereinbarkeit von Familie und Beruf zu unterstützen.

Der bevorstehende Rechtsanspruch im Jahr 2026 birgt jedoch an einigen Stellen große Hürden. Besonders die jährliche Ausweitung und Aufstockung an allen Schulstandorten ist herausfordernd (siehe Grafik „Kinderzahlen im Offenen Ganztage (2019 – 2023)“).



Kinderzahlen im Offenen Ganztage (2019 – 2023)

## Kinder, Jugend und Familie

Im Jahr 2023 wurde deutlich, dass keine Erweiterungsmöglichkeiten mehr bestehen. Die räumlichen und personellen Möglichkeiten sind an ihre Grenzen gekommen. Umso wichtiger ist es, dass der Rahmen für den Rechtsanspruch klar definiert und eine auskömmliche Finanzierung damit verbunden wird. Denn nur so kann den Kindern auch weiterhin ein gutes Bildungsangebot ermöglicht werden.



In der Betreuung lernen die Kinder in der Gemeinschaft von- und miteinander. In der Zeit der Pandemie war dies nur schwer umsetzbar, da sehr viele Angebote durch die strengen Auflagen nicht aufrechterhalten werden konnten. Die Stärke der Beständigkeit der Mitarbeitenden hat den Kindern geholfen, einen guten Weg durch die Pandemie

zu finden. Die Kinder wurden partizipativ eingebunden und erlebten so, selbst Einfluss auf das Geschehen nehmen zu können. Bei aufkommenden Hürden wurden gemeinsam kreative Lösungen erarbeitet. Alles unter dem Motto: „Zusammen schaffen wir das!“

Die Auswirkungen der Pandemie sind immer noch sichtbar. Um die Schulteams zu stärken und den erweiterten Bedarfen der Schüler\*innen gerecht zu werden, wurde im Jahr 2022 mit der Ausbildung zum Kinder- und Jugendcoach begonnen. In jedem Team soll eine ausgebildete Fachkraft installiert werden. Diese soll als Multiplikator\*in dienen und neue Impulse sowie Blickwinkel mit einbringen.



Es zeigt sich deutlich, dass die Kinder in der Pandemie-Phase viele wichtige Bausteine der Entwicklung nicht wie notwendig durchlebt haben. Um diesen Defiziten zu begegnen, sollen die Kinder in den Bereichen gestärkt werden, in denen sie über gute Kompetenzen verfügen. Verschiedene themenspezifische Fortbildungen sollen den Kolleg\*innen in ihrem Wissen und Handeln weitere Sicherheit geben.

Die nächsten Jahre, einhergehend mit dem bevorstehenden Rechtsanspruch, werden wegweisend für die Entwicklung des Offenen Ganztags sein.

Das Thema der Nachhaltigkeit ist in den letzten Jahren stärker in den Fokus der Einrichtungen gerückt. Nicht nur durch die Pandemie, sondern auch durch den Alltag zeigt sich, wie wichtig es ist, die Kinder im Hinblick dieser Thematik zu sensibilisieren und zu fördern. Die Vermittlung zum Umgang mit Ressourcen steht dabei im Vordergrund.

Neben vielen Müllsammelaktionen, dem Aufbau von Hochbeeten und anderen Angeboten zum Thema Upcycling, startet im kommenden Schuljahr ein weiteres Projekt: Als Pilotprojekt wird ein Tausch-Spielschrank installiert, das den Kindern die Möglichkeit geben soll, gut erhaltenes Spielzeug gegen anderes zu tauschen. Das Motto: „Was ich nicht mehr brauche, bereitet einem anderen Kind Freude!“



### SEK I – SCHULSOZIALARBEIT

Schüler\*innen zu unterstützen und Lernziele sowie Bildungsabschlüsse zu erreichen, dies sind die übergeordneten Ziele der Schulsozialarbeit in der Sekundarstufe I. In den letzten vier Jahren waren die Schulsozialarbeiter\*innen der dobeq im Bereich „Angebote an Schulen – Sek I“ aktiv und standen Schüler\*innen, Lehrkräften und Eltern bei Krisenbewältigung und „Bildung und Teilhabe“ beratend und unterstützend zur Seite.

Sie leisteten individuelle Unterstützung und Krisenintervention bei Schüler\*innen, führten Hausbesuche durch und boten soziale Aktivitäten wie Klassenrat, soziales Kompetenztraining und Anti-Mobbing-Maßnahmen an. Zudem fanden präventive Gruppenaktivitäten statt, die Themen wie Kriminalität, Sucht und Drogenkonsum, gesunde Ernährung, der Umgang mit Medien und das Thema Extremismus behandelten. Mit freiwilligen und wählbaren AG- und Freizeitangeboten leistete die Schulsozialarbeit einen wichtigen Beitrag zum schulischen Leben.

Während der Pandemie haben die Schulsozialarbeiter\*innen an den unterschiedlichen Schulformen differenzierte Angebote geschaffen, um die Schüler\*innen so gut wie möglich durch diese Phase zu begleiten.

Die Hilfen zur Erziehung (bis 2016 hieß der Arbeitsbereich noch Sozialpädagogische Einrichtung oder kurz SPE) umfasste in den letzten vier Jahren die folgenden Angebote: die

### Hilfen zur Erziehung (HzE)

klassischen Jugendwohngruppen in Hörde (Jungen) und in Eving (Mädchen), die ambulanten erzieherischen Hilfen und die mobile Betreuung.

Außerdem gibt es die Mutter-Kind-Wohnen-Angebote: „geborgen wachsen“ sowie „sicherer Hafen“, die Sozialpädagogischen Lebensgemeinschaften (SPLG's), die Projektgruppe Rückenwind (am Standort des ehemaligen Clearinghauses), sowie seit 2023 als Brückenlösungen zwei Jugendwohngruppen für unbegleitete minderjährige Flüchtlinge an den Standorten Eving und Holzen.

Der Bereich umfasst – je nach aktueller Größe – eine Zahl von bis zu 100 untergebrachten Kindern und Jugendlichen, sowie zwischen 60 bis 80 Mitarbeiter\*innen in den unterschiedlichen Teilbereichen des Betriebes.

Die klassischen Wohnangebote für Kinder (SPLGs), Jugendliche (Wohngruppen) und Mutter-Kind waren in den letzten Jahren sehr stabil in der Belegung und es konnte kontinuierlich gearbeitet werden. Neue, differenzierte Betreuungsangebote an den Start zu bringen, hat sich als sehr schwierig dargestellt.

Gravierende Veränderungen in der Refinanzierung der ambulanten erzieherischen Hilfen führten zu einer erheblichen Reduzierung des Angebotes. Dieser Bereich bildet nun mit der mobilen Betreuung den Bereich der flexiblen Hilfen.

### UNTERBRINGUNGSANGEBOTE FÜR GEFLÜCHTETE

Gleichzeitig ergaben sich durch die Verkleinerung und den damit verbundenen Personalabbau Chancen, den Bereich neu aufzustellen. So konnte 2022/2023 gemeinsam mit dem Jugendamt Dortmund eine sogenannte Brückenlösung für geflüchtete minderjährige Ausländer ad hoc am Standort des ehemaligen Clearinghauses in Eving geschaffen werden.

Hier wurden mit Hilfe der Dortmunder AWO für die Stadt Dortmund in kürzester Zeit bis zu zwölf Plätze zur Aufnahme und Betreu-

ung von unbegleiteten minderjährigen Angekommenen (UMA) geschaffen.

In 2023 konnte ein weiteres Angebot für geflüchtete Jugendliche am reaktivierten Standort im Steinhauser Weg in Holzen aufgebaut werden und bietet dort bis zu 15 weitere Plätze für UMA.

Zusätzlich wird eine geringere Platzzahl für geflüchtete Mädchen in der Mädchenwohngruppe Eving bereitgehalten. Durch beide Angebote konnte die AWO Dortmund der Stadtverwaltung enorme Entlastung bei der Bewältigung der aktuellen Flüchtlingszahlen schaffen und hat sich – einmal mehr – als zuverlässige Partnerin erwiesen.

### MUTTER-KIND-GRUPPEN

2022 konnte auch die zweite Mutter-Kind-Gruppe „geborgen wachsen“ in den Neubau der Mergelteichstraße einziehen, sodass an diesem Standort ein innovatives Geflecht unterschiedlicher Mutter-Kind-Konzepte vorgehalten wird. Darüber hinaus befinden sich an dem Standort zusätzlich eine KiTa der AWO Dortmund sowie eine Tagespflege für Senior\*innen, wodurch ein generationsübergreifendes und vernetztes Angebot möglich

wird. Aktuell werden in der Stammeinrichtung Umbaumaßnahmen durchgeführt. Es entsteht eine Altentagespflegeeinrichtung. So werden in Zukunft Angebote der Jugendhilfe und der Altenhilfe an einem Standort durchgeführt. Es wird sich zeigen, wie die unterschiedlichen Gruppen miteinander umgehen und voneinander profitieren können.

Für 2024 befindet sich der Betrieb im Prozess der Re-Zertifizierung zur „systemisch-familienorientiert arbeitenden Einrichtung“, der wiederholt von der DGSF (Deutsche Gesellschaft für systemische Beratung und Therapie) empfohlen werden soll.







Wer erinnert sich noch daran, wie es im Alter zwischen 12 und 20 war? Streetwork, mobile, aufsuchende oder offene Kinder- und Jugendarbeit sind in dieser Zeit unterstützend da und schaffen eine Lobby für Jugendinteressen.

## Offene Kinder- und Jugendarbeit, mobile und aufsuchende Angebote, Streetwork und Nordstadtliga

Die AWO bietet den Kindern und Jugendlichen an den sieben Standorten mit der Jugendfreizeitstätte Derne, dem Jugendtreff Kirchderne, dem Jugendtreff Hafen mit dem HipHopProjekt, Streetwork Innenstadt-Nord mit Nordstadtliga, der Rampe in Hörde, dem Jugendtreff Höchsten und dem Jugendtreff Holzen Räume und Gelegenheiten zum Chillen, zur Vergesellschaftung und zur Auseinandersetzung zwischen Jugendinteressen und der Gesellschaft.





Freizeiten, Fahrten und Übernachtungen schaffen Gelegenheiten, ohne Eltern oder Erziehungsberechtigte etwas zu unternehmen. Die Themen der Kinder und Jugendlichen werden dabei zusätzlich durch Projekte aufgenommen: Politische Bildung und Demokratieförderung, Auseinandersetzung mit den ökologischen Herausforderungen und gesunder Ernährung, der Übergang von der Schule in den Beruf, wie auch erlebnispädagogische- oder digitale Projekte stehen dabei auf dem Programm.

Die Arbeit der AWO sieht in den Interessen und Bedarfen junger Menschen den Ausgangspunkt ihres Handelns. Mit den im Sozialraum tätigen Trägern, politischen und gesellschaftlichen Akteuren werden Kinder- und Jugendinteressen aufgegriffen. Diese bieten auch Möglichkeiten des „Nichts-Tun-Müssens“, des Innehalten-Könnens oder des spielerischen, kreativen oder sportlichen Tuns.

Ein Element dieser Arbeit ist, den Übergang nicht mehr teilnehmend, sondern aktiv mitzugestalten. Die AWO-Angebote der Jugendförderung bieten hier viele Möglichkeiten, vom selbst organisierten Kochen über Tanz- und Sportveranstaltungen sowie -workshops, Musikworkshops bis zum politischen Engagement in der Jugendforumsarbeit. Die Selbstbestimmung und Partizipation der Jugendlichen stehen im Fokus des pädagogischen Handelns.

## Kinder, Jugend und Familie

Der Vormundschaftsverein besteht aus zwei Mitarbeiterinnen. Der Aufgabenbereich des Vormundes bildet die rechtliche Vertretung der Person und des Vermögens des Mündels. Die Bestellung des Vormundes erfolgt durch das zuständige Familiengericht nach vorheriger Anhörung des örtlich zuständigen Jugendamtes. Eine Vormundschaft endet spätestens mit dem Erreichen der Volljährigkeit. Aufgrund von gesetzlichen Veränderungen im Vormundschaftsrecht ist eine stetige Fortbildung des vorhandenen Personals notwendig. Auch während der Belastungszeit

## Betreuungs- und Vormundschaftsverein

der Corona-Pandemie war die kontinuierliche Weiterführung der Arbeitstätigkeit unablässig. Einschränkungen ergaben sich lediglich in der Taktung und Ausgestaltung der einzelnen Kontakte. Im Durchschnitt erfolgt die Betreuung von 80 Mündeln,

damit sind die vorhandenen Kapazitäten durchgängig vollständig ausgeschöpft. Ein überwiegender Teil der Vormundschaften besteht aus unbegleiteten UMA. Der Mündelbestand unterliegt einer regen Fluktuation, so wurden im Verlauf des Jahres 2022 durch den Vormundschaftsverein insgesamt 113 Mündel betreut. Hiervon waren 71 unbegleitete minderjährige Flüchtlinge. 86 Mündel befanden sich in Lebenssituationen außerhalb ihrer Herkunftsfamilie. Auch im Hinblick auf die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen erfolgte eine positive Entwicklung, sodass die Kostenstelle des Vormundschaftsvereins positive Zahlen schreibt. Der bereits bestehende Vormundschaftsverein wurde im September 2020 durch den Betreuungsverein erweitert. Derzeit sind drei Personen für den Betreuungsverein tätig. Es werden rechtliche Betreuungen für körperlich, geistig und psychisch beeinträchtigte Menschen geführt. Bei voller Auslastung werden durch jeden Mitarbeitenden durchschnittlich 35 Betreuungen geführt.

Aktuell fokussiert sich die überwiegende Zahl der Betreuten auf Personen mit psychischen Erkrankungen. Seit Januar 2023 ist der Betreuungsverein bei der BISS (Zusammenschluss aller Betreuungsvereine im Raum Dortmund) angebunden. Die Arbeit des Betreuungsvereins während der Corona-Pandemie konnte aufgrund der fortlaufenden Arbeit mit Menschen nicht reduziert werden. So wurden u. a. regelmäßige persönliche Kontakte unter Berücksichtigung der jeweils geltenden Schutzmaßnahmen aufrechterhalten. Ziel ist die Entwicklung einer beständigen Struktur. Hierzu ist es notwendig, einen beständigen Personalstamm zu schaffen, um eine Vollauslastung der Stellen zu erreichen. Die aktuelle Reform des Betreuungsrechts stellt eine große Herausforderung dar. So erfolgte die umfassende Registrierung der einzelnen Mitarbeitenden, für welche die persönliche sowie fachliche Qualifizierung nachgewiesen werden musste. Weiterhin steigen die zu erfüllenden qualitativen sowie quantitativen Ansprüche an die Mitarbeitenden im Zuge der Einzelfallarbeit und der Beratung von ehrenamtlichen Betreuer\*innen.



### Kinder, Jugend und Familie

Kontakt: Jörg Loose  
Schwanenwall 44 · 44137 Dortmund  
Telefon: 02 31 . 99 34 – 307 oder 99 34 – 312  
E-Mail: [j.loose@awo-dortmund.de](mailto:j.loose@awo-dortmund.de)

ZAHLEN UND FAKTEN aus dem Bereich >

## Kinder, Jugend und Familie

21

### KINDERTAGES- EINRICHTUNGEN

konnte die AWO im Jahr 2023 (Stand 31.07.23)  
bereitstellen.

1.734

### KINDER

wurden im Jahr 2023 (Stand 31.07.23) in den  
Kindertageseinrichtungen der AWO betreut.



Mehr als 2.000

### BERATUNGEN

konnte die Beratungsstelle für Schwanger-  
schaftskonflikte und Familienplanung, Paar- und  
Lebensberatung jährlich durchführen.

56

### ERZIEHER\*INNEN

werden aktuell allein im Elementarbereich  
der AWO ausgebildet.

ca. 2.700

### SCHÜLER\*INNEN

betreute die dobeq im Jahr 2023  
in den Offenen Ganztagschulen  
in Dortmund.

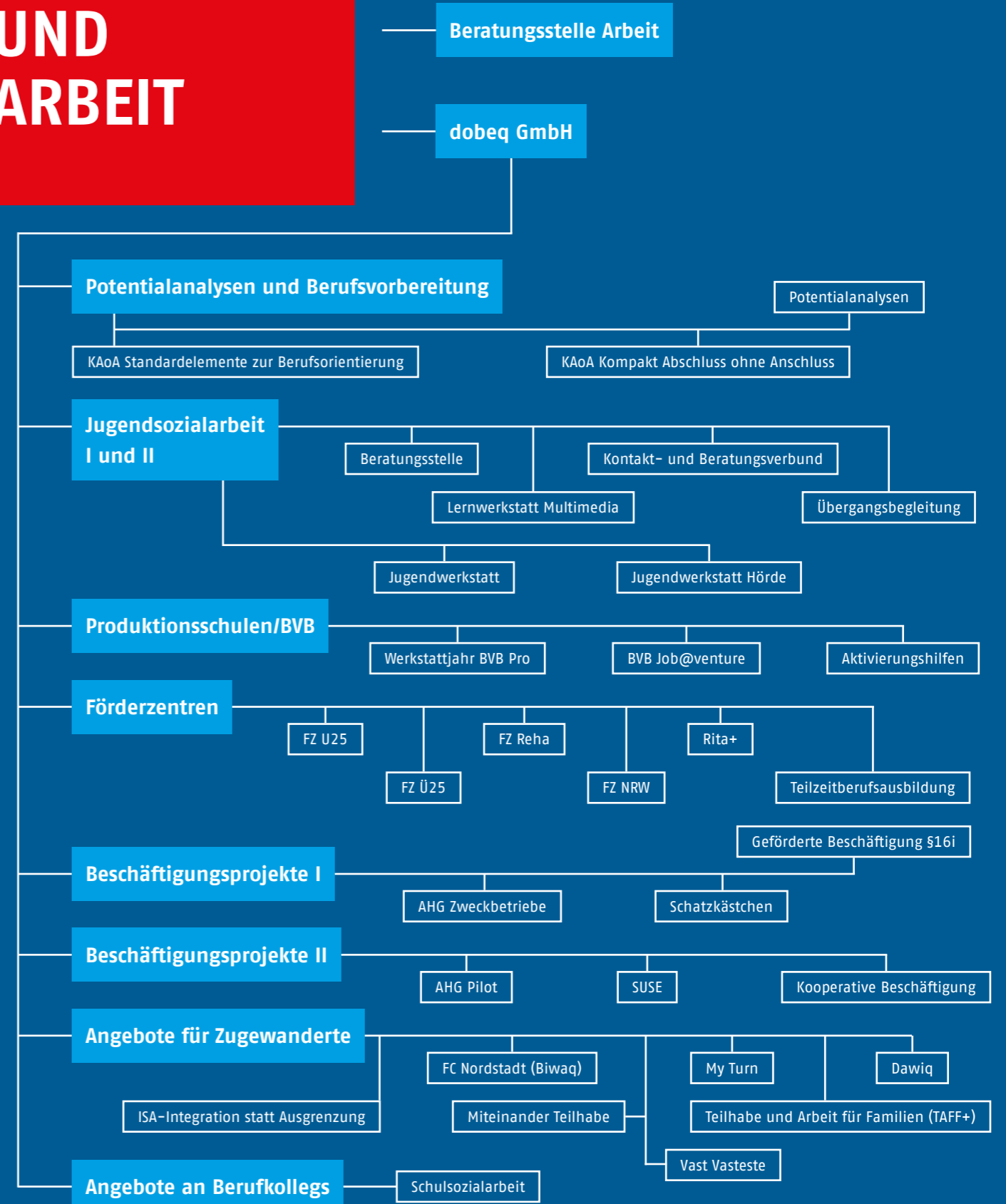
Über 4.100

### MENSCHEN

haben die Migrationsdienste in den letzten  
vier Jahren beraten können.



# BILDUNG UND ARBEIT





## > Fachbereich Bildung und Arbeit

Der Bereich Bildung und Arbeit wird abgebildet durch den Betrieb Arbeitsmarktintegration bei der dobeq GmbH und der Beratungsstelle Arbeit im AWO Unterbezirk Dortmund. In der

Rückschau war die Corona-Pandemie das beherrschende Ereignis in den vergangenen vier Jahren. Alle Angebote standen während der Lockdowns quasi still bzw. haben auf „digitale Durchführung“ umgestellt. Dies war zu Beginn eine große Herausforderung, denn nicht alle Teilnehmenden oder Ratsuchenden hatten die Möglichkeit oder die Kenntnisse, um an digitalen Formaten teilzunehmen.

Gerade in dieser Zeit hat es sich gezeigt, wie kreativ und einfallreich die Mitarbeitenden agierten. Es fand Beratung und Austausch durch Telefonanrufe, per Videokonferenz oder als mobile Beratung aus dem Auto heraus statt – natürlich immer unter Wahrung aller Hygienevorschriften. Die Teil-

nehmenden erhielten Unterrichtsinhalte und Aufgaben über eine digitale Plattform zur Verfügung gestellt oder Unterlagen wurden per Post verschickt. So entstand z.B. ein Kochbuch durch Teilnehmende. Diese haben während des Lockdowns zuhause ihr Lieblingsessen gekocht, dieses in Bildern und Texten festgehalten. Die entstandenen Rezepte und Bilder wurden in einem Kochbuch zusammengetragen und auch anderen zur Verfügung gestellt.

Finanziell hat der Bereich Bildung und Arbeit die Corona-Krise gut überstehen können. Dies lag auch daran, dass die unterschiedlichen Kostenträger eine digitale Durchführung von Maßnahmen sowie die Beratung per Telefon oder Videokonferenz unterstützt haben.

In den letzten 1,5 Jahren werden die Folgen deutlicher, die Corona bei den Teilnehmenden und Ratsuchenden hinterlassen hat: Gestiegene psychische Auffälligkeiten, Konzentrationsschwierigkeiten sowie fehlendes oder schwach ausgeprägtes Sozialverhalten sind verstärkt zu beobachten. In den Angeboten wird versucht, an diesen Punkten mit den Teilnehmenden zu arbeiten.

Das Portfolio des Bereichs Arbeit konnte in den letzten vier Jahren erhalten bleiben. Das heißt, dass für ausgelaufene Projekte Folgemaßnahmen akquiriert werden konnten.

Für den Bereich Bildung und Arbeit wird es aufgrund des Tarifabschlusses und damit gestiegener Personalkosten schwieriger werden, Ausschreibungsmaßnahmen des Jobcenters oder der Agentur für Arbeit zu generieren. Zudem wird der Markt in den Arbeitsfeldern Bildung und Arbeit durch Mitteleinsparungen bei den Kostenträgern in den nächsten Jahren enger werden.

Das Ziel muss es sein, daher neue Angebote zu generieren und Nischen zu identifizieren. Gerade in Zeiten des Fachkräftemangels steht dabei die Frage im Vordergrund: Was kann der Bereich Bildung und Arbeit an Qualifizierungen oder Schulungen anbieten, um dem Fachkräftemangel entgegenzuwirken?

## **Potenzialanalysen und Berufsvorbereitung**

Hier werden die Standardelemente von KAOA (Kein Abschluss ohne Anschluss) zur Berufsorientierung angeboten: Potenzialanalysen, Berufsfelder-

erkundungen, Praxiskurse und KAOA kompakt. Die Potenzialanalysen werden mit dem eigenen Verfahren KompTrain PLUS in Dortmund, Höxter, Herford, Hamm und Minden-Lübbecke für Schüler\*innen in der Klasse 8 angeboten.

Berufsfelderkundungen, Praxiskurse und KAOA-Kompakt werden nur in Dortmund angeboten. Ziel der Angebote ist es, den Berufsorientierungsprozess von Schülerinnen und Schülern (SuS) zu initiieren und zu unterstützen. Dieses gilt auch für zugewanderte SuS, die im Rahmen von KAOA-Kompakt auch die Möglichkeit erhalten, sich beruflich zu orientieren.

Im Zeitraum 2020 bis 2023 haben circa 15.000 Schüler\*innen der Klasse 8 an einer Potenzialanalyse bei der dobeq GmbH teilgenommen. Auch während der Corona-Pandemie konnten die geplanten Potenzialanalysen umgesetzt werden, teilweise jedoch mit zeitlicher Verschiebung in die Klasse 9.



Der Projektbereich Jugendsozialarbeit umfasst eine Reihe von einzelnen Projekten: Jugendwerkstätten, Sonderprogramm für junge Geflüchtete, die Lernwerkstatt Multimedia, Train to Return, die präventiven Angebote,

## Jugendsozialarbeit

den Kontakt- und Beratungsverbund, die Beratungsstelle Übergang Schule und Beruf sowie den Neuen Lernort Nord in der Erlebniswelt Fredenbaum.

Alle Projekte machen es sich zur Aufgabe, Kinder und Jugendliche ab dem Grundschulalter bis einschließlich 27 Jahre zu unterstützen, zu begleiten und zu beraten. Dies geschieht immer auf freiwilliger Basis für die Ratsuchenden und so niederschwellig wie möglich für die Kinder und Jugendlichen.

Die Gründe für die Kontaktaufnahme der Hilfesuchenden sind vielschichtig: schulverweigerndes Verhalten, psychische Belastungen, familiäre Probleme, Herausforderungen in der Peergroup sowie Sucht oder Gewalterfahrungen. Die Mitarbeitenden haben dabei stets das familiäre und soziale Umfeld, das System Schule und andere für die Jugendlichen relevanten Ansprechpartner\*innen und Institutionen im Blick.

Die Coronapandemie hat gerade bei den Zielgruppen der Jugendsozialarbeit massive Problemlagen hinterlassen. Um für die Jugend-



lichen da zu sein, war Kreativität gefragt. Der „alte“ Briefweg kam zum Einsatz, mit dem Lern- und Care-Pakete und Materialien zur Bekämpfung der Langeweile verschickt wurden. Der morgendliche digitale Gruß und die täglichen Telefongespräche wurden zum „neuen Alltag“.

Der Umgang mit digitalen Instrumenten wurde weitergeführt und vertieft und kreative Kleinprojekte aus der Förderung des Landesjugendamtes wurden umgesetzt. Beispiele sind hier: Erstellen eines Podcasts, Musik gegen Gewalt, Filmprojekt zum Thema Fake News, theaterpädagogische Projekte und gemeinsame Ausflüge und Fahrten.

# Produktionsschule/BvB

## WERKSTATTJAHR/BVB-PRO

Das Werkstattjahr (Beginn 2018) ist ein niederschwelliges Programm zur Ausbildungsvorbereitung im Übergang von der Schule in den Beruf. Das Förderangebot richtet sich an Jugendliche, die eine allgemeinbildende Schule ohne ausreichende Betriebs- und Ausbildungsreife verlassen haben und bei denen davon auszugehen ist, dass die Standardangebote der Berufsvorbereitung nicht zu einem Integrationserfolg führen würden.

Bei den Jugendlichen ist jedoch eine erkennbare Arbeits- und Lernbereitschaft vorhanden. Das Werkstattjahr wird in Kooperation mit dem Werkhof Projekt, der Stadt Dortmund, GrünBau gGmbH und den Berufskollegs durchgeführt. Ziel ist es, die jungen Erwachsenen an die Aufnahme einer Ausbildung bzw. Erwerbstätigkeit auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt durch die Verknüpfung von Arbeiten und Lernen in realen/ betriebsförmigen Dienstleistungs- und Produktionsprozessen heranzuführen.



Die Vermittlung in Betriebspraktika hat dabei einen besonderen Stellenwert. Im Verlauf ihrer Teilnahme sollen die jungen Erwachsenen Ausbildungsreife erlangen und eine Lern- und Arbeitshaltung entwickeln, die zur Aufnahme einer Ausbildung oder Arbeit befähigt. Ferner kann der Hauptschulabschluss nach Klasse 9 erreicht werden.

## AKTIVIERUNGSHILFE PLAN B AKTIV

Die Aktivierungshilfe ist ein Angebot für junge Menschen zwischen 18 und 25 Jahren mit unterschiedlichen Schwierigkeiten und psychischen Einschränkungen.

In der Nordstadt gibt es 23 Plätze und fast ebenso viele individuelle Fragestellungen und Angebote, denn jede\*r Teilnehmende soll bei deren/dessen Wünschen und Bedürfnissen abgeholt werden.

Im Vordergrund steht: Ankommen, Platz um Ruhe und Geborgenheit zu finden, Freundschaften knüpfen, Regelmäßigkeit in den Alltag bringen, Projektideen entwickeln und umsetzen, gemeinsam neue Ziele finden.



Dazu dienen Arbeitsinseln, an denen sich die Teilnehmenden kreativ entfalten können (Holz, Ton, Farbe, Kochen, Gärtnern, Pflegeferd und Therapiehund).

Beratend steht eine Psychologin zur Verfügung, die in weiterführende Angebote vermittelt. Neu ist eine Kooperation mit der Möbelbörse der EDG. Dabei geht es um Upcycling von Kleinmöbeln für den Eigenbedarf.



### BVB JOB@VENTURE

Die Maßnahme wurde bis September 2022 in Kooperation mit der TÜV NORD Bildung gGmbH umgesetzt. Junge Menschen ohne berufliche Erstausbildung, die die allgemeine Schulpflicht erfüllt und das 25. Lebensjahr noch nicht vollendet haben, sollten in Ausbildung und Arbeit vermittelt werden.

Das Besondere an dieser berufsvorbereitenden Maßnahme waren der Einsatz von „Serious Games“ und der besondere Fokus auf die digitale Arbeitswelt. Gerade mit Hilfe des Serious Games „Classcraft“ und der Verknüpfung mit den Berufsfeldern konnte die Motivation der jungen Menschen gesteigert werden.



## Förderzentren

In den Förderzentren steht die Stabilisierung und Aktivierung der Teilnehmenden im Vordergrund. Für unterschiedliche Zielgruppen stehen dafür das Förderzentrum U25, das Förderzentrum Reha, das Förderzentrum Ü25 (bis April 2023) und das Förderzentrum NRW zur Verfügung. Bis auf das Förderzentrum NRW werden alle in Kooperation mit GrünBau gGmbH, Werkhof-Projekt gGmbH und Stadtteil Schule e.V. umgesetzt.

Das Motto lautet: „So kurz wie möglich, so lange wie nötig“. Langzeitarbeitslose Jugendliche, Erwachsene und Menschen mit gesundheitlichen Einschränkungen haben

die Möglichkeit, sich beruflich zu orientieren, zu stabilisieren und ihre persönliche und berufliche Lebensplanung aktiv anzugehen. Bei circa 50 bis 60 Prozent der Teilnehmenden gelingt eine positive Aktivierung.

Die Förderzentren kooperieren mit dem AWO-Seniorenheim am Süsselweg und dem Erna-David-Seniorenzentrum. Ein bis zwei Mal im Monat gehen die Teilnehmenden in die Einrichtungen, um den Bewohner\*innen die Haare zu schneiden, zu waschen oder zu färben oder mit ihnen zu spielen, spazieren zu gehen oder ihnen etwas vorzulesen.



### **TEILZEITBERUFSAUSBILDUNG – EINSTIEG BEGLEITEN – PERSPEKTIVEN ÖFFNEN (TEP)**

Das Landesprogramm TEP bietet jungen Menschen mit Familienverantwortung in Dortmund, Hamm und Unna individuelle Vorbereitung und Unterstützung bei der Suche nach einem Ausbildungsplatz in Teilzeit sowie Begleitung während der ersten Zeit in der Ausbildung.

Die Umsetzung des Projektes erfolgt seit 2022 gemeinsam mit dem Kolping Bildungswerk und IN VIA Hamm e.V.. Diese sind für Unna und Hamm zuständig, während die dobeq in Dortmund junge Menschen berät und unterstützt.

### **RUHRINITIATIVE FÜR TEILZEITBERUFS- AUSBILDUNG (RITA+)**

In der Zeit Dezember 2021 bis März 2023 wurde das Modellprojekt Rita+ gemeinsam

mit der RE/init e.V. und der ZIB GmbH im Auftrag des MAGS NRW umgesetzt. An fünf Modellstandorten (Dortmund, Solingen, Bottrop, Gelsenkirchen und Recklinghausen) wurden neue Zielgruppen zur Aufnahme einer Teilzeitberufsausbildung beraten und begleitet.

Beraten wurden: Menschen mit Migrations- und Fluchtgeschichte, Menschen mit Familienverantwortung und Menschen mit psychischen oder physischen Beeinträchtigungen.

Das Modellprojekt sollte das bereits bestehende Projekt TEP begleiten, dessen Zielgruppe nur Menschen mit Familienverantwortung sind, ergänzen und anderen Zielgruppen die Beratung und den Zugang zur Teilzeitberufsausbildung ermöglichen.

Zudem wurde mithilfe einer landesweiten Kampagne die Möglichkeit einer Teilzeitberufsausbildung bekannter gemacht und somit neue Chancen beruflichen Teilhabe eröffnet.

# Beschäftigungsprojekte

## ARBEITSGELEGENHEITEN

Bereits seit 15 Jahren werden bei der dobeq GmbH Arbeitsgelegenheiten (AGH) angeboten. Zielgruppe sind Langzeitarbeitslose, die Arbeitslosengeld 2 bekommen bzw. seit 2023 Bürgergeld empfangen. Die Arbeitsgelegenheiten fördern den Erhalt bzw. die Wiederherstellung der Beschäftigungsfähigkeit sowie die Verbesserung der Vermittlungschancen auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt.

Im Zeitraum 2020 bis 2023 gab es zwischen 200 und 235 AGH-Stellen bei der dobeq GmbH in bis zu 20 verschiedenen Arbeitsbereichen. Die Angebote reichen von unterstützenden Tätigkeiten in den Werkstätten und Wohnhäusern der Arbeiterwohlfahrt bis hin zur jüdischen Kultusgemeinde.



Dabei gibt es vier große Einsatzbereiche: SuSe (Sozialer Unterstützungsservice), Schatzkästchen, Fahrradbewachung am Hauptbahnhof/Fahrradwerkstatt Lindenhorst und AGH-Pilot.

Mit dem Sozialen Unterstützungsservice werden circa 150 Haushalte im Dortmunder Stadtgebiet bei Einkäufen, leichten Haushaltstätigkeiten sowie Begleitung zu Terminen unterstützt. Für Menschen mit geringem Einkommen ist es mit dieser Hilfe möglich, weiter in der eigenen Wohnung zu leben. Das Projekt kooperiert eng mit den Seniorenbüros und den Ortsvereinen der AWO.

Im Schatzkästchen werden in enger Kooperation mit der EDG Spielzeug und Kinderkleidung gesammelt. Die aufbereitete Kleidung und Spielzeug werden im Ladenlokal im Schwanenwall an Bedürftige abgegeben. Es gibt inzwischen über 1000 Kunden, die im Schwanenwall „einkaufen“ waren.

Die Radstation und die Fahrradwerkstatt bieten die Bewachung von abgestellten Fahrrädern und kleinere Reparaturen an den Fahrrädern an. Es werden aber auch abgegebene Spendenräder aufgearbeitet und gegen einen kleinen Betrag an Menschen verkauft, die sich kein neues Fahrrad leisten können.



AGH-Pilot: Hier haben AGH-Teilnehmende mit psychischen Einschränkungen die Möglichkeit, mit einer geringen Stundenanzahl und im geschützten Rahmen einer Kreativwerkstatt, sich wieder an regelmäßige Strukturen heranzutasten.

### **GEFÖRDERTE BESCHÄFTIGUNG NACH §16I**

Zum Bereich der Beschäftigungsprojekte gehören auch Stellen nach dem Teilhabechancengesetz (§16i SGB II). Im Zeitraum 2020 bis 2023 haben circa 120 Langzeitarbeitslose in diesem Kontext eine Beschäftigung aufgenommen. Ein Großteil davon war vorher in einer AGH-Maßnahme bei der dobeq GmbH als Teilnehmer\*in.

# Angebote für Zugewanderte

Der Bereich konzentriert sich auf die kultursensible Integration und

Teilhabe von zugewanderten Menschen, insbesondere von EU-Zugewanderten. Die Angebote und Projekte wollen bei der Integration in den Arbeitsmarkt helfen und Zugangschancen durch den Abbau von Barrieren erhöhen.

## MY TURN MY CAREER

Frauen mit Migrationshintergrund erhalten Beratung, Begleitung und Unterstützung bei der Integration in Arbeit oder Ausbildung. Gefördert wird das Gemeinschaftsprojekt unter Federführung des Multikulturellen Forums e.V. aus der Bundes-ESF Förderrichtlinie „MY TURN – Frauen mit Migrationserfahrung starten durch“. Sprachcafés, Empowerment-Workshops oder niederschwellige Qualifizierungen unterstützen die Frauen beim Übergang in Arbeit.

## FC NORDSTADT

„FC Nordstadt – faire Chance zur Teilhabe und Integration in Arbeit“, finanziert durch das ESF-Bundesprogramm BIWAQ, richtet sich an die nach Dortmund (Neu-) Zugewanderten und Geflüchteten ab 18 Jahre, die von Armut, serieller Arbeitslosigkeit und Ausgrenzung bedroht oder betroffen sind.

Das Teilprojekt der dobeq hat dabei besonders die Erwerbsbeteiligung von zugewanderten und geflüchteten Frauen im Fokus. Das Projekt wird gemeinsam mit dem Zentrum für ethnische Ökonomie der Stadt Dortmund und der GrünBau gGmbH realisiert.



## MITEINANDER TEILHABEN – MITTE

Zielsetzung des Projektes ist es, die Anlaufstelle „Willkommen in Europa“ als Anlaufpunkt für EU2-Zuwanderer zu nutzen, um Unterstützungsangebote verfügbar zu machen und verlässliche Kommunikations- und Kooperationsstrukturen zu institutionalisieren.

Die dobeq GmbH ist neben dem Caritasverband Dortmund e.V., dem Diakonischen Werk Dortmund und Lünen gGmbH und der GrünBau gGmbH Mitglied im Trägerverbund. Die Ziele sind dabei Integrationsbarrieren abzubauen, Partizipation zu ermöglichen, Teilhabe in Arbeit und Qualifizierung und Zugänge zu (sprachlicher) Bildung zu fördern.



### **TEILHABE UND ARBEIT FÜR FAMILIEN PLUS (TAF+)**

Das Projekt TAF Plus wird gefördert über die Förderrichtlinie ESF Plus Akti(F) plus – Aktiv für Familien und ihre Kinder. Der Projektverbund unter Federführung von GrünBau gGmbH will zugewanderte Familien insbesondere durch aufsuchende Arbeit erreichen und sie an Hilfsysteme heranführen.

Dabei soll sowohl die Teilhabe an der Gesellschaft und an Bildung als auch die Aufnahme oder Ausweitung von Beschäftigung gefördert werden. Im Teilprojekt der dobeq geht es insbesondere um Beschäftigungsförderung und die Gewinnung von Unternehmen für Beschäftigungsmöglichkeiten.

### **VAST VASTESTE – BILDUNGS MEDIATOR\*INNEN**

An neun Dortmunder Schulen sind Bildungsmediator\*innen im Einsatz, um eine bessere Teilhabe von zugewanderten Kindern mit Roma-Hintergrund und ihren Familien zu fördern.

Durch die Bildungsmediator\*innen, die in der Regel aus der Community stammen, sollen Empowerment und der Zugang zu Bildung erleichtert werden. Diskriminierung, Ausgrenzung und Chancenlosigkeit sollen abgebaut und Integration in die Dortmunder Stadtgesellschaft gefördert werden. Das Projekt wird gemeinsam mit der AWO-Migrationsabteilung und GrünBau gGmbH und in enger Abstimmung mit der Kommune und dem Schulverwaltungsamt umgesetzt.

# Angebote an Berufskollegs

An allen acht Dortmunder Berufskollegs ist die dobeq GmbH mit Schulsozialarbeit aktiv. Die Zusammenarbeit mit den Berufskollegs kann auf viele Jahre der verlässlichen und kontinuierlichen Zusammenarbeit zurückblicken. Insgesamt sind 12 Mitarbeiter\*innen in der Schulsozialarbeit eingesetzt.

In jedem Schuljahr werden an den Schulen individuelle Ziele und Aufgaben für die Schulsozialarbeit festgelegt, überwacht und Ende des Schuljahres die Zielerreichung überprüft. Die Beratungs- und Gruppenangebote der Schulsozialarbeiter\*innen werden von den Schü-

ler\*innen in hoher Zahl angenommen. Die Beratungsthemen sind dabei sehr vielfältig und erstrecken sich von schulischen Fragestellungen, beruflicher Orientierung bis hin zu persönlichen Problemlagen oder Krisen. Während der Corona-Pandemie und den Schulschließungen fanden die Beratungen und Gruppenangebote digital statt. Nach der Pandemie haben sich die Beratungsbedarfe stark verändert: Psychische Belastungen, Depressionen und ein erhöhtes Aggressionspotenzial sind jetzt verstärkt Themen in den Beratungen. Gemeinsam mit der Koordinierungsstelle Schulsozialarbeit der Stadt Dortmund werden die Standards und Konzepte der Schulsozialarbeit weiterentwickelt.

Die Beratungsstelle Arbeit (BSA) gehört zum Bereich Bildung und Arbeit des AWO UB Dortmund. Er bietet arbeitslosen und von Arbeitslosigkeit bedrohten Menschen Rat zu Qualifizierung und Beschäftigung sowie Unterstützung bei wirtschaftlichen und psychosozialen

# Beratungsstelle Arbeit

Frage. Schwerpunkte der Arbeit sind arbeits- und sozialrechtliche Fragen und die Beratung bei Arbeitsausbeutung und prekärer Beschäftigung. Die Beratung findet am Hauptstandort in der Leopoldstr. und in der Roßbachstr. (Kooperation mit dem Frauenzentrum Dortmund e.V.) statt. Neben der Leitung arbeiteten zwei Beraterinnen und eine Bürokräft im Projekt. In der Zeit 2020 bis 2023 fanden circa 8251 Beratungen statt (4472 Kurzberatungen und 3779 Langberatungen). Während der Coronapandemie wurde auf Telefonberatung umgestellt. Aktuell sind die Inflation und die gestiegenen Energiepreise ein häufiges Thema in der Beratung.

Die Beratungsstelle Arbeit wird aus Mitteln des ESF und des MAGS des Landes Nordrhein-Westfalen gefördert.



## Bildung und Arbeit

Kontakt: Heike Henze-Brockmann  
Klosterstrasse 8-10 · 44135 Dortmund  
Telefon: 02 31 . 99 34 – 301  
E-Mail: h.henze-brockmann@dobeq.de

ZAHLEN UND FAKTEN aus dem Bereich >

## Bildung und Arbeit

15.000

**POTENZIALANALYSEN**

für Schüler\*innen der Klasse 8

200 bis 235 besetzte

**ARBEITSSTELLEN**

gab es im Zeitraum 2020 bis 2023 im Bereich der Arbeits-  
gelegenheiten bei der dobeq GmbH in bis zu  
20 verschiedenen Arbeitsbereichen.



5.896

**BERATUNGEN**

gab es an den acht Dortmunder Berufskollegs  
durch die Schulsozialarbeit.

Über 1.000

**KUND\*INNEN**

die das Angebot des „Schatzkästchens“ am  
Schwanenwall genutzt haben.



Knapp 100 verschiedene

**PROJEKTE UND  
MAßNAHMEN**

gab es im Bereich Bildung und Arbeit  
in den vergangenen drei Jahren.

Rund 8.250

**BERATUNGEN**

finden in der Zeit 2020 bis 2023 in der  
Beratungsstelle Arbeit statt.



# EINGLIEDERUNGSHILFE

## Leben mit Betreuung

- Wohnhaus Mengede
- Wohnhaus Derne
- Wohnhaus Schultenhof
- Wohnhaus Hirtenstraße

## Ambulant betreutes Wohnen

## Offener Treff und Beratung

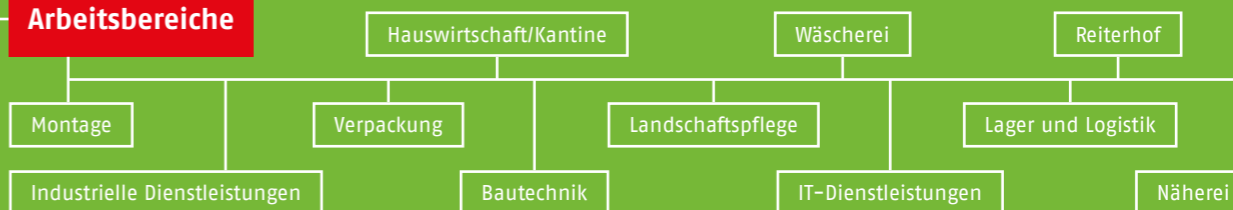
## WAD GmbH

### Berufsbildungsbereich (BBB)

### Begleitender Dienst

### Begleitende Angebote

### Arbeitsbereiche



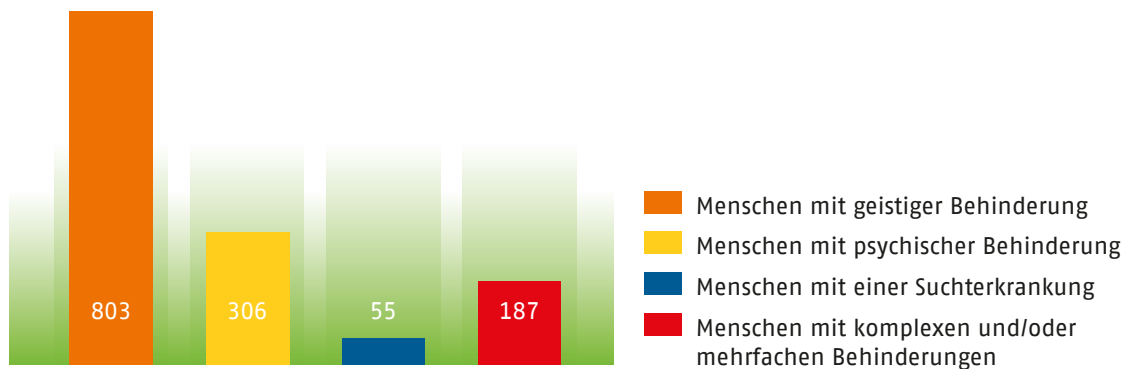
### Werkbereiche

### Atelier

### Schultenhof

### ser.bi.tec





Klienten in der Eingliederungshilfe

## > Fachbereich Eingliederungshilfe

Die Arbeiterwohlfahrt Unterbezirk Dortmund bildet zusammen mit den Werkstätten der Arbeiterwohlfahrt Dortmund GmbH die Eingliederungshilfe der AWO

Dortmund. Gemeinsam bieten sie ein breites Spektrum an Leistungen zur „Rehabilitation und Teilhabe von Menschen mit Behinderung nach dem SGB IX“ an, um den Menschen ein höchstmögliches Maß an Selbstbestimmung und Teilhabe am Leben in der Gesellschaft zu ermöglichen.

Die Bereiche der Sozialen Teilhabe und die Leistungen zur Teilhabe am Arbeitsleben bilden hier unsere zwei Säulen. Unsere Angebote richten sich an Menschen mit Behinderung, hierzu gehören Menschen mit geistigen oder komplexen Behinderungen, Menschen mit psychischen Behinderungen sowie suchterkrankte Menschen. Insgesamt bieten wir aktuell 1351 Menschen eine dieser Formen der „Assistenz“ an.

### BEDEUTENDER WANDEL IN DER EINGLIEDERUNGSHILFE

Die gesamte Eingliederungshilfe hat einen bedeutenden Wandel durch das 2016 in Kraft getretene Bundesteilhabegesetz (BTHG) erfahren. Im übergeordneten Kontext betrachtet, sollen die Angebote der Eingliederungshilfe die Teilhabe und Selbstbestimmung von Menschen mit Behinderung noch weiter stärken. Dabei stehen vor allem die individuellen Bedürfnisse und Wünsche der Betroffenen im Vordergrund.



Die Eingliederungshilfe der AWO Dortmund beteiligt sich aktiv an diesem Wandel, um den Menschen im Raum Dortmund und Umgebung eine moderne Form der Hilfe anbieten zu können. Im Folgenden sollen die Angebote und der Wandel innerhalb der täglichen Arbeit vorgestellt werden.

An diesem Punkt betraf der Wandel die Eingliederungshilfe der AWO Dortmund nicht nur im inhaltlichen Bereich, sondern auch einen personellen Wandel, der durch die Zeichen der Zeit begleitet war. So ist Dr. Klaus Hermansen als langjähriger Bereichsleiter der Eingliederungshilfe sowie als Betriebsleiter der Werkstätten der Arbeiterwohlfahrt 2021 in den Ruhestand getreten. Seit dem 1. August 2021 ist Markus Geiseler als neue Bereichsleitung für die Eingliederungshilfe und Betriebsleitung für die Werkstätten aktiv.

### **AUSBILDUNG IN DER EINGLIEDERUNGSHILFE**

Im Jahr 2022 entwickelt und seit 2023 in die Praxis integriert: Die Eingliederungshilfe der AWO setzt nun wieder mehr ihre Schwerpunkte auch in die Ausbildung von jungen Fach- und Führungskräften.

Es wurde speziell ein Konzept entwickelt, um den Auszubildenden einen umfassenden Überblick über die einzelnen Bereiche der Eingliederungshilfe zu ermöglichen. Jeder Azubi soll innerhalb seiner Ausbildungszeit in Rotation alle Einsatzorte kennenlernen. Im ersten Jahr haben nun neun Auszubildende ihre Ausbildung in der Eingliederungshilfe gestartet.

## Eingliederungshilfe

Die soziale Teilhabe als eine von zwei Säulen der Eingliederungshilfe umfasst die vier besonderen Wohnformen und die Assistenzagentur. In den vier besonderen Wohnfor-

## Soziale Teilhabe

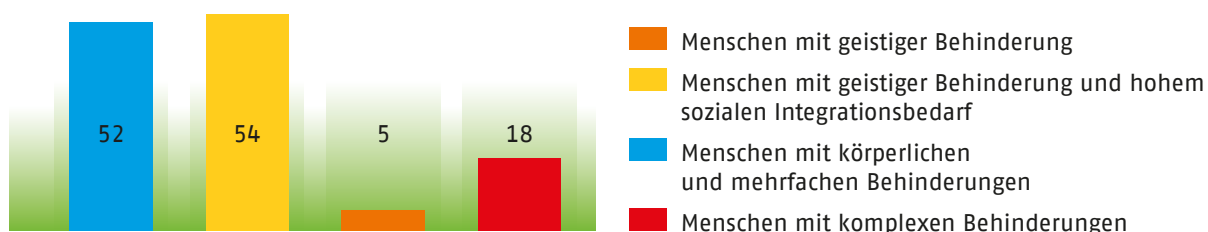
men werden 141 Wohnplätze vorgehalten. Die Assistenzagentur betreut derzeit 350 Personen. Die Einrichtungen sind über das gesamte Stadtgebiet vertreten.

Der Zielgruppenwandel macht sich im Bereich der sozialen Teilhabe ebenfalls stark bemerkbar. In den besonderen Wohnformen zeichnet sich in den letzten Jahren ab, dass die Zielgruppe der Menschen mit geistiger Behinderung und gleichzeitig hohem sozialen Integrationsbedarf stetig steigt. Positiv zeigt sich, dass der Ausbau des ambulant betreuten Wohnens Ambulantisierung möglich macht. Daher sinkt die Zahl der Menschen mit einfacher geistiger Behinderung in den besonderen Wohnformen. Die Zahl der Menschen mit komplexen Mehrfachbehinderungen gehörte bis vor einigen Jahren nicht zur Zielgruppe der AWO. Durch den Wandel der Zielgruppen steigt diese Zahl an.

Positiv zeigt sich, dass die Zahl der Menschen mit geistiger Behinderung und die der Menschen mit körperlichen Behinderungen in den besonderen Wohnformen sinkt. Der Ausbau des ambulant betreuten Wohnens macht Ambulantisierung möglich. Die Zahl der Menschen mit komplexen Mehrfachbehinderungen gehörte bis vor einigen Jahren nicht zur Zielgruppe der AWO. Durch den Wandel der Zielgruppen steigt diese Zahl an.

Die Jahre 2020 bis 2022 stellten für die Nutzer\*innen und die Mitarbeitenden der Eingliederungshilfe eine große Herausforderung dar. Dass die hier lebenden Menschen die notwendigen Einschränkungen und die Isolation so gut bewältigt haben, ist vor allem ein Verdienst der Mitarbeitenden. Die Bewohner\*innen, darunter auch viele Infizierte, wurden von ihnen vorbildlich und zuverlässig versorgt und gepflegt. Ohne selbst über eine pflegerische Ausbildung zu verfügen, begaben sich die Mitarbeitenden dafür selbst in Gefahr, infizierten sich und steckten eigene Angehörige an.

Bis Impfungen zur Verfügung standen, hatten wir zwei Todesfälle im Wohnhaus Derne zu beklagen. In der Zeit von 12.2020 bis 02.2023 wurden insgesamt 45.255 Covid-Tests durch unsere Mitarbeitenden durchgeführt.



Nutzer\*innen der besonderen Wohnformen

Die vier besonderen Wohnformen der AWO sind im Stadtbezirk verteilt. Sie weisen unterschiedliche Schwerpunkte auf, um den verschiedenen Assistenzbedarfen der Bewohner\*innen gerecht werden zu können. Insgesamt wohnen in den besonderen Wohnformen 133 Menschen.

SOZIALE TEILHABE >

## Leben mit Betreuung in den besonderen Wohnformen

Im **Wohnhaus Derne** leben bis zu 12 Nutzer\*innen pro Wohngruppe. Insgesamt hat das Wohnhaus fünf solcher Gruppen, in denen ein Leben in Selbstbestimmung mit familienähnlichen Strukturen möglich wird. Das Wohnhaus verfügt über Doppel- und Einzelzimmer mit eigenem Badezimmer.

Drei der Bewohner\*innen aus dem Wohnhaus Derne wohnen aufgrund ihrer schon erweiterten Selbstständigkeit in ihren eigenen Wohnungen im Stadtteil Derne. Hier werden sie im sogenannten „Dezentralen Stationären Einzelwohnen“ begleitet und gefördert.

Das **Wohnhaus Hirtenstraße** ist seit Anfang 2015 im Betrieb. Hier werden drei Gruppen mit je acht Personen mit einem familiären Charakter versorgt. Die wohngruppenübergreifende Betreuung und Pflege wird von den 21 Mitarbeitenden zu jeder Zeit sichergestellt.

Zur konzeptionellen Arbeit im Wohnhaus Hirtenstraße gehören zwei grundlegende Dinge: Zum einen die Selbstversorgung durch tägliches Kochen mit frischen Lebensmitteln durch die Nutzer\*innen und Mitarbeitenden. Zum anderen gibt es zahlreiche Aktivitäten in Form von Ausflügen, Kurz- und Urlaubsreisen, Besuch kultureller und sportlicher Veranstaltungen (beispielsweise Besuche im „Westfalenstadion“, die Kurzkreuzfahrt Oslo/Norwegen 2022, der Türkeiurlaub 2022).



Im Nordwesten von Dortmund, im Stadtteil Mengede, ist das **Wohnhaus Mengede**, welches 1996 erbaut wurde. Hier wird 28 Menschen mit Behinderungen die Möglichkeit zum Wohnen unter einem Dach geboten. Insgesamt gibt es 26 Einzelzimmer sowie ein Doppelzimmer.



## Eingliederungshilfe

Schwerpunktmäßig gibt es im Wohnhaus eine Gruppe für Personen mit der Autismus-Spektrums-Störung, in der sechs Nutzer\*innen leben. Angrenzend an das Wohnhaus gibt es im Inneren des Stadtteils eine Außenwohngruppe mit insgesamt vier Plätzen.



Die Nutzer\*innen werden hier in ihrer Selbstständigkeit gefördert, um eine Verselbstständigung in ein ambulantes Setting zu erzielen. Derzeit leben in der Außenwohngruppe vier Männer.

Im Süden von Dortmund liegt das **Wohnhaus Schultenhof**. Das Haupthaus bietet direkt auf dem Gelände des zertifizierten Biolandbetriebes im Ortsteil

Renninghausen 26 Menschen mit Behinderung ein Zuhause. Derzeit leben hier 16 Männer und 10 Frauen.

„Leben und arbeiten auf einem ökologischen Bauernhof,“ das ist das Motto des Wohnhauses Schultenhof. In den letzten drei Jahren wurde verstärkt an der Umsetzung des Mottos auf dem Schultenhof gearbeitet. Ziel ist, noch mehr Menschen, die im Wohnhaus leben, auch auf dem Hof eine Arbeit zu geben. Das ist aktuell bei sieben Menschen der Fall. Dies soll in Zukunft noch deutlich ausgeweitet werden.



Ab April 2023 wurde die Außenwohngruppe auf dem Möllershof, angegliedert an das Wohnhaus Schultenhof, saniert und neu eingerichtet. Seit August gibt es eine Neubelegung mit fünf Bewohner\*innen. Die Außenwohngruppe befindet sich im alten Back- und Kornhaus des ehemaligen Bauerngutes. Sie bietet die Möglichkeit zu erproben, ob in Zukunft auch ein Wohnen in einem ambulant betreuten Setting in Frage kommt.

### Die Bewohner\*innen der besonderen Wohnformen

- > 57 weiblich und 76 männlich
- > 20 – 50 Jahre 57 Personen
- > 50 – 60 Jahre 37 Personen
- > über 60 Jahre 39 Personen

### Daten zu den Mitarbeitenden in den Wohnheimen

- > Personal: 109
- > 70 weiblich und 39 männlich
- > 20 – 50 Jahre 67 Personen
- > 50 – 60 Jahre 29 Personen
- > über 60 Jahre 13 Personen
- > Leitungsstellen: 10; davon 7 weiblich; 3 männlich (70/30)

Zusätzlich wird in den besonderen Wohnformen eine **offene Tagesstruktur für überwiegend verrentete Nutzer\*innen** der AWO-Einrichtungen angeboten. Diese Angebote stehen aber auch Externen zur Verfügung. Derzeit werden ca. 30 Personen in der hauseigenen Tagesstruktur betreut.

Zudem besteht die Möglichkeit, **Verhinderungs- und Kurzzeitpflege** in Anspruch zu nehmen. Dies entlastet insbesondere pflegende Angehörige, die durch Erkrankung oder Urlaub in der Betreuung verhindert oder eingeschränkt sind. Gerade dieses Angebot wurde in den vergangenen Jahren stetig ausgebaut und erfreut sich einer großen Beliebtheit.



Auslastung der Verhinderungs- und Kurzzeitpflege

## Eingliederungshilfe

SOZIALE TEILHABE >

# Freizeit und Beratung: Die Assistenzagentur

sowie Beratung und Soziotherapie. Mit einem Team von 58 Fach- und Hilfskräften werden im Raum Dortmund ca. 350 Personen betreut (Stand Juni 2023).

Das **Ambulant Betreute Wohnen** kümmert sich um erwachsene Menschen mit geistigen, psychischen Einschränkungen und chronisch suchterkrankte Personen.



Der **Assistenzdienst** bietet unterstützende Assistenz im Alltag für Menschen jeglichen Alters mit einem Pflegegrad an.

Die **Beratungsstelle** ist für Menschen mit Behinderungen und deren Angehörige da. Außerdem gibt es den offenen Treff – das „Café Leuthardstraße“.

Neu hinzugekommen ist im Jahr 2022 der Bereich der Soziotherapie. Dabei handelt es sich um eine über den Facharzt verordnete Leistung psychosozialer Unterstützung und Beratung.

In den vergangenen Jahren hat es sich gezeigt, dass die Zahl der Menschen mit psychischen Erkrankungen stetig ansteigt. Ebenso sind die Bedarfe von Kindern mit Pflegegrad und Assistenzbedarf im letzten Jahr auffallend gestiegen. Daher will die Assistenzagentur diese Arbeitsfelder in den kommenden Jahren ausweiten.

	2020	2021	2022
Assistenz	43	56	56
Chronisch Suchterkrankte	12	12	10
Psychische Behinderung	120	124	129
Geistige Behinderung	82	79	87
Anzahl gesamt	257	271	282

Anzahl der Betreuungen in den Jahren 2020 – 2022

## Teilhabe am Arbeitsleben

Die Werkstätten der Arbeiterwohlfahrt Dortmund (WAD) sind eine von drei Werkstätten für Menschen mit Behinderung in Dortmund. Ziel ist es, Menschen, die aufgrund der Art oder Schwere ihrer Behinderung nicht auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt beschäftigt werden können, eine angemessene berufliche Teilhabe zu ermöglichen.

### WERKSTÄTTEN IM WANDEL

Auch die WAD steht im Wandel: Der Wandel bezieht sich hier auf drei verschiedene Themenfelder: den Wandel der Zeit, den Wandel der Zielgruppen und den Wandel der Abteilungen. Neben dem Wechsel der Betriebsleitung fanden mit den Neubesetzungen der Produktionsleitung sowie der Leitung des Berufsbildungsbereichs weitere Wechsel statt.

Der Generationswechsel durch die Verrentungen von Dr. Klaus Hermansen und Heinz Pennekamp konnte durch die zeitnahen Einstellungen und Einarbeitungen angemessen eingeleitet und begleitet werden. Das Leitungsteam der WAD konnte sich ebenfalls neu finden, sodass eine positive Bewältigung der aktuellen und zukünftigen Prozesse und Herausforderungen erwartet wird.

	2020	2021	2022	2023
Menschen mit geistigen Behinderungen	508	501	495	476
Menschen mit psychischen Behinderungen	255	259	270	274
Menschen mit komplexen Behinderungen	175	178	187	211
Gesamt	938	938	952	961

*Zielgruppenverschiebung in den Jahren 2020 bis 2023*



### ZIELGRUPPEN IM WANDEL

Ein weiterer wichtiger Wandel, der sich in den letzten Jahren deutlich abzeichnet, ist der Wandel der Zielgruppen. Hier spricht man von einer Verschiebung der Zielgruppen.

Menschen mit komplexen (schwersten und mehrfachen) Behinderungsbildern, Menschen mit einer psychischen Behinderung sowie Menschen mit einer sozial-emotionalen Behinderung werden vermehrt in der WAD aufgenommen.

### ABTEILUNGEN IM WANDEL

Der Wandel der Zielgruppen stellt die Werkstätten aktuell auch vor die Aufgabe, ihre bisherigen Ideen, Maßnahmen und Methoden der Förderung zu überprüfen und anzupassen. Deshalb finden nun jährlich Konzeptionstage in allen Abteilungen der WAD statt.

In den Konzeptionstagen werden personelle Ressourcen und Möglichkeiten, räumlich notwendige Anpassungen sowie Konzepte der Förderung entsprechend den Bedürfnissen der Beschäftigten erarbeitet und angepasst.

### CORONA UND DIE FOLGEN FÜR DIE WAD

In der Zeit der Corona-Pandemie, insbesondere im Jahr 2021, konnten leider viele Angebote nicht in ihrer gewohnten Form stattfinden. Die Corona-Pandemie stellte die WAD vor neue, ungeahnte Herausforderungen. Am 18. März 2020 wurde

seitens der Politik ein Betretungsverbot der Werkstätten für die Menschen mit Behinderung ausgesprochen – ein bislang einmaliger Vorgang, der bei allen Beschäftigten viele Fragen, Sorgen und Ängste auslöste, aber nur den Auftakt der dreijährigen Pandemie darstellte.

In der Folgezeit unterstützten Fachkräfte der WAD die besonderen Wohnformen der AWO durch die Bereitstellung von Arbeitsangeboten, aber auch Beschäftigte in eigenen Wohnungen wurden mit Arbeit versorgt. Berufliche Bildung fand über eine Online-Plattform statt. Gleichzeitig wurden Notgruppen in der WAD eingerichtet, um Einzelnen die Rückkehr in die Werkstatt zu ermöglichen. Zudem unterstützte das Personal der Werkstätten die Wohneinrichtungen der Dortmunder Eingliederungshilfe in der Bewältigung des erhöhten Betreuungsaufkommens.



Nach der Aufhebung des Betretungsverbotes mussten strenge Sicherheitsvorschriften eingehalten werden. Alle begleitenden Angebote, Feste und Veranstaltungen wurden ausgesetzt und mussten im Laufe der Pandemie verantwortungsbewusst unter Einhaltung der jeweils geltenden Verordnungen wieder neu aufgebaut werden.

Das verpflichtende Tragen von Masken und Abstandseinhaltung wurden zur Routine, ebenso wie regelmäßige Flächen- und Händedesinfektion, Erstellen von Kontaktlisten und Meldungen an das Gesundheitsamt. Die WAD wurde zum Testzentrum: Über 90 Fachkräfte mussten geschult werden, um regelmäßig alle Angestellten und Beschäftigten zu testen. Insgesamt führten sie 155.194 Testungen bei der WAD durch. Das war auch bitter nötig: 998 Infektionen wurden aktenkundig. Ein Todesfall in Zusammenhang mit Corona ist dokumentiert.

Anfang 2021 wurden die Werkstätten verpflichtet, Impfangebote für Beschäftigte, Angestellte und das Fahrpersonal zu organisieren. Hierzu mussten Ärzte gefunden und Absprachen mit dem städtischen Impfzentrum über die Beschaffung des zu der Zeit raren Impfstoffes getroffen werden. Im Jahr 2021 wurden an 12 Tagen die Erst- und Zweitimpfung und die erste Auffrischungsimpfung durchgeführt, im Juni 2022 schloss sich an zwei Tagen die zweite Auffrischungsimpfung an. Insgesamt gab es 3014 Impfungen.



### KOOPERATIONEN, FESTE UND VERANSTALTUNGEN

Aufgrund der Corona-Pandemie konnten von 2020 bis Mitte 2022 keine Feste und Veranstaltungen stattfinden. Umso größer war die Freude bei allen Beteiligten, dass im September 2022 endlich wieder ein Fest für die Beschäftigten veranstaltet werden konnte.

Ein enger Kooperationspartner der WAD sind die Special Olympics NRW. Neben dem großen Breitensportlichen Angebot der WAD ermöglicht diese Kooperation auch die Teilnahme an Wettbewerben für Menschen mit geistigen Behinderungen. Ein besonderer Höhepunkt war hier in 2022 die Teilnahme unserer Fußballmannschaft und des Tischtennis-Teams an den mehrtägigen Landesmeisterschaften in Bonn.

Auch der Tag der offenen Tür im Juni 2023 war ein voller Erfolg. Zahlreiche Besucher\*innen konnten sich von der Produktivität der WAD überzeugen und sich über den Auftrag und die Ziele der Werkstätten informieren. Ein buntes Rahmenprogramm rundete den Tag für alle Beteiligten ab.

### SELFMADE UND DIGITALISIERUNG

Digitalisierung ist auch für Menschen mit Behinderungen ein wichtiges Thema. Allerdings ist der Zugang zu digitalen Techniken für diese Zielgruppe häufig erschwert und damit die Teilhabe am sozialen Leben eingeschränkt.

Der inklusive Makerspace „Selfmade“ ist ein Projekt, das in der WAD in Kooperation mit der TU Dortmund entstanden ist und das jeden Donnerstag die Möglichkeit bietet, 3-D-Druck durchzuführen, eine CNC-Fräse zu nutzen oder auch über VR-Brillen Einblicke in die Welt der Augmented Reality zu bekommen.



Schwerpunkt der Treffen ist die Erstellung von individuellen Hilfsmitteln für Menschen mit unterschiedlichsten Einschränkungen, aber auch umfangreichere Projekte wie der Druck von Musikinstrumenten werden von den Teilnehmer\*innen in Angriff genommen. Teilnehmen kann jede\*r, die Nutzung der Geräte ist kostenlos.

Perspektivisch werden in der WAD zukünftig digitale Techniken eine wichtige Rolle spielen, um die Arbeitsmöglichkeiten für Menschen mit den unterschiedlichsten Behinderungen zu erweitern und zu verbessern. So werden Arbeitsplätze erprobt werden, die durch Augmented Reality die verschiedenen Arbeitsschritte für Montagearbeiten einblenden, sodass auch kompliziertere Arbeitsabläufe möglich sind.

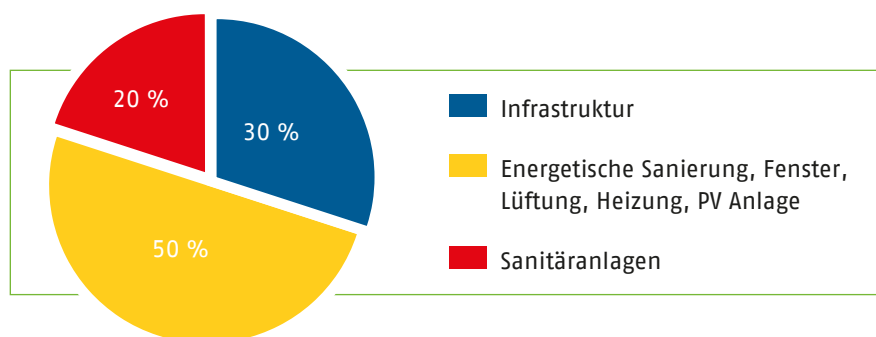
Zukünftig sind auch Arbeitsplätze denkbar, an denen durch Robotertechnik Menschen mit stärkeren körperlichen Einschränkungen arbeiten können. Ein Digitalzirkel für Einrichtungen der Eingliederungshilfe in Dortmund – initiiert durch die WAD und bethel.regional – soll die Zugänge zur Digitalisierung verbessern und Einrichtungen vernetzen.



### NACHHALTIGE VERÄNDERUNGEN

Die **energetische Sanierung** ist für die Werkstätten ein großes Thema: Durch das neue Leitungsteam der WAD wurde Anfang 2022 ein umfangreicher Sanierungsplan für die WAD aufgestellt. Es wurden wichtige gebäudeerhaltende Maßnahmen geplant sowie ein energetisches Sanierungskonzept entwickelt.

Durch die Umsetzung der Maßnahmen bekommen die Beschäftigten mit und ohne Behinderungen nachhaltig angemessene Arbeitsplätze. Die aktuell geplanten erforderlichen Baumaßnahmen werden noch ca. bis 2027 andauern.



*Aufwendungen für Sanierung/Umbauten*

### KONZEPTE FÜR DIE ZUKUNFT

Der Wandel der Zielgruppen bildet sich als ein stetiger Prozess ab. Der Bereich der beruflichen Teilhabe will diesen Prozess nutzen und sich inhaltlich angemessen für die Zukunft aufstellen.

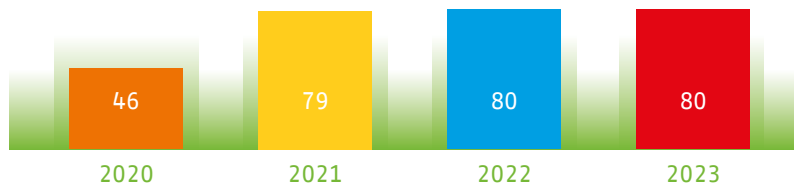
Daher sind schon weitere Konzepte, Maßnahmen und Projekte in Planung. Eine Abteilung mit dem Schwerpunkt Autismus-Spektrum-Störung stellt hier ein wichtiges Anliegen dar. Zudem hat die Pandemie aufgezeigt, dass auch Alternativen zur klassischen Produktion notwendig sind. Hier erarbeitet die WAD aktuell Ideen, Wege und Konzeptionen, um sich im Feld der Produktion von Eigenprodukten stärker aufstellen zu können. Es sollen abteilungsübergreifend Produkte entstehen, die durch die Beschäftigten hergestellt, vermarktet und vertrieben werden können.

Ebenso stehen perspektivisch weitere Planungen für dezentrale Werkeinheiten an, da hier die aktuellen Kapazitäten aller Werkstätten in Dortmund nicht ausreichen.

## DER BERUFSBILDUNGSBEREICH: DER WEG IN DIE WAD

Das dreimonatige Eingangsverfahren (EV) und der zweijährige Berufsbildungsbereich (BBB) bilden zusammen die Einstiegsmöglichkeit in die Werkstätten der AWO. In diesen Prozessen werden die individuellen Fähigkeiten und Interessen der Teilnehmer\*innen umfassend eingeschätzt. Dabei stehen die Förderung und die Entwicklung der beruflichen Kompetenzen im Vordergrund.

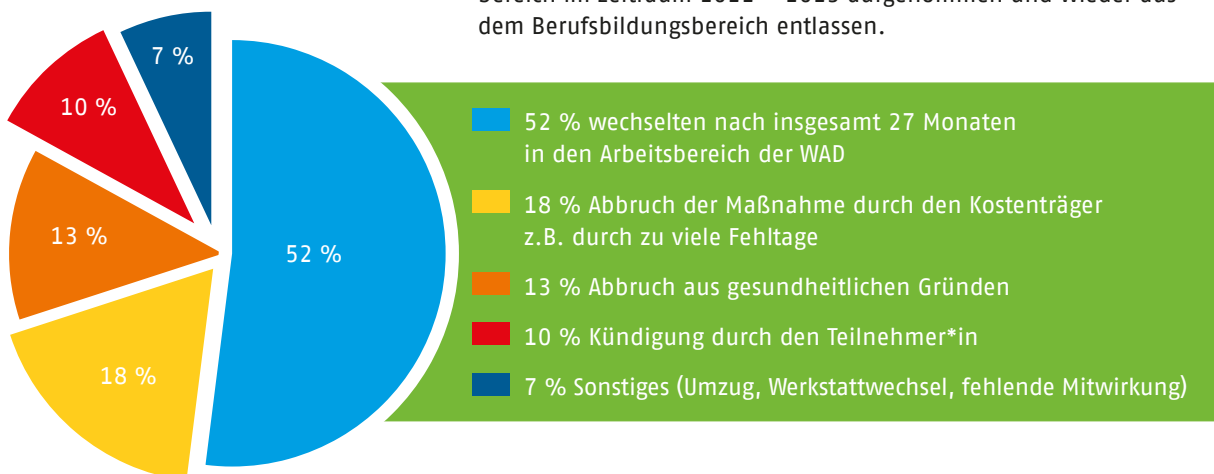
Die Standorte der Eingangsverfahren für Menschen mit geistigen Behinderungen, psychischen Erkrankungen und sozial-emotionalen Beeinträchtigungen wurden zentralisiert und befinden sich nun in einem Gebäude in direkter Nachbarschaft zur Hauptwerkstatt der WAD.



Aufnahmezahlen in den Jahren 2020 – 2023

Die Eingangsverfahren finden viermal im Jahr für die einzelnen Bereiche statt. Pro Quartal werden im Durchschnitt 20 Rehabilitanden in das EV aufgenommen. Pro Jahr liegt die Teilnehmer\*innenzahl im Eingangsverfahren und dem Berufsbildungsbereich im Durchschnitt bei 91 Teilnehmer\*innen.

Insgesamt wurden 232 Teilnehmer\*innen in den Berufsbildungsbereich im Zeitraum 2022 – 2023 aufgenommen und wieder aus dem Berufsbildungsbereich entlassen.





### INTEGRATION UND ÜBERGANGSFÖRDERUNG IN DER WAD SEIT 2020

Der Übergang von Menschen mit Behinderungen auf den allgemeinen Arbeitsmarkt ist das erklärte Ziel und gesetzlicher Auftrag der Werkstätten.

Die Werkstätten der Arbeiterwohlfahrt Dortmund unterstützen die hier arbeitenden und lernenden Menschen dabei, den Übergang aus der WfbM in ein Beschäftigungsverhältnis auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt zu schaffen und damit ein besonders hohes Maß an Selbstbestimmung und Normalität zu ermöglichen. Sogenannte Außenarbeitsplätze und Betriebspraktika sind geeignete Möglichkeiten, sich „noch“ in einem geschützten Rahmen auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt einzubringen.

Seit 2020 bis heute wurden elf Werkstattbeschäftigte in sozialversicherungspflichtige Arbeitsverhältnisse vermittelt – davon allein acht seit Mitte 2022. Durch die anhaltende Pandemie wurden die Prozesse zur Übergangsförderung stark beeinträchtigt.



### ARBEITSBEREICHE: DIE SCHWERPUNKTE DER ARBEIT

Hauptziel ist die berufliche Rehabilitation von Menschen mit Behinderung. Dabei werden im Arbeitsalltag diverse Schwerpunkte gesetzt, um die individuellen Ziele der Beschäftigten wie z.B. die Persönlichkeitsentwicklung, Weiterentwicklung von motorischen Fähigkeiten oder die Befähigung für den allgemeinen Arbeitsmarkt gemeinsam zu erarbeiten. Die WAD ist mit insgesamt 19 Abteilungen an acht verschiedenen Standorten sehr vielfältig aufgestellt.

Diese Vielfalt bietet den Beschäftigten die Möglichkeit, passgenaue Angebote, die ihre Persönlichkeit und Fähigkeiten entwickeln sollen, wahrzunehmen. Insgesamt arbeiten in der WAD ca. 960 Menschen mit Behinderungen.

### BEGLEITENDE ANGEBOTE UND BILDUNGSFAHRTEN

Um eine geeignete berufliche Bildung und Rehabilitation erbringen zu können, hat die WAD eine Vielzahl an Möglichkeiten. Unsere Hauptmethode, um Förderungen zu ermöglichen, besteht in der Regel durch arbeitspädagogische Konzepte in der Produktion. Da unser Auftrag und die individuellen Bedürfnisse sehr vielseitig sind, gehören zu den weiteren Methoden der Förderung auch die arbeitsbegleitenden Maßnahmen sowie Bildungsfahrten.

**Es werden 30 verschiedene Angebote in folgenden Kategorien angeboten:**

Kognitives Lernen/Kulturtechniken	<b>290</b> Teilnehmer*innen
Sport und Entspannung	<b>873</b> Teilnehmer*innen
Kreativangebote	<b>428</b> Teilnehmer*innen
Sonstiges	<b>262</b> Teilnehmer*innen

Insgesamt fanden im Zeitraum 2020 bis 2023  
**279 Angebote** mit **1.853 Teilnehmer\*innen** statt.

### ZENTRALE UND DEZENTRALE WERKBEREICHE

Der Werkbereich der WAD ist ein Arbeitsangebot für Menschen mit komplexen (schwersten und mehrfachen) Behinderungen. Er ist in zwei Bereiche gegliedert: den zentralen Werkbereich im Haupthaus an der Lindenhorster Straße und fünf dezentrale Werkbereiche mit unterschiedlichen Aufgabenschwerpunkten, die im Stadtgebiet verteilt sind.

Durch dieses weitgefächerte Angebot ist es der WAD möglich, auch für Menschen mit komplexen Behinderungen an ihren Ressourcen und Interessen orientierte Arbeitsplätze zu bieten, die weitestmöglich sozialraumorientiert sind und für diese Zielgruppe einen großen Schritt in Richtung Inklusion gehen. Die Rückmeldungen von Angehörigen und vernetzten Institutionen zeigen, dass die WAD mit dieser Öffnung des Angebots



auf dem richtigen Weg ist. Im Werkbereich sind (Stand 2023) rund 120 Menschen mit komplexen Behinderungen beschäftigt – jeweils zur Hälfte im zentralen und dezentralen Bereich. Aufgrund der verbesserten medizinischen Möglichkeiten ist die Beschäftigtenzahl in dieser Zielgruppe weiterhin steigend, daher sind weitere Gruppen im dezentralen Bereich denkbar und möglich.

Die Entwicklung bzw. der Wandel der Zielgruppen zeigt klar den Zuwachs an Menschen mit komplexen Behinderungsbildern an. Im Jahr 2022 wurde daher auf dem Möllershof in der ehemaligen Tagespflege der AWO eine weitere dezentrale Werkeinheit mit Schwerpunkt künstlerisches Gestalten und Grußkartenherstellung in Betrieb genommen. Erfreulich ist neben dem schönen Arbeitsort die gute Kooperation mit dem ansässigen AWO-Ortsverein.

## Eingliederungshilfe

Auf dem Reiterhof der WAD nehmen wöchentlich ca. 120 Kinder, Jugendliche und Erwachsene mit unterschiedlichsten Behinderungen und Einschränkungen an therapeutischen oder inklusiven Angeboten rund um das Pferd teil. Darüber hinaus ist dort

## Zentrum für Therapeutisches Reiten der WAD

eine beliebte Arbeitsgruppe der WAD für Menschen mit geistigen Behinderungen oder psychischen Einschränkungen angesiedelt, die bei der Versorgung der Pferde und den Therapien hilft.



Der Reiterhof war zu Zeiten der Pandemie vor ganz besondere inhaltliche und wirtschaftliche Herausforderungen gestellt, da die Angebote für externe Teilnehmer\*innen lange

Zeit aufgrund der bestehenden Verordnungen nicht durchgeführt werden konnten, die Einrichtung aber aufgrund der Tierhaltung weiter betrieben werden musste. Die Versorgung und Bewegung der Pferde war aber dank der engagierten Mitarbeiter\*innen zu allen Zeitpunkten sichergestellt. Nachdem der Betrieb allmählich wieder vollumfänglich aufgenommen wurde, zeichnen sich auf dem Hof nun

viele neue Projekte für Schulen, Institutionen (eine Frühförderstelle konnte als fester Kooperationspartner gewonnen werden) und Privatpersonen ab, welche die Zielgruppen vergrößern und auch die wirtschaftliche Situation wieder sicherstellen werden. Mit einer weiteren Arbeitsgruppe, die schwerpunktmäßig für Beschäftigte mit komplexen Behinderungen vorgesehen ist, soll das Angebot um ein „Leuchtturmprojekt“ erweitert werden.

Der Hof ist Kooperationspartner und Praxisort des Deutschen Kuratoriums für Therapeutisches Reiten und bildet als einer von zwei Standorten deutschlandweit gemeinsam mit dem Gisbert-Romberg-Kolleg in zweijährigen Lehrgängen „staatlich geprüfte Fachkräfte für die heilpädagogische Förderung mit dem Pferd“ aus. In 2023 fand erstmals nach der Corona-Pandemie wieder eine Abschlussveranstaltung der Absolvent\*innen statt. Der nächste Lehrgang wird 2024 beginnen.



## Eingliederungshilfe

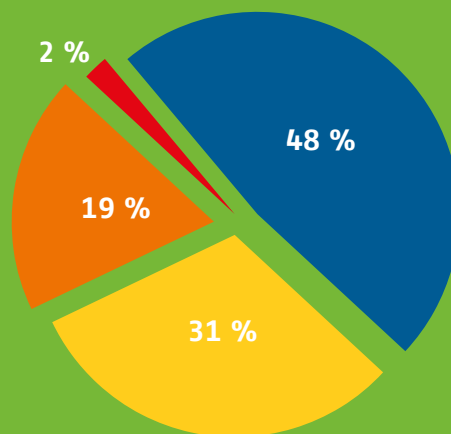
Kontakt: Markus Geisler  
Lindenhorster Straße 38 · 44147 Dortmund  
Telefon: 02 31 . 84 75 – 21  
E-Mail: [m.geisler@awo-werkstaetten.de](mailto:m.geisler@awo-werkstaetten.de)

ZAHLEN UND FAKTEN aus dem Bereich >

## Eingliederungshilfe

### BEGLEITETE ZIELGRUPPEN

Die Menschen, die in der WAD beschäftigt sind, bringen ganz unterschiedliche Erwartungen, Bedürfnisse und Wünsche mit. Alle von ihnen haben ganz individuelle Hilfebedarfe sowie Behinderungsbilder.



■ Menschen mit geistigen Behinderungen (Hilfebedarfsgruppe I) 460

■ Menschen mit psychischen Behinderungen (HBG II) 294

■ Menschen mit komplexen Behinderungen (HBG III) 187

■ Menschen mit einer Hörbehinderung (HBG VI) 19

### BILANZ DER PANDEMIE

155.194 durchgeführte Testungen

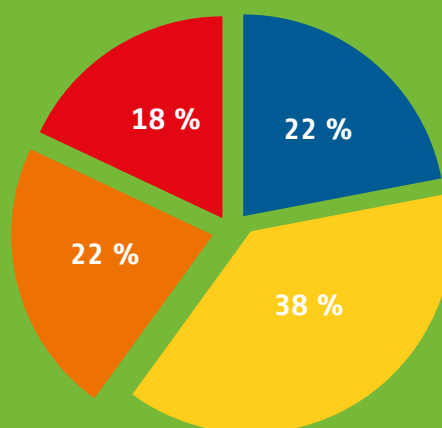
3.014 durchgeführte Impfungen

998 bekannt gewordene Infektionen

1 Todesfall in Zusammenhang mit Corona

### WOHNMODELLE

75 Menschen, die bei der WAD beschäftigt sind, leben in ganz unterschiedlichen Wohnmodellen.



■ leben in einer besonderen Wohnform

■ leben bei ihrer Familie

■ leben in ihrer eigenen Wohnung

■ leben in ihrer eigenen Wohnung mit Assistenz/ Ambulant betreutes Wohnen





# SENIOR\* INNEN

## Tagespflegeeinrichtungen

Tagespflege im  
Eugen-Krautscheid-Haus

Tagespflege Wickede

Tagespflege Mergelteich

Tagespflege Holzheck

## Stationäre Pflegeeinrichtung Seniorenwohnstätte Eving

## Ambulanter Pflegedienst

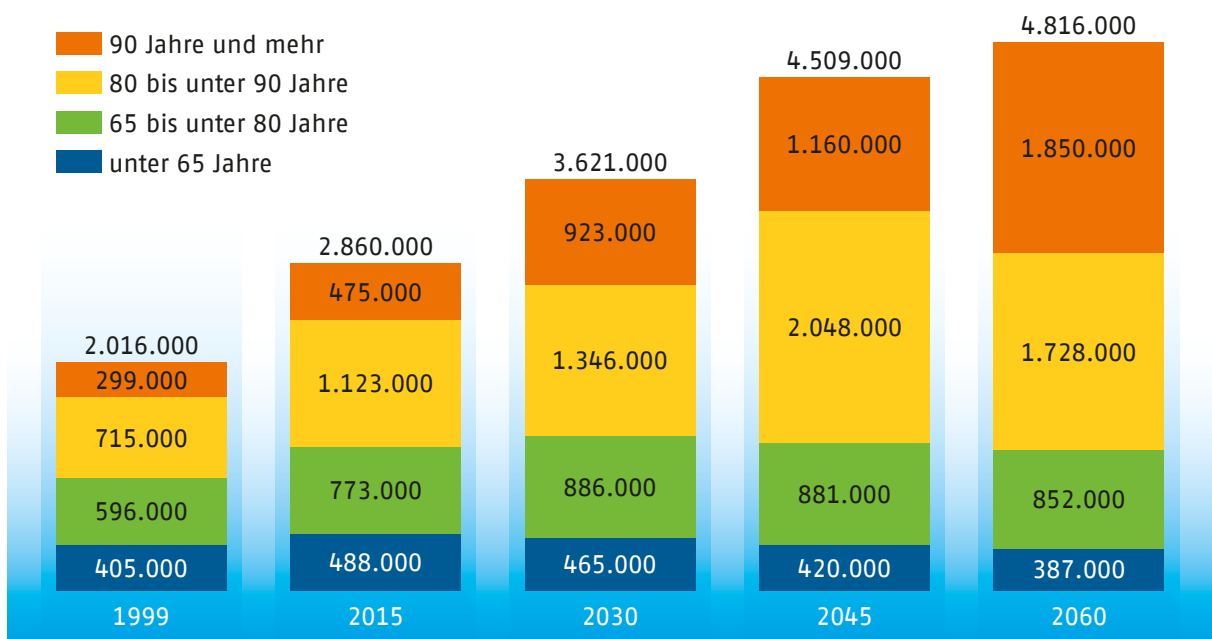
## Seniorenbüros

Hombruch

Eving

Innenstadt-West  
(Eugen-Krautscheid-Haus)

Anzahl pflegebedürftiger Personen (auf 1.000 gerundet)



\*Annahmen ab 2030: konstante alters- und geschlechtsspezifische Pflegequoten des Jahres 2015; Bevölkerungsentwicklung gemäß Variante 2 der 13. koordinierten Bevölkerungsvorausberechnung  
Datenquelle: Statistisches Bundesamt; Berechnungen: BiB © Bib 2017 / demografie-portal.de

*Pflegebedürftige nach Altersgruppen, 1999–2060\**

## > Fachbereich Senior\*innen

Im Fachbereich Senior\*innen stellen wir uns den Herausforderungen im Bereich Pflege, Beratung und Begegnung. Wir beschäftigen uns mit den Geschäftsfeldern häusliche, teil- und vollstationäre Pflege sowie mit Quartiersentwicklungsprojekten und Beratungsangeboten in den Seniorenbüros. Zudem sind wir Ansprechpartner zu allen Fragen rund ums Älterwerden sowie weiteren unterstützenden Dienstleistungen.

Für die AWO bedeutet Alter und Altern in erster Linie nicht Krankheit und Pflegebedürftigkeit, sondern Autonomie, Verantwortlichkeit, Aktivität und individuelle Lebensgestaltung, auch unter erschwerten Bedingungen.

Die Arbeiterwohlfahrt in Dortmund hat sich schon früh auf den Weg gemacht, um auf die durch die demographische Entwicklung veränderten Lebensgewohnheiten der Senior\*innen einzugehen. Durch die stärkere Vernetzung der Arbeitsbereiche im ambulanten Bereich, im teilstationären Bereich mit unseren Tagespflegeeinrichtungen, dem stationären Bereich mit der Seniorenwohnstätte Eving sowie einer erfolgreichen Zusammenarbeit mit den Seniorenbüros der Stadt Dortmund auf kommunaler Ebene, hat die AWO Dortmund ihre hervorragende Stellung in diesem Tätigkeitsfeld weiter ausgebaut.

Aufgrund des demographischen Wandels und den damit verbundenen gestiegenen Ansprüchen an die Lebensqualität im Alter einerseits und der deutlich steigenden Zahl pflegebedürftiger Menschen hat sich der

Geschäftsbereich Senior\*innen in den vergangenen Jahren ständig auf neue Herausforderungen eingestellt. Die Veränderungen zeigten Auswirkungen auf bereits bestehende Angebote und machten eine Neubewertung und Anpassung einzelner Hilfesysteme erforderlich.

Der Arbeitsbereich ist untergliedert in folgenden Bereiche:

- > Ambulante Pflege
- > Teilstationäre Pflege (Tagespflege)
- > Stationäre Pflege
- > Seniorenbüros

### HERAUSFORDERUNGEN DER CORONA-PANDEMIE

In den Jahren 2020 bis 2023 wurde das soziale Leben im gesamten Bereich Senior\*innen wegen der Beschränkungen in der Corona-Krise stark eingeschränkt. Nach anfänglichen Besuchsverboten kam es im weiteren Verlauf der Pandemie teilweise zu Lockerungsmaßnahmen. Sämtliche Prozesse führten in der Vergangenheit zu einem erheblichen bürokratischen, logistischen und finanziellen Aufwand.

Zusätzliche Angebote, wie z.B. Gesprächskreise oder Angehörigen-Treffen mussten in dieser Zeit komplett eingestellt werden. In der ersten Phase der Corona-Pandemie wurden die Tagespflege-Einrichtungen vollständig geschlossen. Jedoch gelang es dann in kurzer Zeit, sogenannte „Notgruppen“ zu öffnen, um pflegenden Angehörigen aus den systemrelevanten Berufsgruppen Unterstützung zu geben.

Von 2020 bis 2023 wurden regelmäßige Corona-Testungen durchgeführt. Der Aufwand war immens, zumal die Tests ja unter ent-

sprechenden Schutzbestimmungen vorgenommen werden mussten. Die Anzahl der AWO-eigenen Corona-Testungen allein in der Seniorenwohnstätte in Eving beläuft sich auf 48.640. Erst im Frühjahr 2023 konnten die Schutzmaßnahmen in dem Bereich heruntergefahren werden.

### MASKE, ADE!

Zum 1. März 2023 ist die seit 2020 bestehende Maskenpflicht für Mitarbeiter\*innen aufgrund der stabilen Covid-Infektionslage in Pflegeheimen weggefallen. Insbesondere für das Personal, welches direkten Kontakt zu den Bewohner\*innen hat, war diese Lockerung ein ganz wichtiger Schritt in der alltäglichen Arbeit.

Denn die Mimik ist im Umgang mit Hörbeeinträchtigten sowie dementiell erkrankten Menschen sehr wichtig, denn über die Gesichtssprache werden Emotionen transportiert. Insbesondere ein Lächeln wirkt nicht, wenn das halbe Gesicht von Kinn bis Nase bedeckt ist.

Die Mitarbeitenden aus Pflege, Betreuung, Verwaltung, Küche, Hauswirtschaft und Haustechnik feierten diesen Tag symbolisch mit dem „Wegwerfen“ ihrer Masken.





## Ambulante Pflege

Durch den Aufbau der Ambulanten Dienste ist es der AWO gelungen, die eigene Versorgungskette im Altenhilfe-System in Dortmund zu komplettieren.

In den letzten Jahren ist die Anzahl der versorgten Kunden unter anderem daher kontinuierlich angestiegen, ebenso wie die Anzahl der Beratungsbesuche nach § 37.3 SGB XI.

Das Versorgungsgebiet erstreckt sich auf die Stadtbezirke Innenstadt- West, Innenstadt-Nord, Dorstfeld und Hombruch. Der Unterbezirk beschäftigt hier drei Pflegefachkräfte,

drei Pflegehilfskräfte mit Zusatzqualifikation sowie vier Hauswirtschaftshilfen. Über eine Rufbereitschaft ist der Dienst rund um die Uhr erreichbar.

Die Anzahl der Beratungseinsätze ist von 67 im Jahr 2020 auf 163 allein in den ersten acht Monaten im Jahr 2023 gestiegen. Gestiegen ist auch die Zahl der versorgten Kund\*innen: von 139 im Jahr 2020 auf 169 im Jahr 2023 (Stand August 2023).

In den letzten Jahren konnte die Zusammenarbeit zwischen dem ambulanten Dienst und den Tagespflegeeinrichtungen zudem weiter intensiviert werden. So ist es z.B. möglich, die gesamte ambulante Versorgung „aus einer Hand“ zu gewährleisten.



## Teil- stationäre Pflege

Die AWO Dortmund bietet inzwischen insgesamt 75 Tagespflege-Plätze an drei unterschiedlichen Standorten in Dortmund an. Die Standorte sind so gewählt, dass das gesamte Stadtgebiet über die Angebote bedient werden kann.

Durch die zentrale Steuerung der Anfragen zur Tagespflege ist es möglich, jedem Nachfragenden in Dortmund einen Tagespflegeplatz anzubieten. Sie können frei wählen, wie viele Tage sie die Tagespflege in Anspruch nehmen wollen. Die Spanne reicht von einem bis zu fünf Tagen pro Woche. Mit den 75 Plätzen konnten rund 180 zu Pflegenden betreut bzw. ihre Familien entlastet werden. (Stand Herbst 2023)

Zum Jahresbeginn 2024 eröffnet im Ortsteil Eving eine neue Einrichtung mit 17 Plätzen. Es ist bisher das einzige Angebot im gesamten Stadtbezirk und wird überwiegend von demenziell erkrankten Menschen genutzt werden. Damit wird das Angebot der teilstationären Pflege der AWO weiter ausgebaut.



Aufgrund der Nachfrage wurde das Angebot der teilstationären Pflege seit 2004 kontinuierlich ausgebaut und spezialisierte sich auf die Versorgung demenziell erkrankter Menschen. Das primäre Ziel der Tagespflegeeinrichtungen liegt darin, die Selbstständigkeit der Gäste so lange wie möglich zu erhalten, um somit die Lebensqualität zu verbessern. Weiterhin geht es um die Entlastung und Beratung pflegender Angehörige.

Die AWO Dortmund bietet inzwischen insgesamt 75 Tagespflege-Plätze an drei unterschiedlichen Standorten in Dortmund an. Die Standorte sind so gewählt, dass das gesamte Stadtgebiet über die Angebote bedient werden kann.



## Stationäre Pflege

Die einzige stationäre Pflegeeinrichtung des AWO-Unterbezirks liegt direkt am Naherholungsgebiet des Süggelwaldes in Eving und ist umgeben von schönen Park- und Gartenanlagen, die zu Spaziergängen einladen.

Die Bewohner\*innen können in wenigen Gehminuten den Ortskern von Eving mit Geschäften, verschiedenen Fachärzten, Café und Wochenmarkt erreichen. Nach einer Renovierung und Modernisierung vor einigen Jahren finden die Bewohner\*innen nun in acht Hausgemein-



schaften ein Zuhause. Die Einrichtung hält insgesamt 109 vollstationäre Pflegeplätze vor. Davon werden zehn als „eingestreute Kurzzeitpflegeplätze“ vorbehalten.

Im Vergleich zu Zeiten vor Corona ist die Auslastungsquote gesunken. War die SWS vor Corona zu 97 Prozent belegt, sank die Auslastung im Jahr 2021 auf 91,2 Prozent. 2023 stieg sie zwar auf 94,3 Prozent an, hat aber noch nicht das Vor-Corona-Niveau erreicht.

Die Corona-Pandemie hat auch bei der Belegschaft Spuren hinterlassen: Durch die starke Belastung haben einige Fachkräfte die Pflege verlassen. Die Fachkraftquote ist daher von 55,12 Prozent im Jahr 2020 bis auf 50,89 Prozent im Jahr 2022 abgesunken. Mittlerweile zeichnet sich wieder ein leichter Anstieg ab – das Niveau vor der Pandemie ist aber noch lang nicht wieder erreicht.

# Projekte im Bereich Senior\*innen

## A) DISKRIMINIERUNGSFREIE WILLKOMMENSKULTUR IN DER PFLEGE

Stärker als bisher rückt die inklusive Versorgung älterer Menschen mit gleichgeschlechtlicher sexueller Orientierung in der Pflege in den Fokus. Denn in einer zunehmend diversen Gesellschaft müssen sich Pflegeeinrichtungen auch den Bedürfnissen der Menschen zuwenden, die sich der Gruppe der LSBTIQ\* (Lesben, Schwule, bisexuelle, transgener und intergeschlechtliche Menschen) zurechnen. Denn das traditionelle Bild von Ehe und Familie hat sich grundlegend geändert.

Dem trägt die Dortmunder AWO schon seit 2017 Rechnung. Die eigene Seniorenwohnstätte in Eving wurde daher als ein Modellstandort des bundesweiten Projektes „Queer im Alter – Öffnung der Altenhilfeeinrichtungen der AWO für die Zielgruppe LSBTIQ\* aus-

gesucht. Sie hat somit eine Vorreiterrolle übernommen, wie sie es so schon vor Jahrzehnten bei der Akzeptanz in der Arbeit mit Migrant\*innen getan hat.

Ziel der AWO ist es, in ihren Einrichtungen der Altenhilfe ein diskriminierungsfreies Umfeld für LSBTIQ\*-Personen zu schaffen, welches von Toleranz, Akzeptanz und Respekt gegenüber den jeweiligen sexuellen Orientierungen und geschlechtlichen Identitäten und den damit verbundenen Lebensformen und -weisen geprägt ist.



Das Projekt „Queer im Alter“ genießt einen hohen Stellenwert im Bereich der Senior\*innen und wird mit hohem Engagement aller Beteiligten weiterverfolgt – ein Qualitätsaspekt, der anziehend wirkt.

## B) PROJEKT „KLIMAFREUNDLICH PFLEGEN – ÜBERALL“

Die AWO Seniorenwohnstätte Eving ist eine von 15 Einrichtungen aus dem AWO-Bezirk Westliches Westfalen, die seit 2021 an dem bundesweiten Projekt „Klimafreundlich Pflegen“ teilnehmen. Ziel des Projektes ist es, den Klimaschutz in den eigenen stationären Pflegeeinrichtungen zu fördern und gleichzeitig Praxiserfahrungen im Austausch mit anderen Einrichtungen zu sammeln.

Zeitgleich lieferte 2022 die Energiekrise den Anstoß zum schnelleren Umdenken. Ein weiteres zentrales Ziel ist es, dass ein Bewusstsein für den Klimaschutz und Energiesparmaßnahmen angeregt wird und somit auch



## Senior\*innen

ein systematischer Klimaschutz in Gang gesetzt wird. Die Projektdauer ist für drei Jahre angelegt. In regelmäßigen Treffen, bei denen auch die Baukommission einbezogen ist, wurden Maßnahmen formuliert, die den Ausstoß der klimaschädlichen Gase reduzieren sollen.

Folgende Maßnahmen wurden bereits umgesetzt:

- > Effizientere Temperaturregelung in den Kühlhäusern im Rahmen der gesetzlichen Bestimmungen
- > Effizientere Regulierung der Heizleistung in den Warmhaltewagen bei der Speisever-sorgung
- > Energieoptimierte Aufzugsaggregate, nutzungsgesteuerte Lichtregelung der Aufzüge
- > Umrüstungen auf LED-Beleuchtung in Nebenräumen und Kühlhäusern
- > Installation von Bewegungsmeldern, Dämmerungs- und Treppenhauschaltern etc.

Weitere Maßnahmen werden im Projektverlauf diskutiert und bei Eignung dann umgesetzt.

### C) BETRIEBLICHES GESUNDHEITSMANAGEMENT

Die veränderte Arbeitswelt führt – neben den stets wachsenden Anforderungen an die Beschäftigten – zu gesundheitlichen Risikofaktoren. Da viele dieser Risiken durch gesundheitsförderliche Rahmenbedingungen und die Befähigung zu gesundheitsförderlichem Verhalten positiv beeinflusst werden können, hat es sich die AWO Dortmund zur Aufgabe gemacht, Maßnahmen zum betrieblichen Gesundheitsmanagement im Pflegebereich einzuführen.

In Zusammenarbeit mit der BIG Krankenkasse wurden in der Seniorenwohnstätte und in den Tagespflegen Ende 2021 mit einem Gesundheitstag für alle Mitarbeiter\*innen begonnen. 2022 wurden weitere Angebote wie wöchentliche Yoga-Kurse oder eine „Aktive Pause“ angeboten. Zudem gab es Einzelbegleitungen von Mitarbeiter\*innen und Workshops zu den Themen „Gesunde Selbstführung“ oder „Stress“.



Yoga-Angebot für Mitarbeitende

Auf Grundlage dieser Erfahrungen wurden im Jahr 2023 individuelle Entlastungsangebote wie z.B. Führungskräfte-Seminare sowie Team-Workshops angeboten bzw. durchgeführt. Diese Angebote kamen beim Personal gut an und gehören – das ist nicht unwichtig – in einem modernen Unternehmen auch mit Blick auf die Arbeits- und Fachkräftegewinnung dazu.

### D) „AWO ON TOUR“ – „AUSZEIT VOM ALLTAG“

Die Bewohner\*innen der AWO Seniorenwohnstätte Eving und die Gäste der AWO Tagespflegen wagten nach der Corona-Zwangspause im Jahr 2022 wieder eine Urlaubsreise.

Die Abenteuerlust stand den Senior\*innen ins Gesicht geschrieben, als die Busse gepackt waren und alle reisefertig auf ihren Plätzen





saßen, denn es hieß: Auf geht's zum Bewohner\*innenurlaub nach Remagen am Rhein! Auch 2023 wurde eine Urlaubsreise mit interessierten Bewohner\*innen durchgeführt – für eine Woche ging es an die Nordsee.

### E) FÖRDERVEREIN DER AWO SWS EVING – „SICHER UND GEBORGEN“

Sicher und geborgen sollen sich die Bewohner\*innen der AWO-Seniorenwohnstätte fühlen – das ist der Grundsatz der Einrichtung. Doch nicht allein dieses Konzept macht die AWO Seniorenwohnstätte Eving zu etwas ganz Besonderem. Ohne den Einsatz des Fördervereins wäre die Seniorenwohnstätte nicht das, was sie heute ist. Ohne die zahlreichen Spenden und das Engagement der ehrenamtlichen Helfer\*innen wären viele Projekte nicht realisierbar gewesen.

Im Jahr 2000 hatte sich der Verein zur Unterstützung der Einrichtung gegründet, um etwas zur „Schönheit“ des Hauses und zum Wohlbefinden der Bewohner\*Innen beizutragen.

Seither wurden teils durch Mitgliedsbeiträge, teils durch Spenden und Einnahmen bei verschiedenen Veranstaltungen viele Projekte realisiert.

Dazu gehören beispielsweise die Einrichtung des Snoezelraumes sowie Finanzierung eines Snoezelwagens, der Bau des Springbrunnens am Hauseingang sowie der „Süggelhütte“, die Finanzierung einer Beschattungsanlage, der Terrassenmarkise, Laptops und Internet-radios für die Wohngruppen sowie von zwei Wellness-Badewannen.

Zudem hat der Förderverein persönlich und finanziell bei Urlaubsmaßnahmen von Bewohner\*innen geholfen.

### F) EHRENAMTLICHES ENGAGEMENT

Ehrenamtliches Engagement ist ein wichtiger Bestandteil in der Betreuung der Bewohner\*innen der SWS in Eving. Durch die Vielfalt an zusätzlichen Betreuungsangeboten wird für die Bewohner\*innen sowohl die persönliche Lebensqualität als auch die Teilhabe am gesellschaftlichen Leben sinnvoll ergänzt und gewährleistet.

Die Seniorenwohnstätte bietet viele Möglichkeiten an, sich ehrenamtlich zu betätigen, u. a.:

- > im Besuchsdienst für einen oder mehrere Bewohner\*innen
- > in der Mitgestaltung von / Mithilfe bei kulturellen Veranstaltungen und Festen
- > in der Begleitung bei Fahrten und Ausflügen
- > in der Durchführung von Filmvorführungen und Fußballübertragungen
- > im Angebot von Gesellschaftsspielen, Vorlesen, Singen oder Musizieren

Dieser Bereich ist und bleibt ein bedeutendes Qualitätsmerkmal unserer Arbeit. Die Ehrenamtlichen leisten rund 1000 Stunden pro Jahr.

Ältere Menschen fühlen sich in ihrer vertrauten Umgebung am wohlsten und möchten so lange wie möglich selbstständig leben. Doch vor allem alleinlebende ältere Menschen, aber auch helfende Angehörige sind mit der täglichen Organisation der Hilfe und Pflege oftmals überfordert. Dann sind kompetente Beratung und schnelle Hilfe vor Ort sehr gefragt.

In den zwölf Seniorenbüros in der gemeinsamen Trägerschaft der Stadt Dortmund und der Verbände der Freien Wohlfahrtspflege können sich Ratsuchende in allen Stadtbezirken zu allen Fragen „rund ums Älterwerden“ informieren. „Vor Ort“ werden Sie kostenfrei und träger-

### > Seniorenbüros

neutral zur Seniorenhilfe und Pflege beraten, geben einen Überblick zu den lokalen Service- und Pflegediensten im Stadtbezirk und übernehmen im Bedarfsfall die Organisation der erforderlichen

Hilfen. Um die Hilfe bedarfsgerecht, zeitnah und passgenau abzustimmen und einzurichten, wurden Vernetzungen und Kooperationen stadtweit mit über 500 Netzwerkpartner\*innen angestrebt. Die AWO betreibt – im „Tandem“ mit der Stadt – die Seniorenbüros in den Stadtbezirken Innenstadt-West, Eving und Hombruch.

Sie sind heute ein unverzichtbarer Bestandteil der Altenhilfe-Strukturen. Mit dem vorrangigen Ziel, die ambulante häusliche Versorgung älterer Menschen so lange wie möglich zu sichern, um langfristig unnötige stationäre Aufenthalte zu vermeiden, haben sie sich große Anerkennung weit über die Stadtgrenzen hinaus erarbeitet.

Bedingt durch den demographischen Wandel nimmt der Anteil der älteren Bevölkerung zu. Zudem haben sich die Familienstrukturen stark verändert. Dies führt zu einem stetig wachsenden Beratungs- und Unterstützungsbedarf im Alter außerhalb der Familien. Hinzu kommt ein wachsendes Potenzial älterer Menschen, die neue Betätigungsangebote für bürgerschaftliches Engagement suchen und somit am gesellschaftlichen Leben aktiv teilhaben möchten.

Als Antwort wurden in allen Stadtbezirken hauptamtlich geführte Seniorenbüros eingerichtet. In jedem Büro arbeiten jeweils eine hauptamtliche Person der Stadt und der Verbände „im Tandem“. Der Vorteil liegt insbesondere darin, dass die jeweiligen fachlichen Kompetenzen



gebündelt und genutzt werden, um die vielschichtigen Aufgaben der Seniorenbüros zum Wohle der Ratsuchenden und der beteiligten Akteur\*innen gut zu organisieren und umzusetzen.

#### WACHSENDER BEDARF FÜR BERATUNG UND KOMPLEXE EINZELFALLHILFE

In den zurückliegenden Jahren ist es durch die Aktivitäten der Seniorenbüros nachweislich gelungen, zahlreiche Ratsuchende kompetent zu beraten. In rund 800 neuen Einzelfallhilfen pro Jahr werden passgenaue Hilfen mit zum Teil erheblichem zeitlichem Aufwand mit den betroffenen Menschen koordiniert. Zudem bestehen in den Stadtbezirken jeweils bezirksorientierte Netzwerke für Senior\*innenarbeit, die von den Seniorenbüros koordiniert werden und an denen stadtweit inzwischen ca. 800 verschiedene Akteur\*innen beteiligt sind,

Die Erfahrungen in der Beratungsarbeit und in der Einzelfallhilfe belegen den Trend, dass die Problemlagen der Ratsuchenden komplexer werden – d.h. der Aufwand pro Kontakt ist zeitaufwendiger geworden. Zunehmend sind es Familienangehörige, die sich an die Seniorenbüros um Rat und Hilfe wenden, die nicht in Dortmund leben und deren Eltern/Elternteil in Dortmund ohne familiäre Unterstützung in plötzliche altersbedingte Lebenskrisen geraten.

Dadurch geraten die Seniorenbüros immer stärker in die Rolle einer öffentlichen Stelle für eine Krisenintervention zur Lösung von Lebenskrisen älterer Menschen, denen keine Familienangehörigen helfen können. Hinzu kommen verstärkt Kontakte zu Senior\*innenhaushalten, in denen erkennbar alleinlebende ältere Menschen leben, die ohne jegliche familiäre Hilfe-Netze an Grenzen der selbstständigen Lebensführung stoßen und zunehmend hilflos angetroffen werden.

In vielen dieser Fälle wird zudem deutlich, dass sich zunehmend andere zuständige Dienststellen der Stadt Dortmund, die Pflegekassen oder die Krankenhaus-Sozialdienste nicht ausreichend oder nicht mehr in dem erforderlichen Umfang um die dort bekannten Einzelfälle „kümmern“, sodass sich diese Menschen oftmals an die Seniorenbüros wenden, weil sie, im Gegensatz zu anderen Stellen, vor Ort sind.

## Senior\*innen

### WEITERENTWICKLUNG DER SENIOR\*INNENNETZWERKE IN DIE STADTQUARTIERE

Das senior\*innenpolitische Ziel besteht darin, den demographischen Wandel durch die Gestaltung altengerechter Wohnquartiere aktiv zu entwickeln. Neben verschiedenen Handlungsfeldern wie Pflege, Nahversorgung, Mobilität und Gesundheit sind bürgernahe Beratungs- und Unterstützungsstrukturen unerlässlich. Dazu gehört wesentlich die nachhaltige Stärkung des bürgerschaftlichen Engagements.

Hierzu gilt es, die örtlich vorhandenen Strukturen in Begegnungseinrichtungen der vielschichtigen Träger (Verbände, Kirchen, gemeinnützige Organisationen, Nachbarschaftsprojekte, Bürgerwerkstätten etc.) durch eine trägerübergreifende Netzwerkarbeit zu beleben und dabei das große Potenzial älterer Menschen für bürgerschaftliches Engagement zu fördern. Es geht aber auch darum, Wohnumfelder zu schaffen, die die Bedürfnisse älterer Menschen mitdenken und in denen die Generationen gemeinsam älter werden.

### ETABLIERTE AUFGABEN

Zu den Schwerpunktaufgaben der Seniorenbüros gehören:

1. Auskunft, Information und Beratung zur Lebenslage „Alter und Pflege“
2. Passgenaue Hilfe bei der Organisation von Unterstützungsangeboten im Einzelfall
3. Netzwerkarbeit „Alter und Pflege im Stadtbezirk“ mit Akteur\*innen der Senior\*innenarbeit, Leistungserbringern aus dem Gesundheitswesen und der Pflege
4. Förderung und Unterstützung des bürgerschaftlichen Engagements.

Künftig ist eine stärkere Betrachtung des Quartiers erforderlich, um die bereits etablierten Angebote der Seniorenbüros passgenau zu steigern und den Bewohner\*innen eine noch passendere Ansprech- bzw. Vertrauensperson zu sein.

In Ergänzung zur vorhandenen Beratungs- und Netzwerkstruktur, die von den Seniorenbüros aufgebaut worden sind, kann mit zusätzlichen Netzwerkaktivitäten in den Wohnquartieren eine zielgerichtete Erweiterung der vorhandenen Strukturen gelingen.

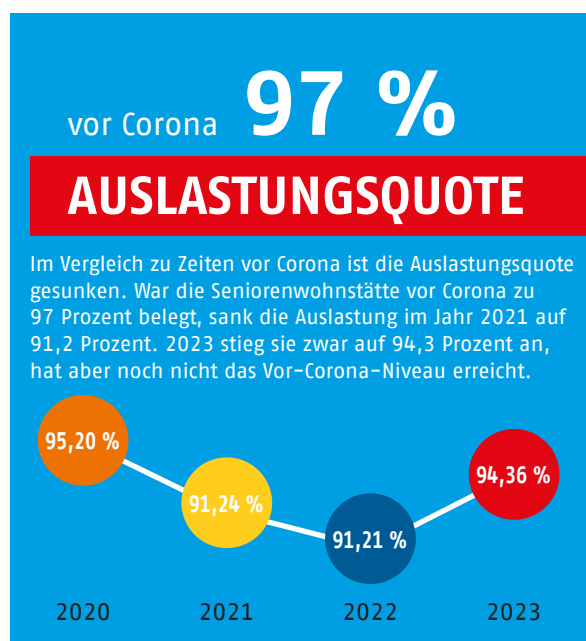
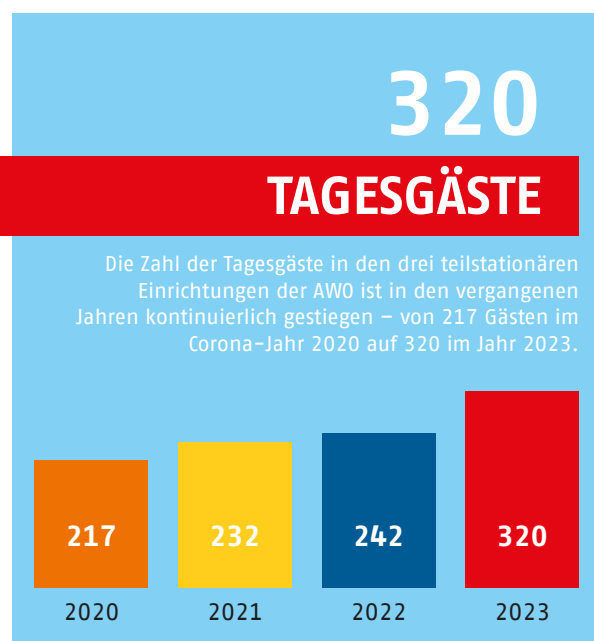
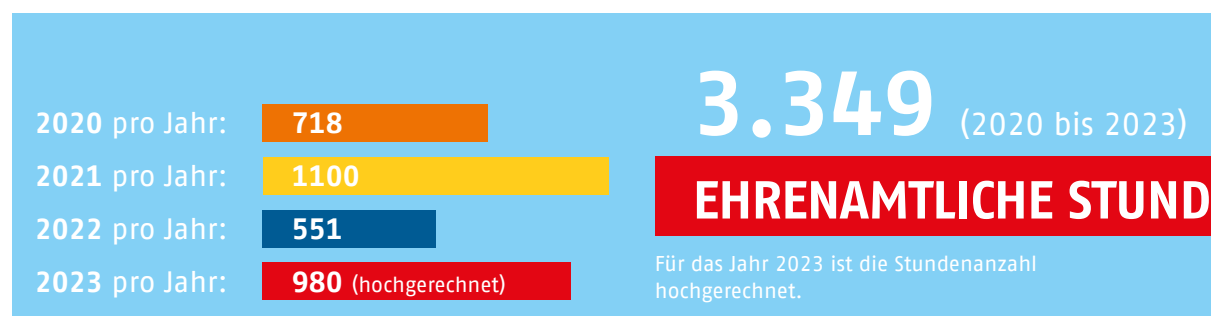
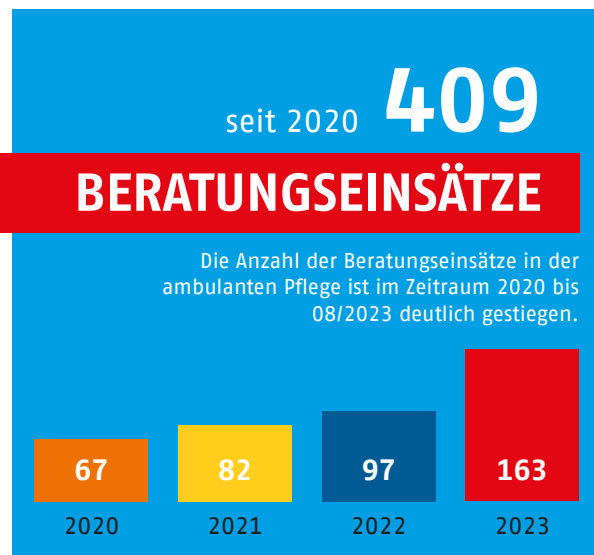


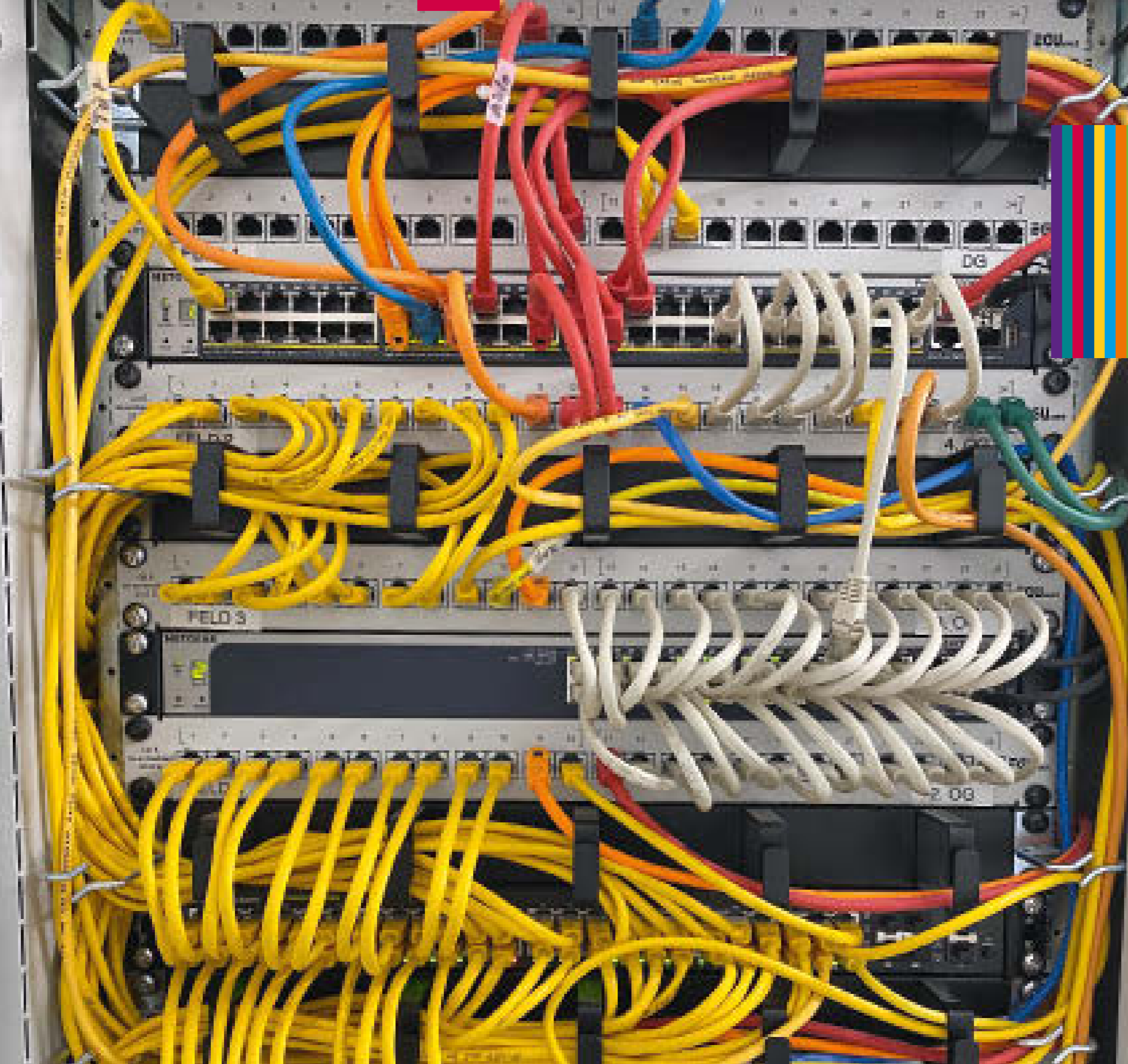
### Senior\*innen

Kontakt: Mirko Pelzer  
Klosterstraße 8-10 · 44135 Dortmund  
Telefon: 02 31.99 34 – 255  
E-Mail: [m.pelzer@awo-dortmund.de](mailto:m.pelzer@awo-dortmund.de)

ZAHLEN UND FAKTEN aus dem Bereich >

## Senior\*innen





# ZENTRALE DIENSTE

Personalmanagement

Strategische Personalentwicklung

Finanzbuchhaltung

Controlling

Informationstechnologie IT

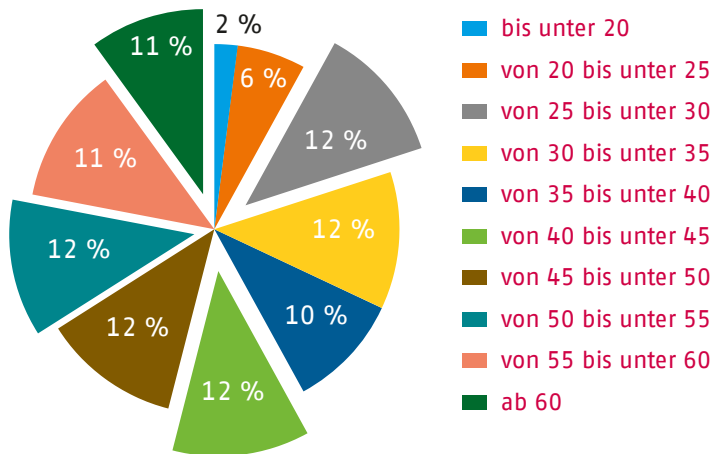
Immobilienmanagement

a&j

# Personalmanagement

denzahl nicht nur im quantitativen Bereich gestiegen, es kommen zunehmend auch qualitative Herausforderungen hinzu.

In den letzten Jahren sind die Anforderungen an die Personalabteilung durch eine steigende Mitarbeiter-

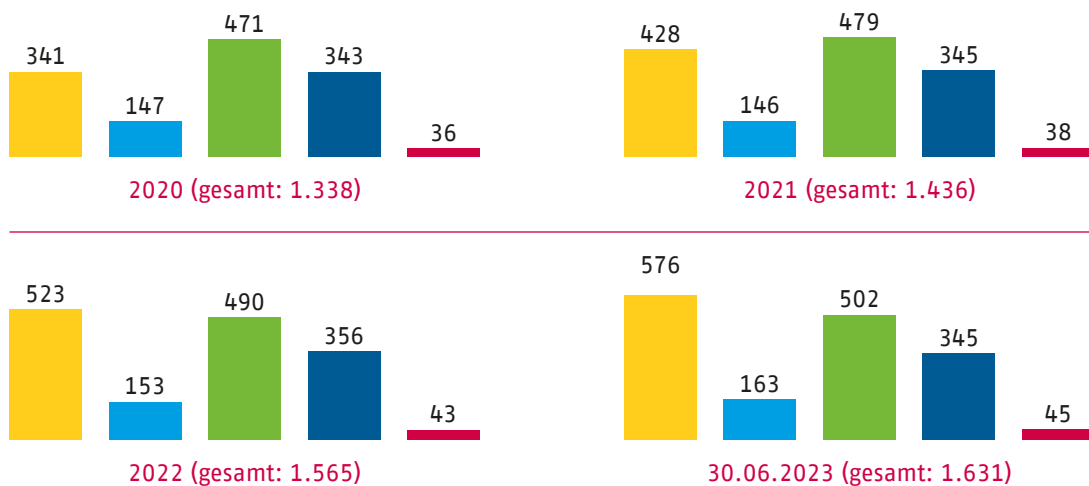


Ab einer bestimmten Größenordnung müssen auch Organisationsstrukturen, Abläufe und Schnittstellen gestaltet und weiter angepasst werden. Ein Stichwort dabei ist **Digitalisierung**. Mehr digitale Technologien und damit auch eine digitale Innovationsfähigkeit erzielen ist kein Automatismus. Hierfür muss eine digitale Transformation gestaltet werden.

## Mitarbeitenden-Altersstruktur

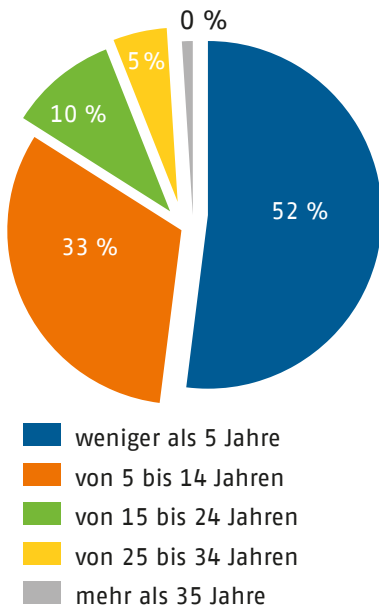
Unternehmensstruktur und Organisationseinheiten müssen umgebaut werden. Dies soll planvoll und effizient geschehen. Eine weitere Herausforderung ist, dies während der laufenden Geschäftstätigkeit umzusetzen (Bsp. LOGA – Lohnbuchhaltungs-Software, elektronischer Krankenschein, Mehraufwand während der Pandemie).

Arbeitsweisen müssen angepasst werden, die Unter-

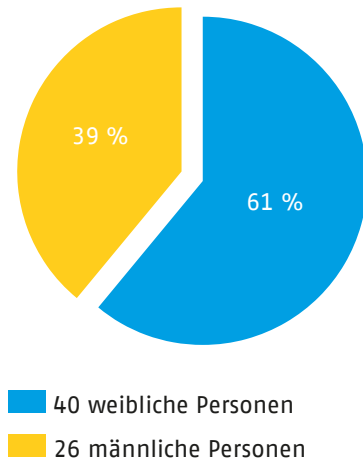


## Beschäftigungsentwicklung

## Zentrale Dienste



Betriebszugehörigkeit gesamt

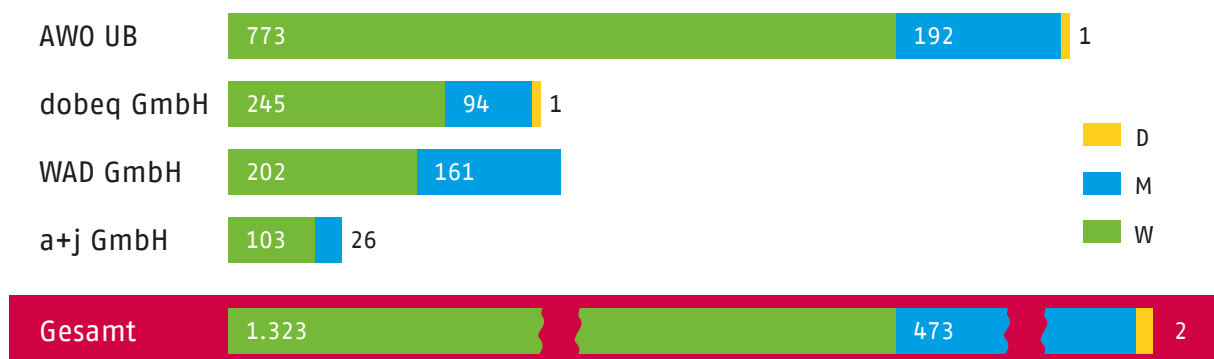


Leitstruktur

Ein weiterer Baustein der Unternehmenssteuerung ist ein aussagekräftiges **Personal-Reporting**. Das Personal stellt in unseren Arbeitsbereichen die wichtigste Ressource dar. Diese müssen wir in Zukunft noch stärker in den Focus nehmen und im Rahmen von Personalcontrolling-Prozessen sinnvoll managen.

Das **Personalcontrolling** soll personalbezogene Fragen für die Unternehmensleitung oder einzelnen Fachbereichen beantworten. Dazu muss es ermitteln, welche Informationen diese brauchen und wie es diese so aufbereitet, dass die Fragen beantwortet werden.

Für die vielfältigen Herausforderungen sind in der Personalabteilung gut ausgebildete Mitarbeitende beschäftigt, die kontinuierlich weitergebildet werden. Mit ihnen gemeinsam werden Lösungen für neue gestellte Anforderungen erarbeitet.



Geschlechter im Unternehmen (Stand 30.06.2023)



## Strategische Personalgewinnung

### „DIE ATTRAKTIVITÄT ALS ARBEITGEBERIN ENTSCHEIDET ÜBER DIE ZUKUNFT“

Die Pandemie hat den Mitarbeitenden viel abverlangt. Sie standen in dem Dauerkonflikt, dass die von ihnen Betreuten in dieser Zeit besonderen Unterstützungsbedarf hatten und die Mitarbeitenden gleichzeitig mit den Hygienevorschriften und Kontaktbeschränkungen auch zur eigenen Sicherheit umgehen mussten. Ihrem Engagement, ihrem Verantwortungsbewusstsein und ihrer Flexibilität ist es zu verdanken, dass dies im Sinne der Zielgruppen und der wirtschaftlichen Perspektive sehr gut gemeistert werden konnte.

Parallel wurde in den vergangenen Jahren aber immer sichtbarer, dass eine andere Herausforderung für die Zukunftsfähigkeit maßgeblich ist. Die AWO-Unternehmen sind vom allgemeinen Arbeits- und Fachkräftemangel, in den Sozial- und Gesundheitsberufen besonders ausgeprägt, akut und einschneidend betroffen. Auf dem Dortmunder Fachkräftemarkt konkurriert die AWO in den pädagogischen Berufen mit den anderen Trägern, im Kita-Bereich vor allem mit dem städtischen Anbieter.

### SCHLÜSSELTHEMEN DER ARBEITS- UND FACHKRÄFTEGEWINNUNG

Die AWO in Dortmund ist eine attraktive Arbeitgeberin. Als stark aufgestelltes Unternehmen mit vielfältigen Arbeitsfeldern, hohen fachlichen Standards, mit ihrer Werteorientierung und einem partizipativen Führungsverständnis ist die AWO auch für junge Arbeits- und Fachkräfte interessant.

Um mehr Arbeits- und Fachkräfte von den Sozial- und Gesundheitsberufen und von der AWO als Arbeitgeberin zu überzeugen, hat der Arbeitskreis zur Fachkräftegewinnung und -bindung vier Schlüsselthemen in den Mittelpunkt der unternehmensübergreifenden Aktivitäten gestellt:

**> Ausbildung:** Die Ausbildung im eigenen Unternehmen ist die beste Möglichkeit, junge Mitarbeitende auf die spezifischen Anforderungen der AWO-Angebote hin zu qualifizieren und an das Unternehmen zu binden. Zur Rekrutierung von Auszubildenden sind spezifische Formate notwendig.

> **Kommunikation:** Um sich gerade jüngeren Bewerber\*innen als attraktives Ausbildungsunternehmen und als attraktive Arbeitgeberin zu präsentieren, benötigt die AWO einen profilierten, adressatengemäßen öffentlichen Auftritt. Es ist eine moderne Ansprache und eine ausgebaute und systematisierte Nutzung sozialer Medien notwendig.

> **Vielfalt (Diversitymanagement):** Vielfalt in Bezug auf Geschlecht, Alter, kultureller, religiöser und sozialer Herkunft und gesundheitlicher Verfasstheit als Bereicherung wahrzunehmen, das entspringt dem Menschenbild und den Werten der Arbeiterwohlfahrt. Die systematische Beachtung der Vielfalts-Dimensionen bei der Personalgewinnung und -bindung bietet aber auch die Chance, sich zielgruppenspezifisch besser aufzuschließen und mehr Bewerber\*innen und Beschäftigte von der AWO zu überzeugen.

> **Vereinbarkeit von Beruf und Privatem:** Für Bewerber\*innen und Beschäftigte, die sich um Familienangehörige kümmern, müssen berufliche und private Anforderungen miteinander vereinbar sein. Daran entscheidet sich, ob, in welchem Umfang und in welchem Zeitfenster sie arbeiten können. Jüngere Mitarbeitende legen verstärkt Gewicht auf die Möglichkeiten der Selbstverwirklichung auch außerhalb des Berufslebens. Auch bei diesen ist die Möglichkeit der Vereinbarkeit ausschlaggebend, um sich für die AWO als Arbeitgeberin zu entscheiden.

### MEILENSTEINE ZUR GEWINNUNG UND BINDUNG VON ARBEITS- UND FACHKRÄFTEN

Im Folgenden werden einige Meilensteine benannt, wie sich die AWO Dortmund in den vergangenen vier Jahren zur Gewinnung und Bindung von Arbeits- und Fachkräften aufgestellt hat:



## Zentrale Dienste

März 2020: **Leitungskonferenz „Vielfalt in Führung“** als Auftakt zur Erstellung der Leitsätze für Führung und Zusammenarbeit. Bis Jahresende 2020 wurde ein Entwurf der Führungsleitsätze unter dem Titel #Haltung zeigen – Werte leben erstellt. Die Führungsleitsätze stellen eine ressourcenorientierte, fehlerfreundliche Haltung in den Mittelpunkt und räumen dem Vielfalts-Aspekt und der Vereinbarkeit von Privatem und Beruf einen besonderen Stellenwert ein.

Mai 2022: **Verwaltungsanalyse** durch ein externes Beratungsunternehmen. Ziel der Verwaltungsanalyse war die Bewertung der Aufbau- und Ablauforganisation der Zentralen Dienste der AWO Dortmund. Im Ergebnis wurde den Mitarbeitenden in der Verwaltung eine hohe Fachlichkeit und großes Engagement in der Bewältigung der Aufgaben attestiert. Es wurde Optimierungsbedarf in der Definition und Gestaltung der Prozesse gesehen; eine Verschlankung in der Software-Struktur wurde dringend angeraten; mehr Personalressource solle für eine strategische Personalentwicklung und Kommunikation bereitgestellt werden.

Juni 2022: **Veröffentlichung der neuen Kita-Homepage** [www.kita-dortmund.de](http://www.kita-dortmund.de). Da im Kita-Bereich, auch durch den Ausbau der Standorte, der Fachkräftebedarf am größten war, wurde dessen Internetauftritt als erstes von Grund auf erneuert. Sehr konzentriert adressiert er nun Eltern auf der Suche nach einem Kitaplatz und Bewerber\*innen für einen Ausbildungs- oder Arbeitsplatz. Nach diesem Vorbild wird 2023 der gesamte Internetauftritt der AWO Dortmund neu konzipiert.

September 2022: Mitarbeitendenfest **„Ein Fest für alle!“**. Der durch die lange Pandemie erschöpften und voneinander separierten Mitarbeiterschaft sollte durch ein unternehmensübergreifendes Fest ein deutliches Zeichen der Anerkennung gegeben werden. 1.300 Mitarbeitende feierten bei bestem Wetter, viel Musik und gutem Essen auf dem Gelände der WAD gemeinsam. Für alle war spürbar: Wir gehören als AWO zusammen.

Frühjahr 2023: zusätzliche **Personalstellen** für die **strategische Personalentwicklung** und für das Thema **Kommunikation**. Durch die externe Besetzung der neu geschaffenen Stellen fließt professionelle Expertise in diese für die Zukunft zentralen Themen. Gerade um jüngere Zielgruppen als Arbeitgeberin adäquat anzusprechen, bedarf es einer abgestimmten Strategie zwischen den Aufgabefeldern Personalentwicklung und Öffentlichkeitsarbeit.

Juni 2023: Die **Mitarbeitendenbefragung** stand unter dem Motto „Deine Sicht – unser Kompass. Veränderung gestalten WIR!“. Sie war die erste unternehmensübergreifend durchgeführte Befragung. Es wurden die zentralen Parameter zur Zufriedenheit der Beschäftigten erhoben. Die Auswertungen der Ergebnisse zeigen als Stärken die hohe Identifikation mit den Unternehmenswerten und den Arbeitsinhalten, die positive Bewertung der direkten Führungskräfte und der Kollegialität. Kritische Bewertungen benennen, vielleicht auch noch von der Erfahrung der Pandemie geprägt, die Themen Gesundheit und Arbeitsbedingungen.



September 2023: **AWO-Tag der Ausbildung**. Die AWO hat in den vergangenen Jahren ihre Ausbildungsbemühungen noch einmal verstärkt. Um über die Ausbildungsberufe – Erzieher\*innen, Heilerziehungspfleger\*innen und Pflegefachkräfte – zu informieren und für eine Ausbildung bei der AWO zu werben, wurde eine AWO eigene kleine **Ausbildungsmesse** in der Dortmunder Innenstadt durchgeführt. Auszubildende und Mitarbeitende geben Auskunft; Musik begleitet das Programm.

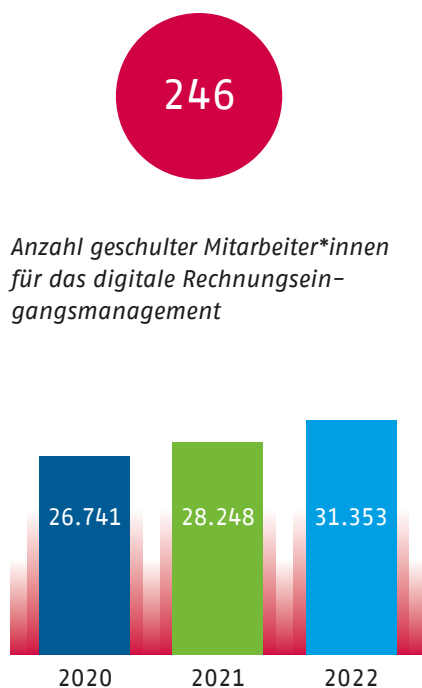
# Finanzbuchhaltung

In den Jahren 2021 und 2022 konnte in der Finanzbuchhaltung des AWO Unterbezirks Dortmund erfolgreich die Umstellung auf ein digitales Rechnungseingangsmanagement (REM) umgesetzt werden. Eingangsberechnungen können nun digital bearbeitet und gespeichert werden. In 2023 und in den nächsten beiden Jahren stehen neben den täglichen Buchhaltungsaufgaben die Digitalisierung und die Effizienzsteigerung von Prozessen im Fokus der Finanzbuchhaltung.

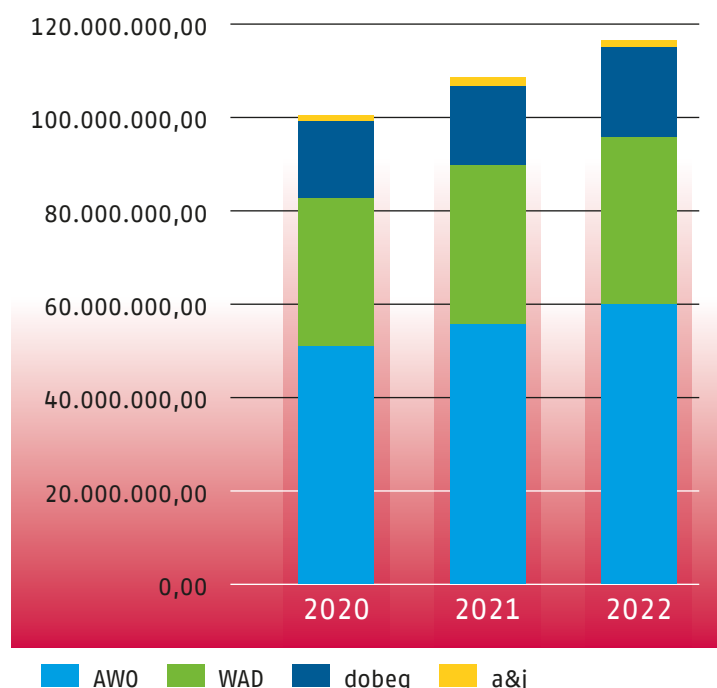
Die zunehmenden Anforderungen von Dritten, z.B. von Kostenträgern, Daten in digitaler Form zu liefern oder auf Portalen Daten zu erfassen, erfordern auch im Rechnungswesen Fortschritte in der Digitalisierung, Prozesse effizienter zu gestalten und vorhandene digitale Ressourcen weitgehender zu nutzen.

Ein Beispiel für die Nutzung von vorhandenen digitalen Ressourcen ist die automatische Verarbeitung von Massendaten über Schnittstellen, die noch nicht vollumfänglich erfolgt. Auch die Zunahme des Arbeitsvolumens z.B. im Bereich der Eingangsrechnungen und Zuschussbescheiden, bedingt durch die steigende Anzahl von Geschäftsfeldern und Kitas, wird in Zukunft nur mit fortschreitender Digitalisierung und Prozessoptimierung zu bewältigen sein.

Die Zielsetzung der Finanzbuchhaltung ist es, die zukünftigen Herausforderungen zeitnah, qualitativ hochwertig mit gut ausgebildetem und geschultem Personal zu bewältigen.



Anzahl der Eingangsrechnungen



Umsatzentwicklung AWO UB Gesamt

## Controlling

Mit dem Unternehmenswachstum einhergeht der Anspruch an ein gutes Controlling. Neben der Erstellung der Wirtschaftsplanung und der Quartalsabschlüsse findet hier die Projekt- und Maßnahmekalkulation, die Budgetierung und der laufende Soll-Ist-Vergleich der Einnahmen und Ausgaben statt. Die Projekt-

abrechnung und die Erstellung der Verwendungsnachweise werden ebenfalls über das Controlling erbracht. Ziel des Controllings ist die weitere Optimierung des Reportings, um Geschäftsführung und Leitungskräfte zeitnah bestmöglich über alle wirtschaftlichen Entwicklungen zu informieren.

Vorangetrieben durch die Corona-Pandemie lag der Schwerpunkt der IT in den Jahren 2020 bis 2022 in der Bereitstellung von Möglichkeiten zur kontaktlosen Kommunikation und in

## Informationstechnologie (IT)

der Einrichtung von mobilen Arbeitsplätzen, die per VPN sicheres Arbeiten auch von zu Hause er-

möglichen. Insgesamt wurden bis Dezember 2022 250 zusätzliche Notebooks angeschafft und eingerichtet, das mobile Arbeiten wurde in vielen Arbeitsbereichen ermöglicht und wird auch nach der Pandemie weiter fortgesetzt.

Um den Workflow in der Abteilung weiter zu optimieren, wurde im Januar 2021 ein Ticket-System eingeführt, mit dessen Hilfe Anfragen und Problemmeldungen von der IT effizienter bearbeitet werden können. Um die Verwaltung der mobilen Endgeräte auch im Rahmen von IT-Sicherheit zu gewährleisten, wurde in 2021 ebenfalls eine neue IT-Verwaltungssoftware eingeführt.

Um die AWO für die Zukunft weiterhin gut aufzustellen, wird ein Schwerpunkt der kommenden Jahre weiterhin die IT-Sicherheit sein. Wegen der deutlich steigenden Zahl von Cyberangriffen wird ein Schwerpunkt die technischen Möglichkeiten der Abwehr sein.

Aber auch auf die Sensibilisierung von Mitarbeitenden wird noch wichtiger, damit diese im Vorfeld mögliche Phishing- und Malware-Angriffe erkennen.

### Kennzahlen IT

1.100 User-Accounts

10 physikalische und  
60 virtuelle Server

Geblockte Zugriffsversuche durch  
Firewalls: über 10.000 pro Tag

Abgewehrte Virenangriffe durch  
Antivirensoftware 07/2022 bis  
07/2023: 1.373

Anzahl in OGS und Kitas eingesetzter  
Schulungstablets: 136

## Zentrale Dienste



In den letzten Jahren hat der AWO-Unterbezirk erhebliche Investitionen in den Erhalt des eigenen Immobilienbestandes getätigt. Ein wesentlicher Bestandteil sind dabei Planungen zum Thema Nachhaltigkeit: Dazu gehört die Implementierung von energieeffizienter Gebäudetechnik und Praktiken, um den Energieverbrauch zu reduzieren und die Umweltauswirkungen zu minimieren. Dies umfasst den

## Immobilienmanagement

Einsatz erneuerbarer Energien, die Optimierung von Gebäudehüllen und die Einführung von intelligenten Gebäudesystemen zur Überwachung und Steuerung des Energieverbrauchs.



Diese Überlegungen sind in eine ganzheitliche Strategie zum Wert- und Nutzungserhalt der Immobilien eingebettet. Nachhaltigkeit kann nicht nur zur Kosteneinsparung beitragen, sondern kann auch Teil der Attraktivität einer Immobilie für Nutzer\*innen und Mieter\*innen sein. In Zukunft soll die pro-aktive Instandhaltung durch die kontinuierliche Überwachung ausgebaut werden, um frühzeitig potenzielle Problemlagen zu erkennen und ihnen vorzubeugen.



### Zentrale Dienste

Kontakt: Frank Czwikla  
Klosterstrasse 8-10 · 44135 Dortmund  
Telefon: 02 31 . 99 34 – 109  
E-Mail: [f.czwikla@awo-dortmund.de](mailto:f.czwikla@awo-dortmund.de)

Kontakt: Antje Rottmann  
Klosterstrasse 8-10 · 44135 Dortmund  
Telefon: 02 31 . 99 34 – 105  
E-Mail: [a.rottmann@awo-dortmund.de](mailto:a.rottmann@awo-dortmund.de)



Gemeinsam mit einem Kooperationspartner gründete der Unterbezirk Dortmund im Oktober 2007 die a&J Dortmund Service GmbH. Gegenstand der Gesellschaft ist die Ausführung von infrastrukturellen Dienstleistungen aller Art. Das Kerngeschäft besteht darin, die Unterhaltsreinigung in den Gebäuden und Einrichtungen der Arbeiterwohlfahrt Dortmund und seiner Tochterunternehmungen durchzuführen.

Während der Pandemie haben die hygienischen Bedingungen eine besondere Bedeutung erlangt. Besonders in Einrichtungen mit vulnerablen Zielgruppen waren die Anforderungen an die Mitarbeitenden sehr hoch. Diese haben teilweise die Reinigung in Schutzkleidung und Mundschutz durchgeführt.

Im Jahr 2020 hat sich der AWO Unterbezirk Dortmund von seinem Kooperationspartner getrennt und dessen Gesellschafteranteile übernommen. Seitdem führt er die Koordinierung, Abrechnung und Steuerung in Eigenregie durch. Damit ist die a&J Dortmund Service GmbH zu 100 Prozent eine AWO Tochterunternehmung.


Am 28. Dezember 2020 trat das neue Jahressteuergesetz in Kraft. Darin enthalten ist auch eine umfangreiche Reform des Gemeinnützigkeitsrechts. Körperschaften, die bislang nur mittelbar gemeinnützige Zwecke verfolgten, – so auch die a&J als Dienstleistungstochtergesellschaft – können künftig die Gemeinnützigkeit erlangen, wenn sie mit mindestens einer steuerbegünstigten Körperschaft „planmäßig zusammenwirken“.

Grundvoraussetzung ist die Anpassung des Gesellschaftervertrages. Dies nicht nur für die Dienstleistungserbringerin, sondern auch für die Körperschaften, welche die Dienstleistungen empfangen.

Entsprechende Änderungen der Gesellschafterverträge der a&J, der dobeq und der WAD wurden 2021 verabschiedet. Der AWO Unterbezirk Dortmund hat in einer Sonderkonferenz am 21. Oktober 2022 eine ebenfalls notwendige Ergänzung in seiner Satzung beschlossen.

Die Umsatzerlöse sind in den letzten Jahren weiter gestiegen, insbesondere durch weitere Angebote im Elementarbereich.





# ÖFFENT- LICHKEITS- ARBEIT

Vor dem Hintergrund einer sich stark verändernden Medienlandschaft und vor allem den besonderen Erfordernissen der Pandemie geschuldet, rückte die Bedeutung von AWO-eigener Informationsvermittlung und Ausweitung der internen und externen Kommunikation in den letzten vier Jahren verstärkt in den Fokus. Mit der Isolation aller Beteiligten infolge der Kontaktbeschränkungen

wurde es zwingend notwendig, mehr unter Nutzung von Medien und auch auf neuen Wegen zu kommunizieren.

Die dadurch angestoßenen Entwicklungsprozesse sind bei der AWO Dortmund deutlich sichtbar: Die Präsenz bei traditionellen wie auch der sozialen Medien wurde in den letzten Jahren erheblich und stetig gesteigert (siehe Kennzahlen und Diagramme). Darüber hinaus sind mit einem Newsletter des Unterbezirkes und einer Signal-Gruppe weitere Bausteine zur Kommunikationsstruktur hinzugetreten.

Der **Newsletter** – als gemeinsames Produkt von Haupt- und Ehrenamt – wurde im Juni 2021 an den Start gebracht und veröffentlicht seitdem 14-tägig Nachrichten aus haupt- und ehrenamtlichem Bereich. Damit bekommen inzwischen über 1200 Abonnent\*innen regelmäßig die aktuellen Informationen aus dem gesamten Unterbezirk nach Hause.

Während der Corona-Pandemie wurde zur internen Kommunikation eine **WhatsApp-Gruppe** zunächst für ehrenamtliche AWO-Mitglieder gegründet, über die ab 23. Januar 2021 täglich Informationen verschickt wurden. Die Nachrichten wurden ans Ehrenamt und nach dem Schneeball-System weiter in lokale Gruppen der Begegnungsstätten bzw. eigene Verteiler weitergeleitet. Ziel war einerseits, die Kommunikation untereinander zu intensivieren (und einer Vereinsamung entgegenzuwirken). Andererseits wurden die Ehrenamtlichen mit der Nutzung digitaler Medien vertraut gemacht. Vier Monate später erfolgte aus Gründen des Datenschutzes die Umstellung auf Signal und ermöglichte so auch die Einbeziehung hauptamtlicher Mitarbeitender mit ihren dienstlichen Mobiltelefonen.



Die interne Kommunikation hat mit der **Signal-Gruppe** an Schnelligkeit gewonnen: Die viel raschere Reaktion auf Aufrufe zur Beteiligung an Aktionen wie z. B. Demonstration brachte einen Gewinn an Schlagkraft bzw. Sichtbarkeit und Flexibilität und eine größere Durchlässigkeit zwischen haupt- und ehrenamtlichen Aktivitäten.

Besonders bemerkenswert ist es, dass es mit der Förderung durch ein **Digitalisierungsprojekt** auch im Ehrenamtsbereich gelungen ist, die Kommunikationsstrukturen zu erweitern und digitale Formate zu nutzen: Ob Zoom-Konferenzen, Teamtreffen per Teams oder ob Nutzung von Padlets oder White-Boards – auch digitale Arbeitsweisen wurden zur Gewohnheit.

Eine der zukünftigen großen Herausforderungen ist die Umgestaltung der **AWO-Webpräsenz**. Bereits im Juni 2022 wurde damit begonnen, sie zu modernisieren und zu einem profilierten, adressaten-gemäßen öffentlichen Auftritt umzubauen. Nachdem als „Vorreiter“ den Kita-Seiten ein frisches und modernes Aussehen verpasst wurde, geht es nun an alle anderen Bereiche.

Eine zweite Herausforderung besteht in der notwendig gewordenen stärkeren Gewichtung der **sozialen Medien**: Die AWO Dortmund will sich hier neu aufstellen und befindet sich in einem Prozess, der die Nutzung der Medien neu strukturiert und weiter professionalisiert. Es ist Aufgabe für

## Öffentlichkeitsarbeit

die Zukunft, bei Haupt- wie Ehrenamtlichen den Blick für „interessante Geschichten“ zu schärfen, die Kompetenzen der jeweiligen Akteur\*innen mit einer engen Begleitung auszubauen und gerade auch die internen Prozessabläufe zu beschleunigen.

Trotz der schwierigen Bedingungen während der Corona-Pandemie gelang es der AWO immer wieder sichtbare Zeichen in der Öffentlichkeit zu setzen: Ob über **Info-Screens** in der Innenstadt, ob mit Bannern an Einrichtungen und ob mit einem Marsch durch die Fußgängerzone – die AWO setzte sichtbare Zeichen gegen Rassismus und Ausgrenzung.

War die Anzahl und Form von Veranstaltungen unter den Kontaktbeschränkungen noch stark reglementiert und begrenzt, so stieg mit dem Wegfall der Maßnahmen die Zahl sprunghaft wieder an.

Insbesondere mit der **Kampagne** zum Thema „Armut bekämpfen – Kindern eine Zukunft geben!“ in 2022 hat die AWO in der Öffentlichkeit als Unternehmen wie als Verband – über Haupt- und Ehrenamt hinweg – gemeinsam Flagge gezeigt und mit mehreren Großveranstaltungen für das Thema sensibilisiert.



### Öffentlichkeitsarbeit

Kontakt: Cordula von Koenen  
Klosterstrasse 8-10 · 44135 Dortmund  
Telefon: 02 31 . 99 34 – 310  
E-Mail: [c.koenen@awo-dortmund.de](mailto:c.koenen@awo-dortmund.de)

**AWO Profil**  
Arbeiterwohlfahrt in Dortmund

**Sozialer Benefit für Dortmund!**



2 Zusammenbau | 4 am Sonntag zum Internat | 5 Tagung am Samstag | 6/7 Karting und Yoga  
 8/9 am Samstag zum Essen | 10/11 am Samstag zum Essen | 12 am Samstag zum Essen  
 13 am Samstag zum Essen | 14 am Samstag zum Essen | 15 am Samstag zum Essen  
 17 am Samstag zum Essen | 18 am Samstag zum Essen | 19 am Samstag zum Essen | 20 am Samstag zum Essen

**AWO Profil**  
Arbeiterwohlfahrt in Dortmund

**Haltung zeigen - Werte leben!**



2 / 3 die Werte der AWO leben | 4 / 5 die Werte der AWO leben  
 6/7 die Werte der AWO leben | 11 die Werte der AWO leben | 12-15 die Werte der AWO leben  
 16 die Werte der AWO leben | 18 / 19 die Werte der AWO leben | 20 die Werte der AWO leben

**AWO Profil**  
Arbeiterwohlfahrt in Dortmund

**Wir sind für Euch da!**



2-4 die Werte der AWO leben | 6 / 7 die Werte der AWO leben  
 10-11 die Werte der AWO leben | 12-14 die Werte der AWO leben  
 16-17 die Werte der AWO leben | 19-21 die Werte der AWO leben | 24 die Werte der AWO leben

**AWO Profil**  
Arbeiterwohlfahrt in Dortmund

**Schultenhof: „Bio“ liegt im Trend**



2 was ist Bio? | 4-5 was ist Bio? | 6-7 was ist Bio?  
 8 was ist Bio? | 9 was ist Bio? | 10-11 was ist Bio?  
 12 was ist Bio? | 17 was ist Bio? | 20 was ist Bio?

**AWO Profil**  
Arbeiterwohlfahrt in Dortmund



**MITEINANDER**

AWO Profil | 2021/22 | 1-18 | 19-20 | 21-22

**AWO Profil**  
Arbeiterwohlfahrt in Dortmund

**In Zukunft digitaler!**



AWO Profil | 2021/22 | 1-18 | 19-20 | 21-22

**AWO Profil**  
Arbeiterwohlfahrt in Dortmund



**ARMUT**

AWO Profil | 2021/22 | 1-18 | 19-20 | 21-22

**AWO Profil**  
Arbeiterwohlfahrt in Dortmund

**DORTMUND HAT DIE WAHL!**



**Wahlkabine**

AWO Profil | 2021/22 | 1-18 | 19-20 | 21-22

**AWO Profil**  
Arbeiterwohlfahrt in Dortmund

**Von Ehrenamt bis Gendersternenchen**



AWO Profil | 2021/22 | 1-18 | 19-20 | 21-22

**AWO Profil**  
Arbeiterwohlfahrt in Dortmund

**Kinderarmut in Dortmund**



AWO Profil | 2021/22 | 1-18 | 19-20 | 21-22

**AWO Profil**  
Arbeiterwohlfahrt in Dortmund

**Fifa: Fußball ohne Menschenrechte?!**



AWO Profil | 2021/22 | 1-18 | 19-20 | 21-22

**AWO Profil**  
Arbeiterwohlfahrt in Dortmund

**Übergänge**



AWO Profil | 2021/22 | 1-18 | 19-20 | 21-22

**AWO Profil**  
Arbeiterwohlfahrt in Dortmund

**Energiekrise, Inflation und die soziale Frage**



AWO Profil | 2021/22 | 1-18 | 19-20 | 21-22

**AWO Profil**  
Arbeiterwohlfahrt in Dortmund

**Ehrenamt im Aufbruch**



AWO Profil | 2021/22 | 1-18 | 19-20 | 21-22

**AWO Profil**  
Arbeiterwohlfahrt in Dortmund

**Die AWO als Arbeitgeberin**



AWO Profil | 2021/22 | 1-18 | 19-20 | 21-22

**AWO Profil**  
Arbeiterwohlfahrt in Dortmund

**Begegnung verändert!**



AWO Profil | 2021/22 | 1-18 | 19-20 | 21-22



# VERBANDS- ARBEIT/ EHRENAMT

- Vorstand und Revision
- Fachausschüsse
- Ortsvereine
- Korporative Mitglieder
- Projekt Zukunft mit Herz gestalten
- Freiwilligenarbeit
- Kompetenzzentrum  
Eugen-Krautscheid-Haus
- Begegnungsstätten und Treffs
- Projekt Begegnung VorOrt

Das Ehrenamt ist das Rückgrat der Arbeiterwohlfahrt – seit mehr als 100 Jahren. Doch auch diese Arbeit muss und will mit der Zeit gehen. Die Arbeit wird zunehmend professionalisiert: Im Mittelpunkt steht dabei die Unterstützung, Wertschätzung und Qualifizierung der Ehrenamtlichen – unabhängig davon, ob sie sich in Begegnungsstätten, Ortsvereinen, im Verband oder in Projekten der AWO engagieren.

Vorsitzenden der Arbeiterwohlfahrt in Dortmund. Sie arbeitete 27 Jahre im Verband, zuletzt in Dortmund, bis sie 2017 als SPD-Landtagsabgeordnete nach Düsseldorf ging. Die Kandidatur für den Vorsitz wurde Butschkau vom Vorstand angetragen, nachdem plötzlich und unerwartet Gerda Kieninger im Januar 2020 gestorben war. „Haltung zeigen – Werte leben“ unter diesem Motto trat die AWO Dortmund an und formulierte die Linie für die kommenden vier Jahre.

## > Rückblick

Doch: Nur wenige Tage nach der Konferenz zeigten sich die Auswirkungen des Coronavirus mit voller Kraft. Und um die Verbreitung des Corona-Virus' einzudämmen und zu verlangsamen sowie die besonders gefährdeten Menschen vor einer Ansteckung zu schützen, wurden alle Begegnungsstätten der Arbeiterwohlfahrt mit ihren Angeboten ab dem 16. März 2020 zum Schutz der Senior\*innen geschlossen. Die Anzahl sozialer Kontakte musste reduziert werden – das genaue Gegenteil also von Begegnung und dem, was in Begegnungsstätten geschieht, war notwendig.



## EHRENAMT – NEUBEGINN DURCH CORONA?

Mit großer Mehrheit bestimmten am 29. Februar 2020 die 139 Delegierten auf der Unterbezirkskonferenz Anja Butschkau zur

## GRAVIERENDE FOLGEN FÜR DIE BEGEGNUNGSSTÄTTEN

Dies traf insofern das AWO-Ehrenamt ins Herz, da seine Hauptaktivität in der selbstständigen Organisation von aktuell 38 AWO-Begegnungsstätten in Dortmund liegt. Die meisten der AWO-Aktiven gehören zu den rund 4.500 Mitgliedern der Arbeiterwohlfahrt in Dortmund.

Sie organisieren Begegnungsangebote und reagieren auf die Wünsche der Menschen aus der unmittelbaren Nachbarschaft, aus dem Quartier.

Nun wollte man einerseits mit der Kontaktbeschränkung Zeit gewinnen, um Medikamente und Impfstoffe zu produzieren, und auf der anderen Seite waren viele ältere Menschen auch weiter auf eine Unterstützung angewiesen, die vor allem im direkten sozialen Kontakt passiert.

Für die Ehrenamtlichen bedeutete dies besonders zu Beginn der Pandemie unzählige regelmäßige Telefonanrufe bei denen zu machen, die sonst als Gäste kamen, und auch mitunter die Abwägung zwischen eigenen Ängsten und dem Verantwortungsgefühl bzw. dem Wunsch, Hilfebedürftige nicht allein, nicht im Stich zu lassen. Für viele blieb nicht nur das Kümmern um die Räume, die Heizung, die Mülltonnen usw. selbstverständlich, sondern sie organisierten Hilfsangebote in der Nachbarschaft und Einkaufshilfen.



### VIEL ENGAGEMENT FÜR SCHUTZMASSNAHMEN

Die AWO Dortmund hat frühzeitig begonnen, passende Schutzkonzepte zu entwickeln – stets in Abstimmung mit der Stadt Dortmund und den anderen Trägern – und bot den Helfer\*innen in den Begegnungsstätten Unterstützung: eine Handreichung mit dem Schutzkonzept, eine Checkliste zum Abhaken, Plakate für die Eingangsbereiche mit den erforderlichen Infos usw. An den Start gingen die Angebote in den Begegnungsstätten wieder, als die Erlasse bzw. die Infektionslage dies im Juli 2020 erlaubten.

Dort setzten die ehrenamtlich Engagierten alle Schutzmaßnahmen und Hygieneanordnungen mit viel Einsicht und Verantwortungsgefühl um. Sehr offensichtlich war, die Angebote veränderten sich: Sie verlagerten sich nach draußen mit Spaziergängen und Hofkonzerten, sie wurden digital mit Zoom-Treffen und die Gruppen wurden klein, anfangs sehr klein. Die Bedeutung und der Wert von Begegnung gerieten ganz neu in den Blick.

Aber für viele ehrenamtlich Aktiven war die intensive Beschäftigung mit den Hygieneschutzverordnungen eine immense Herausforderung: Wie sind Flächen zu reinigen, wie viele Personen dürfen sich auf wie viel Quadratmetern aufhalten, wann sind Masken zu tragen, wann dür-

*Liebe AWO Freundinnen und Freunde,  
liebe Besucherinnen und Besucher,*

## CHECKLISTE

wir freuen uns Sie und Euch nach einer viel zu langen Zeit endlich wieder in unseren Räumen begrüßen zu können.

Nun wollen wir alle wieder eine gute gemeinsame Zeit miteinander haben.

Wir müssen aber auch auf jeden Fall verhindern, dass sich bei uns das Corona-Virus ausbreiten kann und Sie sich eventuell anstecken. Deshalb können wir nur denjenigen den Zutritt erlauben, die anhand dieser Checkliste feststellen, dass sie mit großer Wahrscheinlichkeit NICHT infiziert sind.

Das COVID-19-Virus kann bei jedem Menschen andere Auswirkungen haben. Die meisten infizierten Menschen entwickeln leichte bis mittelschwere Symptome und werden ohne Krankenhausaufenthalt wieder gesund.

Wenn Sie ein oder mehrere dieser Symptome an sich erkennen, dann dürfen Sie unsere Räume leider nicht besuchen.

Wir empfehlen Ihnen in einem solchen Fall Kontakt mit Ihrem Arzt aufzunehmen.

Wir bitten um Ihr Verständnis

Ihr AWO Ortsverein

**Häufigste Symptome:**

- Fieber
- Trockener Husten
- Müdigkeit

**Seltener Symptome:**

- Gliederschmerzen
- Halsschmerzen
- Durchfall
- Bindehautentzündung
- Kopfschmerzen
- Verlust des Geschmacks- oder Geruchssinns
- Verfärbung an Fingern oder Zehen oder Hautausschlag

**Schwere Symptome:**

- Atembeschwerden oder Kurzatmigkeit
- Schmerzen oder Druckgefühl im Brustbereich
- Verlust der Sprach- oder Bewegungsfähigkeit

Wir halten zusammen.

Solidarität ist unsere Stärke –  
auch im Kampf gegen Corona.

## Verbandsarbeit/Ehrenamt

fen sie abgesetzt werden, 2 G-Regeln, 3-G-Regeln usw. Schwierig war dabei insbesondere für alle Aktiven, dass die Situation ausgesprochen instabil war und blieb und ständig wieder überprüft und neu bewertet werden musste.

Die Strukturen beim Ehrenamt litten: Manche Teams zogen sich infolge der langen Schließungszeiten nach jahrzehntelanger Zeit des gemeinsamen Engagements ins Private zurück und widmeten sich der Beschäftigung mit den Enkelkindern, der Pflege von Familienangehörigen. Aber trotz der Einschnitte durch Corona beim Verband mit Mitgliederversammlungen

und vielen Sitzungen, die nicht oder nur stark eingeschränkt stattfinden konnten und verschoben werden mussten, gab es auch Positives in der Pandemie-Zeit.

### **DAS EHRENAMT HALF WIRKUNGSVOLL BEI SCHUTZMASSNAHMEN**

Stellvertretend für die vielen Maßnahmen sollen hier nur drei Erwähnung finden: Das Ehrenamt zeigte sich in beeindruckender Weise aktiv und wirkungsvoll bei Maßnahmen zum Schutz vor Corona mit beispielsweise dem Nähen von **Behelf-Mund-Nase-Masken**.

Die AWO Dortmund suchte anfangs dringend ehrenamtliche Näher\*innen,

um Behelfsmasken herzustellen, die die Beschäftigten in den Seniorenzentren, der ambulanten Pflege und in den Notgruppen der Kindertageseinrichtungen und Tagespflege nutzten.

Das Material wie der bereits zugeschnittene Stoff, das Garn, den Draht, das Gummiband und die Nähanleitung wurde zur Verfügung gestellt. Auf dem Markt waren keine Masken bzw. nur zu horrenden Preisen zu bekommen und die Hilfe durch die Ehrenamtlichen eine große Hilfe. Etwa 10.000 Behelfsmasken wurden innerhalb kurzer Zeit genäht.

Auch bei der **Vereinbarung von Terminen zur Corona-Schutzimpfung** hat die AWO ein Hilfspaket geschnürt: Ca. 1.800 Mitglieder wurden angeschrieben, mit dem Unterstützungsangebot bei der digitalen Buchung zu helfen. Viele Ehrenamtliche aus den Ortsvereinen unterstützten bei der Vereinbarung von Impfterminen und sogar der Fahrt dorthin. Vor allem aber hielten sie den telefonischen Kontakt und halfen mit unzähligen Gesprächen, die schwierige Zeit zu überstehen.





### SCHUB DURCH „BEGEGNUNG VOR ORT“

Ein wesentlicher Schub in schwieriger Zeit kam für das Ehrenamt selbst mit dem **Projekt „Begegnung vor Ort“**: Eine zusätzliche hauptamtliche Kraft in jedem Stadtbezirk und mit jeweils einer halben Stelle ausgestattet, hatte nun die Aufgabe, vorhandene Angebote zu unterstützen, weitere Menschen im Stadtteil zu erreichen und gemeinsam Neues zu schaffen. Die neuen Mitarbeiter\*innen des Projektes wurden am 30. September 2020 – noch unter strengsten Schutzmaßnahmen – vor dem Rathaus offiziell in ihrer Aufgabe willkommen geheißen.



Seitdem fördern sie nach bewährtem Prinzip – wie die Seniorenbüros verbandsübergreifend und trägerneutral – Aktivitäten in den 12 Stadtbezirken: Vor allem aber packen sie ganz praktisch mit an, motivieren zum freiwilligen Engagement und bringen neue Ideen ein für Angebote, die gerade in Corona-Zeiten nicht leicht zu planen und organisieren waren: Die blau gestrichenen Plauderbänke beispielsweise sollten es den Dortmunder\*innen leicht machen, nach den kontaktarmen Monaten wieder ins Gespräch zu kommen.

Ab dem 1. Juni 2021 wurde in vielen Stadtteilen zu ersten Plauderstündchen eingeladen – selbstverständlich unter freiem Himmel. Wer auf einer Plauderbank Platz nimmt, signalisiert damit: „Ich will mich unterhalten“, und macht es damit anderen leicht, sich dazuzusetzen.

Ob aber Plauderbänke als Gesprächsangebot im Freien, ob Boule mit der Mischung aus Bewegungsangebot und Kommunikationsmöglichkeit oder ob Führungen und Rundgänge .... Die Angebote, vom Projekt flächendeckend in Dortmund auf den Weg gebracht, trafen genau den Nerv der Zeit.

### DIGITALISIERUNG IN DEN BEGEGNUNGSSTÄTTEN

Als dritte wesentliche Maßnahme brachte der Unterbezirk ein Digitalisierungsprojekt für die Begegnungsstätten auf den Weg und stattete 15 Einrichtungen nicht nur digital aus, sondern förderte über die Stiftung Wohlfahrtspflege NRW mit niedrigschwelligen Schulungsformen die digitale Teilhabe.

## Verbandsarbeit/Ehrenamt



Ziel war, die Menschen dauerhaft für digitale Angebote zu begeistern und unterschiedliche Nutzungsmöglichkeiten zu zeigen. Corona hat sehr deutlich gezeigt, dass es spannend sein kann, Online-Möglichkeiten zu nutzen, weil man dann das Enkelkind mit einem Videoanruf auch sehen kann, Geschichten und Bilderbücher vorlesen oder den Kontakt halten kann.

Am 1. April 2021 startete das Pilotprojekt mit der

Ausstattung der Räume und 40 Leihtablets, um für ein Jahr zu schulen und dann auf Dauer digitale Angebote in den Begegnungsstätten zu installieren – von digitalen Spielangeboten bis hin zu beispielsweise einem Smartphone-Spaziergang im Umfeld, wo man Blumen mit einer App bestimmt oder den Stadtteil erkundet. Die Teilnahme am Pilotprojekt erfolgt auf Basis von Freiwilligkeit und Interesse. Und Smartphone-Sprechstunden sind aktuell immer noch sehr gut besuchte Angebote in Begegnungsstätten.

Corona hat einen gesellschaftlichen Wandel verstärkt und in der offenen Seniorenarbeit sehr sichtbar gemacht. Was gleichgeblieben ist: Die Hauptaktivität des AWO-Ehrenamtes liegt zwar in der selbstständigen Organisation von insgesamt 38 AWO-Begegnungsstätten in Dortmund, aber sie reagieren auch sehr flexibel auf die aktuellen Bedarfe, die jeweiligen Notwendigkeiten.

### > **Ausblick**

Ob unter Corona oder auch sonst: Die AWO-Ehrenamtlichen unterstützen tatkräftig bei Hilfsprojekten wie u.a. den Einkaufshilfen unter Corona und sammeln mit großer Energie Spendengelder durch ihre Aktionen. Diese fließen in Anschaffungen für die Begegnungsorte wie Mobiliar, technische Ausstattung o. Ä. aber auch in Hilfsprojekte wie beispielsweise das Kinderhilfsprojekt der AWO „Tischlein deck dich!“ oder die Tiny-Häuser für Menschen ohne Obdach.

### **EHRENAMT IM WANDEL**

Das Ehrenamt selbst aber ist im Wandel: Die aktiv Engagierten möchten sich nicht mehr dauerhaft binden und suchen nach Tätigkeiten, die nur ein gewisses Maß an Verantwortlichkeiten mit sich bringen. Eine Mitgliedschaft in einem Verein ist für an freiwilligem Engagement Interessierte oft nicht attraktiv und nicht (mehr) gewünscht.



Und: Eine komplett selbstorganisierte und ausschließlich über das Ehrenamt getragene Gestaltung einer Begegnungsstätte wird zur Ausnahme. Die Aktiven fordern stärker eine Unterstützung ein; ging es zuvor um Schulungen zu GEMA, DSGVO oder Steuern, wurde unter Corona viel stärker die Anleitung und Hilfestellung bei allen Schutzmaßnahmen eingefordert. Der Ruf nach hauptamtlicher Unterstützung ist so laut wie nie zuvor.

Als glücklichere Entwicklung aber zeigt sich: Für alle Beteiligten gilt nun wieder stärker – es zählt nicht nur mehr die Menge an Teilnehmenden bei einem Angebot – die Qualität von Begegnung an sich ist wieder vermehrt in den Blick gerückt.

An diesem Punkt setzte auch die Kampagne der AWO Dortmund vom August 2023 an. Unter dem Titel **„Begegnung verändert.“** wurde kräftig Werbung für die Angebote der Begegnungsstätten gemacht und nicht nur die ehrenamtliche Leistung öffentlich dargestellt, sondern auch Lust auf Beteiligung, auf Teilhabe gefördert. Alle haben zu schätzen gelernt, dass es Orte gibt und geben muss, die dazu einladen, mit anderen in Kontakt zu kommen und die es leicht machen, sie aufzusuchen. Wo Menschen willkommen sind, so wie sie sind.

Denn: Begegnungsstätten sind Orte der Gemeinschaft in der Nähe und jeder, jede kann ein Teil davon sein. Die Angebote sind „um die Ecke“; das ist nicht nur wichtig für mobilitätseingeschränkte Menschen, sondern auch für Berufstätige, die nach einem langen Berufsalltag nicht noch weite Wege zu einem Hobby zurücklegen wollen und ihren Chor oder das gemeinsame Walken oder Nähen gerne in der unmittelbaren Umgebung haben wollen.

Gerade in Zeiten, wo die Teuerung viele trifft, sind kostenlose Freizeit-, Gesundheits-, Kultur- und Beratungsangebote für den schmalen Geldbeutel umso wesentlicher. Vor allem aber wird es zum Erhalt all dieser Begegnungsorte immer wichtiger, den unaufhaltsamen Wandel im Freiwilligenengagement aktiv zu gestalten. Ein Prozess, der ohne Hauptamt vermutlich nicht funktionieren wird.

### > **Einblick**

Bei Buttercremetorte und Quizfragen ist der Nachmittag mit Abstand sehr unterhaltsam. Gäbe es einen Werbefilm in Sachen Virus-Schutz, würde auch im AWO-Treff Wichlinghofen gedreht. Heinz Drees, der als Ortsvereinsvorsitzender zusammen mit den weiteren Ehrenamtlichen das Programm in Wichlinghofens schönstem Wohnzimmer schmeißt, lädt seit einer Woche jeweils dienstags und donnerstags in den Raum an der Vinklöther Mark 4 ein.

Maximal zehn Personen dürfen an den Tischen Platz nehmen, Drees und die Helfer\*innen eingeschlossen. „Wer sich schnell anmeldet, bekommt einen Platz“, sagt er. „Das geht nach der Reihe.“ So hatten der eine oder die andere das Nachsehen.

Nachdem er maskiert alle Besucher\*innen einzeln im Vorraum begrüßt hat, die sich unter seiner Aufsicht die Hände desinfizierten, während die anderen draußen warteten, leitet Drees sie an ihren Platz. Für Anja Butschkau, die Vorsitzende der Arbeiterwohlfahrt in Dortmund, wird keine Ausnahme gemacht: Bei ihrem Antrittsbesuch muss sie klingeln, sich die Hände desinfizieren und auf den Stuhl setzen, den die Gastgeber für sie vorgesehen haben. Da der Raum ein wenig mehr als 50 Quadratmeter groß ist, an der Wand und vor dem Tresen die überzähligen Stühle gestapelt sind, fühlt sich niemand trotz der 1,50 Meter Abstand zum nächsten Gast verloren.

Währenddessen verteilen Elvira Drees und Herta Werk bereits die Buttercremetorte auf Teller und die Teller auf die Tische, schenken Kaffee ein und fragen jede\*n Einzelne\*n, ob Milch oder Zucker benötigt wird. „Wir können uns gut alle miteinander unterhalten“, versichert Drees über die Entfernung hinweg. Da hat er Recht. Anja Butschkau kennt fast alle Gäste mit Namen, fragt nach gemeinsamen Bekannten und plaudert über alte Zeiten.

Nur der nächste Urlaub ist kein Thema. Die vergangenen aber doch. Da kann das Ehepaar Drees viel erzählen, über die Fahrten ans Nordkap und nach Griechenland, in die Provence und nach Italien. Viele, viele Jahren führten sie ihr eigenes Busreise-Unternehmen.

Er saß selbst am Lenkrad, sie machte den Service. „Damals gab es kein Navi. Und ich habe mich in der ganzen Zeit nicht ein einziges Mal verfahren“, behauptet Heinz Drees. Elvira Drees widerspricht: „Doch einmal. Als wir nach rechts mussten, habe ich dich nach links geschickt.“

Die erste Stunde ist vorbei. Jetzt muss ausgiebig gelüftet werden. Da achtet der Ortsvereinsvorsitzende penibel drauf. Eine gute Viertelstunde stehen die Fenster sperrangelweit auf, dann geht es weiter mit dem zweiten Teil des Programms. Heinz Drees hat eine Art Quiz vorbereitet, verteilt die Blätter und die vorher desinfizierten Bleistifte. Nach einem Blick auf die Aufgabe stöhnen alle.

Drees fragt die Namen der Ministerpräsident\*innen aus allen deutschen Bundesländern ab und deren Parteizugehörigkeit. Ja, hier gibt es Wissenslücken. Auch die zweite Frage nach der Länge von sieben deutschen Flüssen kann niemand fehlerfrei beantworten. Macht nichts, alle haben wieder etwas gelernt. Auch – dass man mit Abstand einen sehr schönen Nachmittag verbringen kann.



### Öffentlichkeitsarbeit

Kontakt: Cordula von Koenen  
Klosterstrasse 8-10 · 44135 Dortmund  
Telefon: 02 31 . 99 34 – 310  
E-Mail: [c.koenen@awo-dortmund.de](mailto:c.koenen@awo-dortmund.de)

ZAHLEN UND FAKTEN aus dem Bereich >

## Ehrenamt

15

### BEGEGNUNGSSTÄTTEN

wurden (von April 2021 bis März 2022) im Projekt „digitale Welten ermöglichen“ mit Freifunk-Routern (offenem WLAN) ausgestattet.

15 Jahre

### ANGEBOT MITTAGESSEN

Eine hauptverantwortliche Ehrenamtliche feierte 2023 dieses Jubiläum.

An 48 Wochen im Jahr investierte sie wöchentlich 5 Stunden Arbeit für Einkäufe, Vorbereitungen mit Listenführung und Kochen, Tischdecken, Servieren, Spülen usw.

Das sind 3.600 Stunden ehrenamtliches Engagement.

an 1.800

### AWO-MITGLIEDER

über 80 Jahre konnten Impftermine gegen Corona vermittelt werden.

10.000

### BEHELFSMASKEN

wurden von Ehrenamtlichen in nur wenigen Wochen genäht.

Eine große Hilfe, da in der Anfangsphase der Corona Pandemie 2020 noch keine FFP2-Masken auf dem Markt erhältlich waren.

37

### TEILNEHMENDE

erhielten Schulungen im Projekt „digitale Welten ermöglichen“.

ca. 400

### UNTERRICHTSSTUNDEN

wurden im Projekt „digitale Welten ermöglichen“ in Workshops und Schulungen erteilt.

22

### DIGITALE BEGEGNUNGSANGEBOTE

wurden insgesamt in allen 15 teilnehmenden Begegnungsstätten entwickelt und in das Angebots-Portfolio integriert.

Bei aller Professionalität des Hauptamtes mit etwa 1.800 Beschäftigten – das Ehrenamt des rund 4.500 Mitglieder zählenden Wohlfahrtsverbandes ist bei der Dortmunder AWO traditionell das Herzstück. Um die Sicherung und die Zukunftsfähigkeit des Ehrenamtes und der Begegnungsstätten, aber auch um die Weiterentwicklung des Verbands geht es bei der Arbeit der drei Fachausschüsse.

## > Die AWO-Fachausschüsse haben die Stärkung des Ehrenamtes und der Begegnungsstätten zum Ziel

Im Februar 2020 gab die Konferenz des AWO Unterbezirks Dortmund den Startschuss für die Arbeit der drei Fachausschüsse Offene Seniorenarbeit, Freiwilligenarbeit und Verbandsentwicklung. Die Herausforderungen in der Organisation der Begegnungsstätten der AWO in Dortmund, die Gewinnung von neuen Freiwilligen und Helfer\*innen sowie die grundlegenden Fragen zur Zukunftsfähigkeit ehrenamtlicher Strukturen stellen den Verband vor komplexe Zukunftsfragen, die in diesen Gremien bearbeitet werden.





Um die Strategien der drei Fachausschüsse aufeinander abzustimmen und die Vernetzung zu verbessern, gab es 2022 eine gemeinsame Klausur. Nach einem Motto Albert Einsteins: „Die reinste Form des Wahnsinns ist es, alles beim Alten zu lassen und gleichzeitig zu hoffen, dass sich etwas ändert.“

Doch Veränderung ist wichtig, um die Begegnungsstätten zu erhalten und zukunftsfähig zu machen. Sie sind Kern des Aufgabenfeldes Ehrenamt und die AWO führt in den Begegnungsstätten im Auftrag der Stadt Dortmund offene Seniorenarbeit durch. Die besondere Herausforderung: Drei Jahre Corona-Pandemie hatten massive Auswirkungen auf das Ehrenamt. Viele ehrenamtliche Strukturen sind weggebrochen und Aktive, die die Begegnungsstätten mit viel Engagement betrieben haben. Andererseits haben viele Begegnungsstätten neuen Zulauf von Gästen, weil das sich Begegnen im Miteinander so immens wichtig ist.

„In diesem Spannungsfeld bewegen wir uns“, so Frank Czwikla, stellvertretender Geschäftsführer der AWO Dortmund. Die Botschaften sind deutlich: Die Begegnungsstätten sollen erhalten bleiben – Ziel ist es, keine aufzugeben. Allerdings müssen sich diese verändern in Richtung Quartiersentwicklung: Ziel ist eine stärkere Öffnung zum Quartier und das Etablieren neuer Angebote, auch und verstärkt in Zusammenarbeit mit Kooperations- und Netzwerkpartner\*innen.



„Die Öffnung der Begegnungsstätten für weitere Gruppen und Angebote bietet auch die Chance, diese als Räume für ehrenamtliches Engagement breiter aufzustellen und sich mit anderen Vereinen und Verbänden zusammenzuschließen. Es braucht beides: die Pflege bewährter Angebote und die gelebte Praxis, neue Personen und Ideen mit offenem Herzen willkommen zu heißen,“ erläutert Cordula von Koenen, zuständige Verbandsreferentin.

### ANGEBOTE UND LEBEN VOR ORT

Der Ausschuss für offene Seniorenarbeit wurde ins Leben gerufen, als 1994 die AWO viele der städtischen Begegnungsstätten übernommen hat. Damals ging es vor allem um die Weiterentwicklung kommunaler Senior\*innenarbeit. „Der Fachausschuss zur offenen Seniorenarbeit ist entstanden, um noch einmal deutlich zu machen, dass wir für alle Senioren da sind“, erinnert sich Hans-Jürgen Unterkötter an die Anfänge.

Ihm ging es als Vorsitzender des Ausschusses darum, den verschiedenen Begegnungsstätten auch mit praktischen Hilfen unter die Arme zu greifen. So wurden beispielsweise Projekt- und Programmideen unterstützt, aber auch Vorstöße für bauliche Verbesserungen, wie im Bereich Barrierefreiheit oder bei der Erneuerung von Küchen. Aktuell gibt es 38 Begegnungsstätten und Treffpunkte in AWO-Regie.

Seit vielen Jahrzehnten werden in den Begegnungsstätten bewährte Angebote durchgeführt und dies ehrenamtlich. Es gibt eine große Bereitschaft, Neues einmal auszuprobieren, für dauerhafte Angebote fehlen aber häufig die Menschen, die es betreuen können. „Wir sind in die Jahre gekommen“, räumt Unterkötter ein. „Wichtig ist, dass Leben in einer Begegnungsstätte ist.“

Deshalb sind bei der AWO die Türen für andere Nutzergruppen immer offen. Allerdings ist vielerorts der Generationswechsel bei den AWO-Teams nicht gelungen. Daher hat sich der Fachausschuss auch mit dem Thema Freiwilligenarbeit beschäftigt. „Wir mussten sehen, wie wir neue engagierte Frauen und Männer gewinnen. Daraus ist der neue Fachausschuss Freiwilligenarbeit entstanden“, so Czwikla. Wegen der vielen Berührungspunkte und Schnittmengen haben die Fachausschüsse auch zusammen getagt.

### EHRENAMT ALS RÜCKGRAT

Freiwilliges Engagement ist der Kit und das Rückgrat der Gesellschaft. Daher ist es nur logisch, dass sich auch einer der drei Fachausschüsse der Dortmunder AWO mit dem Thema beschäf-





tigt. Geleitet wird der Fachausschuss Freiwilligenarbeit von der stv. AWO-Vorsitzenden Ulrike Matzanke.

„Wir müssen wieder mehr Menschen motivieren, freiwillig soziale Arbeit zu leisten. Unser Fokus liegt dabei auf den Begegnungsstätten“, erklärt Matzanke. Auch ihr und ihren Mitstreiter\*innen ist klar, dass sich die Begegnungsstätten weiter öffnen müssen, auch und gerade für jüngeres Publikum. „Dazu müssen wir neue Strategien entwickeln.“

Ein wesentliches Element ist – da ist man sich in allen drei Ausschüssen einig – die Öffnung der Begegnungsstätten hin zum Quartier. Einige Begegnungsstätten machen das schon ebenso konsequent wie erfolgreich: Sie haben daher auch andere Gruppen, Angebote und Formate in ihren Begegnungsstätten – und auch neue Nutzer\*innen-Gruppen.

### VERSTÄRKTE ANSPRACHE DER ALTERSGRUPPE 50+

Es müssen Strukturen geschaffen werden, die es ermöglichen, dass sich Begegnungsstätten öffnen, auch für andere Vereine und andere Formate. Gleichzeitig sollen aber auch junge

Senior\*innen ab 50 motiviert werden, zur AWO zu kommen. Dazu müssen sicherlich Abendangebote und Aktivitäten am Wochenende angeboten werden.



Es muss sich ja etwas ändern, damit die Attraktivität der AWO sich wieder verbessert und die Besucherzahlen wieder nach oben gehen“, sagt Monika Schröder (Ortsverein Brackel) mit Blick auf den Handlungsbedarf. „Die AWO ist ja nicht nur für Alte da. Wir sind mehr als ein Altentreff“, betont Annegret Czekalla (Ortsverein Asseln).

„Daher müssen wir wieder viel stärker in allen Altersklassen vertreten sein“, ergänzt Norbert Wiesenburg (Ortsverein Brackel) – wohl wissend, dass der Begriff „Altentreff“ noch in vielen Köpfen verhaftet ist. Umso dringlicher sei es, neue Ideen zu besprechen, die für die künftige Arbeit wichtig werden.

Ein Ansatz ist für Gisela Huesmann (Ortsverein Berghofen), auch Begegnungsmöglichkeiten für Jüngere zu schaffen. „Gerade für die jungen Senior\*innen ab 50 Jahren gibt es keine Anlaufstellen“, skizziert sie die Herausforderung. Für sie müsse es andere Möglichkeiten zum Treffen und Kennenlernen geben. „Es gibt auch viele Alleinstehende, die Kontakte suchen. Auch Berufstätigen müssen wir Treffpunkte anbieten, wo sie selber Aktivitäten entwickeln und wo sie Gleichgesinnte treffen können“, verdeutlicht Gisela Huesmann. Dafür müsse man ihnen auch Raum für Selbstorganisation anbieten. Das könnten die Begegnungsstätten sein.

### SPORTANGEBOTE AUCH FÜR JÜNGERE

Monika Schröder hat nicht nur die Zielgruppe 50+, sondern auch die 30- bis 40-Jährigen als Zielgruppe im Blick. „Wir haben Sportangebote, Yoga, Zumba, Entspannung. Zumba Fitness richtet sich an die wirklich Jungen, Zumba Gold ist für alle, die körperlich eingeschränkt sind“, berichtet sie aus der Arbeit in Brackel.

Nicht alles soll künftig über den Haufen geworfen werden: „Die Vergangenheit hat gezeigt, dass Helfer\*innen nur über persönliche Ansprache kommen. Das muss auch weiter so sein“, betont Ulrike Matzanke. Daher seien die Ansprache und die Öffentlichkeitsarbeit nach außen auch wichtig.

Die AWO müsse künftig viel gezielter Akteure suchen, die Angebote und Kurse anbieten möchten, denen aber der Ort dafür fehlt. Erfolgversprechend sei es auch, Vorträge zu interessanten Themen anzubieten und neue Interessierte über eben diese Veranstaltungen zu gewinnen, weiß Gisela Huesmann aus eigener Erfahrung.

### VERBANDESENTWICKLUNG ALS HERAUSFORDERUNG

Doch auch die Entwicklung des Verbandes selbst ist eine Herausforderung: Deshalb hatte die Unterbezirkskonferenz im Februar 2020 den „Fachausschuss Verbandsentwicklung“ ins Leben gerufen. Der Hans von Dormalen geleitete Fachausschuss zielt auf die Zukunftsfähigkeit des Verbandes: „Deshalb heißt er auch Verbandsentwicklung und nicht Verbandsarbeit“ erklärt dessen ehrenamtlicher Leiter. Verschiedene Ziele hat er identifiziert: Ein wichtiger Anspruch ist, dass sozialpolitische Profil der AWO schärfen und deutlich(er) zu machen. Die Maxime: „Wir sind links und laut“.





Ein erstes großes Projekt war dabei die Kampagne gegen Kinderarmut. Auch dabei haben das – und das ist das zweite große Ziel des Fachausschusses – Haupt- und Ehrenamt erfolgreich zusammengearbeitet. Dass diese sich gegenseitig unterstützen und stärken, ist ein Ziel und die Kampagne ein gutes Beispiel, wie es gelingen kann.

Das Spektrum reicht von Schulungen für Ehrenamtliche über die Einrichtung des Kompetenzzentrums Eugen-Krautscheid-Haus bis hin zu Überlegungen für ein mögliches „Facility Management“ – eine Mischung aus Hausmeisterservice und Communitymanagement. Da dies aber sensible und bereichsübergreifende Themen sind, arbeiten alle Fachausschüsse Hand in Hand. „Es soll nicht zu Reibungsverlusten und Konflikten kommen, daher gab es im Juni 2022 eine gemeinsame Klausurtagung.

Außerdem – und das ist allen Akteur\*innen wichtig – soll der Fachausschuss darauf achten, dass bei allen Ideen und Entscheidungen die Basis mit einbezogen wird. „Wir planen daher Workshops mit Ortsvereinen und Begegnungsstätten, damit das, was wir entwickeln, tatsächlich auch das ist, was die Basis möchte. Wir möchten sie aktiv einbeziehen“, betont Hans von Dormalen. Daher fand im Sommer 2023 auch erstmals der „Tag der Ortsvereine“ statt. Auch in der Kommunikation ging die AWO neue Wege: Der AWO-Newsletter ist ein Ergebnis.



### > QUARTIERARBEIT IST ZENTRAL

„Verbandsentwicklung ist mehr als Begegnungsstätten, aber sie sind für uns ein ganz wichtiger Punkt. Wir haben den Beschluss, dass sie erhalten bleiben sollen als Orte der Begegnung im Quartier“, betont Frank Czwikla. „Da kann die AWO eine wichtige Rolle einnehmen und muss sich weiter entwickeln.“

Auch soll es vor Ort „Andock-Möglichkeiten für Nicht-Mitglieder“ geben, die sich einbringen und engagieren wollen. „Das zeichnet uns als AWO aus: Wir haben zahlreiche Begegnungs-orte über die Stadt verteilt. Und der Quartiersbezug hat ja wieder Konjunktur, wenn nach Lösungen gesucht wird“, betont der stv. AWO-Geschäftsführer mit Blick auf Themen wie Nachhaltigkeit, gesellschaftliche Vereinsamung und die Stärkung der Pflege.

„Überall gibt es einen starken Quartiersbezug. Und wir haben was zu bieten, haben Räume vor Ort und wir sind vor Ort. Die Begegnungsstätten müssen wir als Pfund einbringen, um dem Verband und den Menschen in der Stadt was bieten zu können“, stellt Czwikla klar.



## Mehr Gerechtigkeit und Demokratie – aber für alle bitte!

Das war das Leitziel der insgesamt 93 politischen Bildungsangebote und Aktionen, die das Projekt **ZUKUNFT MIT HERZ GESTALTEN!** seit Beginn der zweiten Förderphase im Januar 2020 bis heute für Ehren- und Hauptamtliche der AWO im Westlichen Westfalen auf den Weg gebracht hat. Rund 2000 Menschen konnten wir in den letzten vier Jahren durch Workshops, Vorträge, Diskussionen, Aktionen und Beratungen erreichen!

Die letzten vier Jahre waren rasant – auch für uns im Projekt. Krise reihte sich an Kri-

se und ein Ende scheint nicht in Sicht. Viele Bürger\*innen machen sich Sorgen, sind verunsichert, (politisch) unzufrieden und aufgebracht. Corona, der Krieg, die Inflation. Viele globale Unsicherheiten, unkalkulierbare Folgekrisen machen was mit den Menschen – und ihrer demokratischen Orientierung.

Keine schlechten Zeiten waren das allerdings für die, die Demokratie und Emanzipation am liebsten abschaffen wollen. Angst, Unsicherheit und Wut sind bekanntermaßen ein guter Kompost für rechte Strömungen, die die ge-

sellschaftliche Spaltung vorantreiben. Rechte starke Meinungen wurde in den letzten vier Jahren nicht nur salonfähiger, sondern auch recht trittsicher.

Das spiegelte sich auch in der Arbeit unseres Projektes. Zwar hat Corona unser Angebot in hohem Maße digital erweitert (vorher hatten wir noch nie eine Online-Veranstaltung gemacht!), und die Zielgruppe wurde hierdurch größer (inzwischen ist es normal, dass unsere online-Veranstaltungen aus dem ganzen Bundesgebiet besucht werden).

Andererseits scheint es in Sachen Demokratieförderung inzwischen um noch mehr zu gehen als „nur“ über Werte und Antidiskriminierung zu reden bzw. für eine demokratische Haltung allgemein zu werben. Mehr als in der ersten Förderphase setzten wir uns in unseren Angeboten dem entsprechend mit Ursachen, Strategien und Wirkung rechtsextremer Bestrebungen auseinander.

Mit den Themen Ungleichheit und Klassismus, die wir als wichtige Triebfedern auch für das Erstarken autoritärer Strömungen identifizieren, setzten wir uns intensiv im Rahmen unserer Kampagne „ALLES KLASSE HIER!?“ auseinander.

### Wer fördert wie lange das Projekt?

'Zukunft mit Herz gestalten' wird gefördert durch das Bundesprogramm **„Zusammenhalt durch Teilhabe“**. Das Programm fördert aktives Engagement für demokratische Werte und gegen menschenverachtende und diskriminierende Einstellungen und Handlungen.

Laufzeit: Januar 2020 – Dezember 2024

<http://www.zusammenhalt-durch-teilhabe.de>

### Wer ist das „Wir“ und für wen sind wir zuständig?

Das Projektteam besteht aus drei (Teilzeit)Kräften: Sigrid Pranke ist die Projektleitung, Marian Thöne Projektmitarbeiter und Lena Berentzen studentische Hilfskraft.

Gemeinsam möchten wir mit unterschiedlichen Formaten politischer Bildung und Sensibilisierung möglichst viele AWO-Mitarbeitende und Mitglieder erreichen. Wenn sich dann jemand von außerhalb der AWO in unsere Veranstaltungen verläuft, umso besser, Demokratie braucht viele Mitstreiter\*innen!



## Verbandsarbeit/Ehrenamt

### HINTERGRUND:

**„Zukunft mit Herz gestalten!“** ist ein Projekt, das sich seit 2017 starkmacht für eine offene, menschenfreundliche, demokratische Verbandskultur. Für eine, die die AWO-Werte Freiheit, Gerechtigkeit, Gleichheit, Solidarität und Toleranz nicht nur auf die Fahnen schreibt, sondern als Kompass gegen Ausgrenzung, Respektlosigkeit und Rechtspopulismus immer mitdenkt.

Mitglieder und Beschäftigte der AWO im Bezirksverband „demokratiestark und-stärker“ zu machen, sie zu sensibilisieren, zu befähigen, zu ermutigen und zu aktivieren, so dass sie jedweder Form von Diskriminierung – von innen wie außen – eine informierte, entschlossen demokratische Haltung entgegenzusetzen können, das ist der Auftrag des Projektes, das noch bis Ende 2024 finanziert wird.



### Wo sind wir anzutreffen?

Zu finden sind wir übrigens in unserem **„Impulsbüro Respekt & Demokratie“** in der Geschäftsstelle des AWO UB Dortmund in der Klosterstraße.

Mit dieser Anlaufstelle für demokratiefördernde Serviceleistungen sind wir für den gesamten Bezirksverband Westliches Westfalen zuständig – also von Bochum bis ins Sauerland und von Münster bis Siegen.



## Vorstand



**Vorsitzende:**

Anja Butschkau

**Stellvertretende  
Vorsitzende:**

Ulrike Matzanke und  
Oliver Schröer

**Beisitzer\*innen:**

Brigitte Jülich  
Birgitt Kalle (†)  
Simone Knipping  
Werner Rabenschlag  
Ewald Schumacher

Friedhelm Sohn (†)  
Brigitte Steins  
Hans-Jürgen Unterkötter  
Hans van Dormalen  
Brigitte Westphal

## Mitglieder der Revisionskommission

Karlheinz Heinrich  
Friedhelm Mocek

Wolfgang Wittke  
Helmut John

Manuela Stens

# AWO-Begegnungsstätten und Treffs in Dortmund

- 1 AWO-Begegnungsstätte **Aplerbeck**  
Rodenbergstr. 70 | 44287 Dortmund
- 2 AWO-Begegnungsstätte **Asseln**  
im Marie-Juchacz-Haus  
Flegelstraße 42 | 44319 Dortmund
- 3 AWO-Begegnungsstätte **Berghofen**  
Berghofer Str. 163 | 44269 Dortmund
- 4 AWO-Begegnungsstätte **Bittermark**  
im Haus Bittermark  
Sichelstr. 22 | 44229 Dortmund
- 5 AWO-Begegnungsstätte **Brackel-Neuasseln**  
in der  
Geschwister-Scholl-Gesamtschule  
Haferfeldstr. 3 | 44309 Dortmund
- 6 AWO-Begegnungsstätte **Brechten**  
Brambauer Str. 49 | 44339 Dortmund
- 7 AWO-Begegnungsstätte **Brünninghausen**  
im Erna-David-Seniorenzentrum  
Mergelteichstr. 31 | 44225 Dortmund
- 8 AWO-Treff **Derne**  
im Bürgertreff "Gerne in Derne"  
Altenderner Str. 19 | 44329 Dortmund
- 9 AWO-Begegnungsstätte **Dorstfeld**  
Thusneldastr. 20 | 44149 Dortmund
- 10 AWO-Begegnungsstätte **Eichlinghofen**  
im Haus Schwerter  
Stockumer Str. 434 | 44227 Dortmund
- 11 AWO-Treff **Eving – Brücke der Kulturen**  
im städt. Begegnungszentrum Eving  
Deutsche Str. 27 | 44339 Dortmund
- 12 AWO-Begegnungsstätte **Eving II**  
in der Seniorenwohnstätte Eving  
Süggelweg 2-4 | 44339 Dortmund
- 13 AWO **Eugen-Krautscheid-Haus**  
Lange Str. 42 | 44137 Dortmund
- 14 AWO-Begegnungsstätte **Gartenstadt-Kaiserhain**  
Geßlerstr. 13-15 | 44141 Dortmund
- 15 AWO-Begegnungsstätte **Hombruch**  
Tetschener Str. 2-4 | 44225 Dortmund
- 16 AWO-Begegnungsstätte **Hörde-Nord**  
Hörder Rathausstr. 32 | 44263 Dortmund
- 17 AWO-Treff **Hörde-Süd**  
Gildenstr. 5 | 44263 Dortmund
- 18 AWO-Begegnungsstätte **Holzen**  
Am Hasenberg 1 | 44267 Dortmund
- 19 AWO-Begegnungsstätte **Husen-Kurl**  
Husener Str. 69 | 44319 Dortmund
- 20 AWO-Treff **Kirchderne**  
Merckenbuschweg 41 | 44329 Dortmund
- 21 AWO-Begegnungsstätte **Kirchhörde-Kruckel-Löttringhausen**  
im Möllershof  
Hohle Eiche 81 | 44229 Dortmund

- 22 AWO-Begegnungsstätte **Kirchlinde**  
auf dem Gelände des  
Schulzentrums Kirchlinde  
Im Dorloh 75 | 44379 Dortmund
- 23 AWO-Begegnungsstätte **Körne-Wambel**  
Wambeler Hellweg 7 | 44143 Dortmund
- 24 AWO-Treff **Lanstrop**  
Büttnerstr. 11 | 44329 Dortmund
- 25 AWO-Begegnungsstätte **Lindenhorst-Deusen**  
im Nachbarschaftshaus  
Fürst Hardenberg  
Herrekestr. 66 | 44339 Dortmund
- 26 AWO-Begegnungsstätte **Lückleberg**  
auf dem Gelände der  
Olpketal-Grundschule  
Olpketalstr. 83a | 44229 Dortmund
- 27 AWO-Begegnungsstätte **Menglinghausen**  
Am Sturmwald 16 | 44227 Dortmund
- 28 AWO-Begegnungsstätte **Nordstadt**  
Schumannstr. 6 | 44145 Dortmund
- 29 AWO-Begegnungsstätte **Oespel-Kley**  
Kleybreite 32 | 44149 Dortmund
- 30 AWO-Begegnungsstätte **Persebeck**  
Grotenkamp 31 | 44227 Dortmund
- 31 AWO-Begegnungsstätte **Scharnhorst**  
Gerader Weg 1 | 44328 Dortmund
- 32 AWO-Begegnungsstätte **Schüren**  
in der Fabido KiTa Bergpate  
Bergpate 4 | 44269 Dortmund
- 33 AWO-Begegnungsstätte **Sölde**  
Sölde Str. 148 | 44289 Dortmund



- 34 AWO-Begegnungsstätte **Syburg-Höchsten**  
Syburger Str. 75 | 44265 Dortmund
- 35 AWO-Begegnungsstätte **Wellinghofen**  
Wellinghofer Amtsstr. 23  
44265 Dortmund
- 36 AWO-Begegnungsstätte **Westerfild**  
Speckestr. 19 | 44357 Dortmund
- 37 AWO-Treff **Westrich**  
Bockenfelder Str. 273  
44388 Dortmund
- 38 AWO-Begegnungsstätte **Wichlinghofen**  
Vinklöther Mark 2 | 44265 Dortmund
- 39 AWO-Begegnungsstätte **Wickede**  
auf dem Gelände der  
Bach-Grundschule  
Dollersweg 14 | 44319 Dortmund

## Fachausschuss Verbandsentwicklung

**Vorsitz:**

Hans van Dormalen  
Dominique Adler (bis 08/2023)  
Oliver Schröer  
Simone Knipping  
Maurice Lehnen  
Norbert Roggenbach  
Ewald Schumacher

**Hauptamt:**

Mirja Düwel  
Cordula von Koenen

## Fachausschüsse Seniorenarbeit und Freiwilligenarbeit

**Vorsitz:**

Hans Jürgen Unterkötter  
und Ulrike Matzanke  
Monika Klaus  
Norbert Wiesenburg  
Anne Czekalla  
Monika Anders  
Brigitte Steins  
Werner Rabenschlag  
Gisela Huesmann  
Friedhelm Sohn  
Renate Riesel

**Hauptamt:**

Frank Czwikla  
Cordula von Koenen  
Frank Pranke  
Tanja Tenholt  
Mirko Pelzer

# Korporative Mitglieder

## FREUNDE UND FÖRDERER DES KLINIKUM WESTFALEN E.V.

Ein Name, mehrere gute Häuser in der Region. Dies war und ist der Leitgedanke, der im Jahr 2010 zum Zusammenschluss des Knappschaftskrankenhauses Dortmund und der Klinik am Park Lünen führte. Anfang des Jahres 2013 kam das Hellmig-Krankenhaus Kamen hinzu. Zum 1. Januar 2015 wurde das ehemalige Evangelische Krankenhaus Lütgendortmund Verbundpartner und heißt seitdem Knappschafts Krankenhaus Lütgendortmund. Gesellschafter sind

### **Klinikum Westfalen e.V.**

Am Knappschafts Krankenhaus 1 · 44309 Dortmund  
[www.klinikum-westfalen.de](http://www.klinikum-westfalen.de)

die Deutsche Rentenversicherung Knappschaft – Bahn – See, die Städte Lünen und Kamen und die Evangelische Stiftung Volmarstein.

## ZWAR E.V.

1979 wurde in Zeiten des wirtschaftlichen Strukturwandels an der Universität Dortmund das ZWAR Konzept entwickelt. Zielorientierung war von Anfang an „die Unterstützung von Selbsthilfe, Selbstorganisation, Sinnfindung sowie sozialer, kultureller und politischer Beteiligung von Menschen in der nachberuflichen Lebensphase“. Unter dem Dach des ZWAR e. V. werden in NRW und darüber hinaus Kommunen, Wohlfahrtsverbände, Volkshochschulen und weitere Akteure der Seniorenarbeit bei der Gründung von nachhaltigen ZWAR Gruppen(-netzwerken)

### **ZWAR e.V.**

Steinhammerstraße 3 · 44379 Dortmund  
<https://www.zwar-ev.de>

beraten, im Aufbauprozess begleitet und mit dem Know-how zur Begleitung dieser langfristigen Netzwerke – nach dem ZWAR-Konzept – qualifiziert.

## SLADO E.V.

SLADO e.V. ist der Dachverband der Schwulen-, Lesben-, Bisexuellen- und Transidentenvereine und -initiativen in Dortmund. Er besteht seit April 1998 und setzt sich für die Rechte von Lesben, Schwulen, Bisexuellen und Transidenten in Dortmund ein. Der Verein ist als gemeinnützig

### **Postanschrift:**

#### **SLADO e.V. c/o Sunrise**

Geschwister-Scholl-Straße 33-37 · 44135 Dortmund  
[info@slado.de](mailto:info@slado.de) · <http://www.slado.de>

und als freier Träger der Kinder- und Jugendhilfe anerkannt. Seit Jahren veranstaltet SLADO die „Queer-Party“ und den Christopher Street Day („Queer im Revier“) in Dortmund. Es ist der älteste CSD im Ruhrgebiet.

## Verbandsarbeit/Ehrenamt

### KREISJUGENDWERK DER AWO DORTMUND

Das Kreisjugendwerk der AWO Dortmund versteht sich als parteiliche Interessenvertretung für Kinder und Jugendliche und tritt für deren stärkere Beteiligung in allen Lebensbereichen ein. Neben freizeitpädagogischen Aktivitäten engagieren sich die Jugendwerker\*innen gegen Rechtsextremismus und Fremdenfeindlichkeit. Die Angebote stehen allen Kindern und Jugendlichen offen. Als Mitglied des Jugendringes ist das Jugendwerk Teil der jugendpolitischen Arbeit in der Stadt.

**Kreisjugendwerk der AWO Dortmund**  
Klosterstraße 8 - 10 · 44135 Dortmund  
Tel: +49 231 9934-0  
E-Mail: [kjw.dortmund@bjw-ww.de](mailto:kjw.dortmund@bjw-ww.de)

### FÖRDERVEREIN DER AWO SENIORENWOHNSTÄTTE EVING E.V.

Sicher und geborgen: So sollen sich die Bewohner\*innen der AWO-Seniorenwohnstätte am Süggelweg fühlen – das ist der Grundsatz der Einrichtung. Um diesem Leitgedanken gerecht zu werden, unterstützt der Förderverein, gegründet im Jahr 2000, mit zahlreichen Spenden und ehrenamtlichem Engagement viele Projekte, die nicht mit dem Pflegebudget finanziert werden können und trägt viel zur Förderung der Lebensqualität und Verschönerung der Einrichtung am Süggelweg bei.

**Förderverein der  
AWO Seniorenwohnstätte Eving**  
Süggelweg 2-4 · 44339 Dortmund  
Tel 0231.985120-0  
[FVseniorenwohnstaette@mail.de](mailto:FVseniorenwohnstaette@mail.de)

### UNSERE MITTE STEIGERTURM E.V.

Der gemeinnützige Verein „Unsere Mitte Steigerturm e.V.“ beschäftigt sich mit der nachhaltigen Zukunftsentwicklung Berghofens verbunden mit einem vielfältigen bürgerschaftlichen Engagement. Der Steigerturm dient dabei als Anlaufstelle für alle Bürger\*innen und ist Ausgangspunkt aller Aktivitäten. Er ist ein Kristallisationspunkt für die Zukunftsentwicklung und die Identifikation mit Berghofen.

**Unsere Mitte Steigerturm e.V.**  
Berghofer Straße 12 · 44269 Dortmund  
[www.steigerturm.de](http://www.steigerturm.de)

### TUNESISCHE VEREINIGUNG SEKTION DORTMUND E.V.

Die tunesische Vereinigung ist eine Migrantenselbstorganisation in Dortmund. Sie verfügt über rund 100 Mitglieder, die heute überwiegend deutsche Staatsbürger\*innen sind, ihre Wurzeln aber in nordafrikanischen Ländern haben. Bildungsangebote, kulturelle Veranstaltungen sowie das kommunalpolitische Engagement zeichnen diesen Verein aus, der eng mit den Migrations- und Integrationsfachdiensten der AWO zusammenarbeitet.

**Tunesische Vereinigung  
Sektion Dortmund e.V**  
An der Goymark 68 · 44263 Dortmund  
Habib Ben Salah

## **IMPRESSUM**

Herausgeber:  
Arbeiterwohlfahrt  
Unterbezirk Dortmund  
Klosterstraße 8–10  
44135 Dortmund  
Telefon 02 31 . 99 34 - 0  
Fax 02 31 . 99 34 - 230  
[www.awo-dortmund.de](http://www.awo-dortmund.de)

Redaktion:  
Alexander Völkel, Dortmund  
[www.alexpresse.de](http://www.alexpresse.de)  
Redaktion AWO:  
Cordula von Koenen  
Peter Arlt  
Thomas Bielicki

Satz:  
Otterbach Medien, Freudenberg  
[www.otterbachmedien.de](http://www.otterbachmedien.de)

Druck:  
LM Druck, Freudenberg  
[www.LMdruck.de](http://www.LMdruck.de)

Bildnachweise:  
AWO Dortmund  
Thomas Bielicki  
Maximilian Czelinski  
Jannis Fritsch  
Klaus Hartmann  
Wes Hicks  
Georg Oligmüller  
Isaac Quesada  
Sarah Rauch  
Tomas Rodriguez  
Antje Rottmann  
Anna Samoylova  
Susanne Schulte  
Alexander Völkel  
Anna Spindelndreier

Titelbild „Regenbogenbunt“:  
Susanne Hildebrandt

Stand: Dezember 2023



Arbeiterwohlfahrt  
**Unterbezirk**  
**Dortmund**